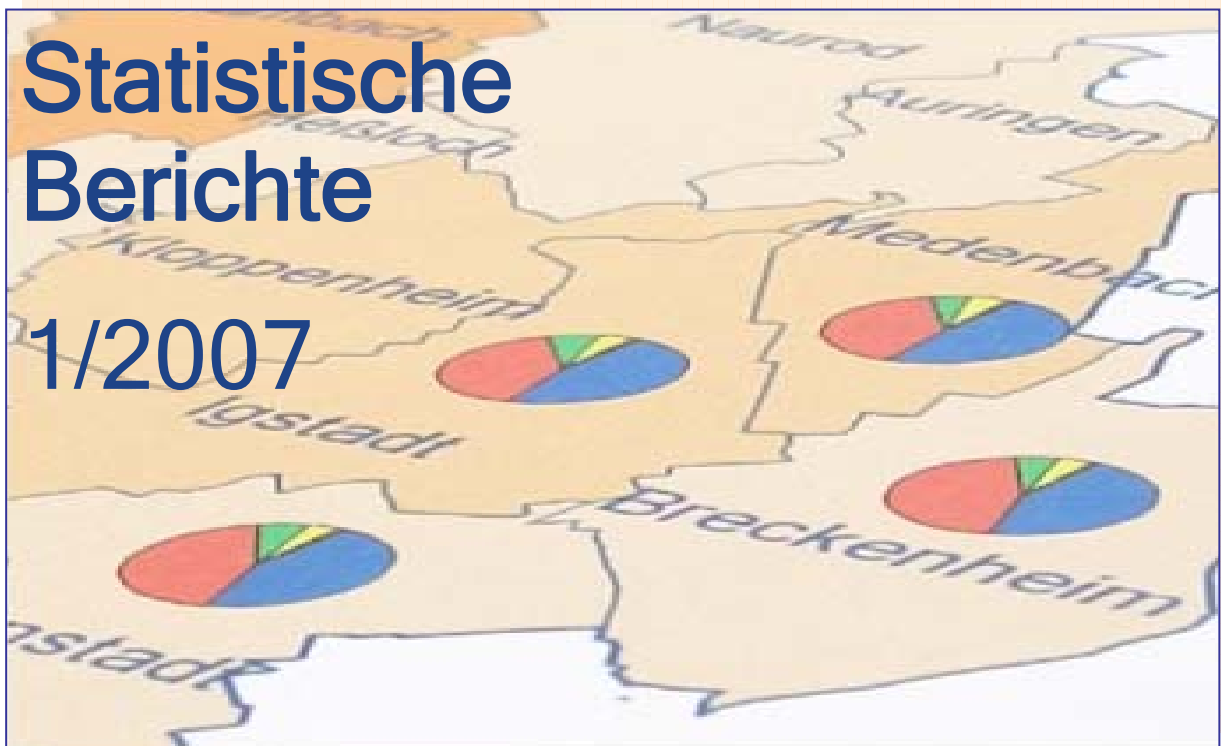


Statistische Berichte

1/2007



Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen

Statistische Informationen
1. Quartal 2007

WIESBADEN



Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5991

Bezug

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Schutzgebühr: 15 €, zuzüglich Versandkosten

Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03
E-Mail: statistik@wiesbaden.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?

Seite

| | |
|--|----|
| 1. Hintergrund | 1 |
| 2. Demographische Merkmale der untersuchten Kinder | 4 |
| 3. Vorsorgeuntersuchungen U2 - U9 | 8 |
| 4. Impfungen (Impfschutz) | 12 |
| 5. Körpergröße und -gewicht, Übergewicht und Adipositas | 21 |
| 6. Erhobene Befunde | 27 |
| 7. Entwicklungsscreening | 32 |
| 8. Empfohlene Maßnahmen | 44 |
| 9. Schulempfehlung | 47 |
| 10. Fazit | 52 |

Zahlen, Daten, Fakten

S1ff

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

| | | |
|----------|--|----|
| Tab. 1: | Untersuchte Kinder nach Geschlecht und Migrationshintergrund 2001 bis 2006 | 5 |
| Bild 1: | Untersuchte Kinder nach Art des Migrationshintergrunds 2001 bis 2006 | 5 |
| Tab. 2: | Untersuchte Kinder nach Dauer des Kindergartenbesuchs 2001 bis 2006 | 7 |
| Tab. 3: | Untersuchte Kinder nach familiärem Umfeld 2001 bis 2006 | 7 |
| Tab. 4: | Vorsorgeuntersuchungen U1 - U9 | 9 |
| Tab. 5: | Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit und ohne Vorsorgeheft | 10 |
| Tab. 6: | Anteil der Kinder mit vollständigen Vorsorgeuntersuchungen an allen Kindern mit Vorsorgeheft | 11 |
| Tab. 7: | Anteil der Kinder mit Vorsorgeuntersuchungen U2 bis U9 an allen Kindern mit Vorsorgeheft | 12 |
| Tab. 8: | Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit und ohne Impfbuch | 14 |
| Bild 2: | Anteil der Kinder mit Impfbuch 2001 bis 2006 in den Ortsbezirken | 15 |
| Tab. 9: | Anteil der Kinder mit vollständigem Impfbuch an allen Kindern mit Impfbuch | 16 |
| Tab. 10: | Anteil der vollständig immunisierten Kindern an allen Kindern mit Impfbuch | 18 |
| Tab. 11: | Anteil der vollständig immunisierten Kinder nach Impfungen und Migrationshintergrund an allen Kindern mit Impfbuch | 20 |
| Tab. 12: | Größe und Gewicht bei der Schuleingangsuntersuchung 2003 bis 2006 | 21 |
| Bild 3: | Beispiel einer Referenztafel für Mädchen | 23 |
| Tab. 13: | Übergewicht und Adipositas 2003 bis 2006 | 24 |
| Bild 4: | Anteil übergewichtiger bzw. adipöser Kinder nach ethnischer Herkunft 2003 bis 2006 | 25 |
| Bild 5: | Verteilung von Übergewicht im Stadtgebiet | 26 |
| Tab. 14: | Anteil übergewichtiger bzw. adipöser Kinder nach familiärem Umfeld 2003 bis 2006 | 27 |
| Tab. 15: | Befunde | 28 |
| Tab. 16: | A- und B-Befunde, Summe 2001 bis 2006 | 29 |

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

| | | |
|----------|---|----|
| Tab. 17: | Die häufigsten Befunde | 30 |
| Tab. 18: | Befunde nach Migrationshintergrund der Kinder und nach Länge des Kindergartenbesuchs Summe 2001 bis 2006 | 31 |
| Bild 6: | Beispiel für den Untertest zur Gestalt- rekonstruktion von „Drachen“ | 33 |
| Tab. 19: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Koordination</u> | 35 |
| Tab. 20: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Visuomotorik</u> | 36 |
| Tab. 21: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>visuelle Wahrnehmung</u> | 37 |
| Tab. 22: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Sprachkenntnisse</u> | 38 |
| Tab. 23: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Pseudowörter</u> | 40 |
| Tab. 24: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Wörter erkennen</u> | 41 |
| Tab. 25: | Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsunter- suchung 2006 S-ENS - <u>Sätze nachsprechen</u> | 42 |
| Tab. 26: | Vollständig untersuchte Kinder (S-ENS) bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 nach der Häufigkeiten der Auffälligkeiten in den Untersuchungsbefunden | 43 |
| Tab. 27: | Empfohlene Maßnahmen | 45 |
| Tab. 28: | Empfohlene Maßnahmen 2001 - 2006 kumuliert .. | 46 |
| Tab. 29: | Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung nach Einschulungsstatus | 47 |
| Tab. 30: | Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung nach Einschulungsstatus und Schulempfehlung (2001 - 2006 kumuliert) | 49 |
| Tab. 31: | Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung nach Art der Schulempfehlung | 50 |
| Tab. 32: | Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung nach Geschlecht, Nationalität und Kita-Besuch | 51 |

*Maßnahmen
zur Gesunderhaltung
so früh wie möglich*

1. Hintergrund

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher, aber auch gesellschaftlicher Wert. Insbesondere die Gesundheit von Kindern ist eine Ressource, die es zu erhalten und zu schützen gilt. Mittlerweile hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass viele der verbreitetsten und schwerwiegendsten Gesundheitsprobleme von Erwachsenen ihren Ursprung bereits im Kindesalter haben und dass viele junge Menschen frühzeitig erworbene Krankheitsbilder als Bürde mit ins Alter nehmen. Die logische Konsequenz daraus ist, dass Gegenmaßnahmen dann die größte Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie möglichst früh einsetzen.

*Die einzige Vollerhebung
zur Gesundheit im Kindesalter ...*

Funktion der Schuleingangsuntersuchung

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen zwar wiederholt gesundheitliche Defizite im Kindesalter. Gleichwohl gibt es, zumal auf kommunaler Ebene, kaum umfassende und repräsentative Datenquellen zur Gesundheit von Kindern. Eine Ausnahme bildet die Schuleingangsuntersuchung. Als einzige Vollerhebung des Präventionsstatus und des Gesundheitszustands von Kindern einer bestimmten Altersgruppe bietet sie die Möglichkeit, kontinuierlich gesundheitliche Daten über einen gesamten Jahrgang von Wiesbadener Kindern zu gewinnen. Durch die weitgehend standardisierte Untersuchung und Dokumentation erfüllt die Schuleingangsuntersuchung darüber hinaus auch eine bevölkerungsmedizinische Funktion und stellt eine unverzichtbare Quelle für die Epidemiologie und die Gesundheitsberichterstattung dar. Sie bildet insoweit auch die Grundlage für eine kommunale Gesundheitsplanung und Gesundheitsförderung.

*... ist die für
alle einzuschulenden Kinder
verpflichtende Schuleingangs-
untersuchung*

Pflichtuntersuchung

Alle Wiesbadener Kinder eines Jahrgangs, deren Aufnahme in die Grundschule ansteht, werden im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung dem kinder- und jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes vorgestellt. Die Untersuchung ist verpflichtend und wird einige Mo-

nate vor der Einschulung in der zukünftigen Schule durchgeführt. Die gesetzliche Grundlage bilden das Hessische Schulgesetz (§ 71) sowie die vom Hessischen Sozialministerium erlassene „Verordnung über die Zulassung und die Ausgestaltung von Untersuchungen und Maßnahmen der Schulgesundheitspflege“ vom 7. Februar 2000.

Zur Anmeldung ihrer Kinder in der Grundschule erhalten die Eltern ein Informationsschreiben, in dem sie gebeten werden, zum Untersuchungstermin das Impfbuch sowie das gelbe Untersuchungsheft (Dokumentation für die Vorsorgeuntersuchungen) mitzubringen.

Mit der Bekanntgabe des Untersuchungstermins wird auch ein Fragebogen mitgeschickt, mit dem Angaben zur sozialen und gesundheitlichen Anamnese des Kindes erhoben werden.

Durchführung und Inhalte der Untersuchung

Mit der Schuleingangsuntersuchung wird überprüft, ob gesundheitliche oder entwicklungsbezogene Einschränkungen bestehen, die für den Schulbesuch von Bedeutung sind und möglicherweise einen Förderbedarf begründen. Sie wird in Wiesbaden vor Ort in den Grundschulen durchgeführt, an denen die Kinder angemeldet wurden. Dabei arbeitet jeweils ein Team aus einer Ärztin bzw. einem Arzt und einer Arzthelferin, das für bestimmte Grundschulbezirke zuständig ist. Der Zeitbedarf für die Untersuchung beträgt im Durchschnitt rund 20 Minuten pro Kind.

Wie läuft die Untersuchung ab?

Die individualmedizinische Funktion ist auf schulrelevante Untersuchungsinhalte ausgerichtet. Sie umfasst die Beurteilung des körperlichen Entwicklungsstandes, der physiologischen Belastbarkeit und die Erfassung schwerwiegender körperlicher Erkrankungen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Diagnostik des Seh- und Hörvermögens einschließlich der optischen und akustischen Wahrnehmungsfähigkeit. Der individuelle Entwicklungsstand wird in den Bereichen Motorik und Körperkoordination, Wahrnehmung und verbale Kommunikationsfähig-

keit gemessen. Hieraus ergibt sich die Beschreibung des sozialpädiatrischen und daraus resultierenden pädagogischen Förderbedarfs für jedes Kind. Zur Erfassung von Entwicklungsauffälligkeiten und -störungen sowie zur Unterscheidung der Ursachen von möglichen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen steht ein qualifiziertes und evaluiertes Screeningverfahren zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Dokumentation der Teilnahme an den Präventionsmaßnahmen (Impfungen und kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen) Bestandteil der Schuleingangsuntersuchung. Schließlich werden auch soziale Kenngrößen der Familie wie ethnische Herkunft, Informationen über die Familienstruktur sowie der Besuch von vorschulischen Einrichtungen und dessen Dauer festgehalten.

*Dokumentation
aller Befunde*

Auffällige Befunde werden den Eltern mitgeteilt, eine weitere Abklärung durch den Kinder- oder Hausarzt mit sich daraus möglicherweise ergebender Behandlung wird empfohlen. Nach der Untersuchung wird eine Empfehlung über die Einschulung des Kindes ausgesprochen, die Entscheidung liegt aber letztendlich bei den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung.

Alle erhobenen Befunde und übrigen Sachverhalte werden auf einem Dokumentationsbogen erfasst und in eine Datenbank eingegeben. Der kinder- und jugendärztliche Dienst verfügt über ein Programm zur Basisauswertung der eigenen Daten. Nach Abschluss der Schuleingangsuntersuchungen übermittelt das Gesundheitsamt die Daten in anonymisierter Form an die abgeschottete Statistikstelle des Amtes für Wahlen, Statistik und Stadtforschung.

Ziel und Gliederung des Berichts

Der vorliegende Bericht präsentiert die wichtigsten Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen aus den Jahren 2001 bis 2006 und zeigt damit wesentliche Aspekte zur gesundheitlichen Lage der Wiesbadener Vorschulkinder auf. Sofern möglich wird auch eine zeitliche Entwicklung dargestellt. Außerdem bilden die sechs

kompletten Jahrgänge von Kindern eine hinreichend große Datenbasis, die es erlaubt, auch regionale Aufgliederungen für die Wiesbadener Ortsbezirke vorzunehmen.

Nach einer kurzen Beschreibung der untersuchten Population hinsichtlich demographischer und sozialer Merkmale wird die Teilnahme an Präventionsmaßnahmen (Vorsorgeuntersuchungen und Impfschutz) dokumentiert. Körperliche Parameter wie Größe und Gewicht, insbesondere die Problematik von Übergewicht, bilden einen weiteren Aspekt. Einen Schwerpunkt der Analyse stellt die Diagnose des Seh- und Hörvermögens, der motorischen Fähigkeiten sowie die Feststellung des individuellen Entwicklungsstandes hinsichtlich Wahrnehmungsvermögen und Sprachkenntnissen dar. Er wird ergänzt um die Dokumentation der Befunde von Erkrankungen und anderen Gesundheitsstörungen. Mit der aus der Untersuchung abgeleiteten Schullempfehlung einschließlich einzuleitender Fördermaßnahmen schließt der Bericht ab.

2. Demographische Merkmale der untersuchten Kinder

Für die Auswertungen im vorliegenden Bericht werden die Kinder berücksichtigt, die in den Jahren 2001 bis 2006 im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung vom kinder- und jugendärztlichen Dienst des Wiesbadener Gesundheitsamtes untersucht worden sind.

*Pro Jahr werden
rund 2 800 Kinder untersucht*


Insgesamt werden 16 849 Einschüler/-innen in die Auswertung einbezogen, 7 949 Mädchen und 8 891 Jungen (bei 9 Kindern fehlt die Angabe zum Geschlecht). Von den Einschüler/innen haben 10 466 (62,1 %) eine deutsche Herkunft, die übrigen (37,9 %) entstammen einem anderen Kulturkreis¹.

¹ Für die Feststellung, ob das Kind deutscher oder nichtdeutscher Herkunft ist, gilt das Geburtsland der Mutter als maßgebend: Liegt dieses im Ausland, so wird ein Migrationshintergrund unterstellt.

**Tab. 1:
Untersuchte Kinder nach Geschlecht und Migrationshintergrund 2001 bis 2006**

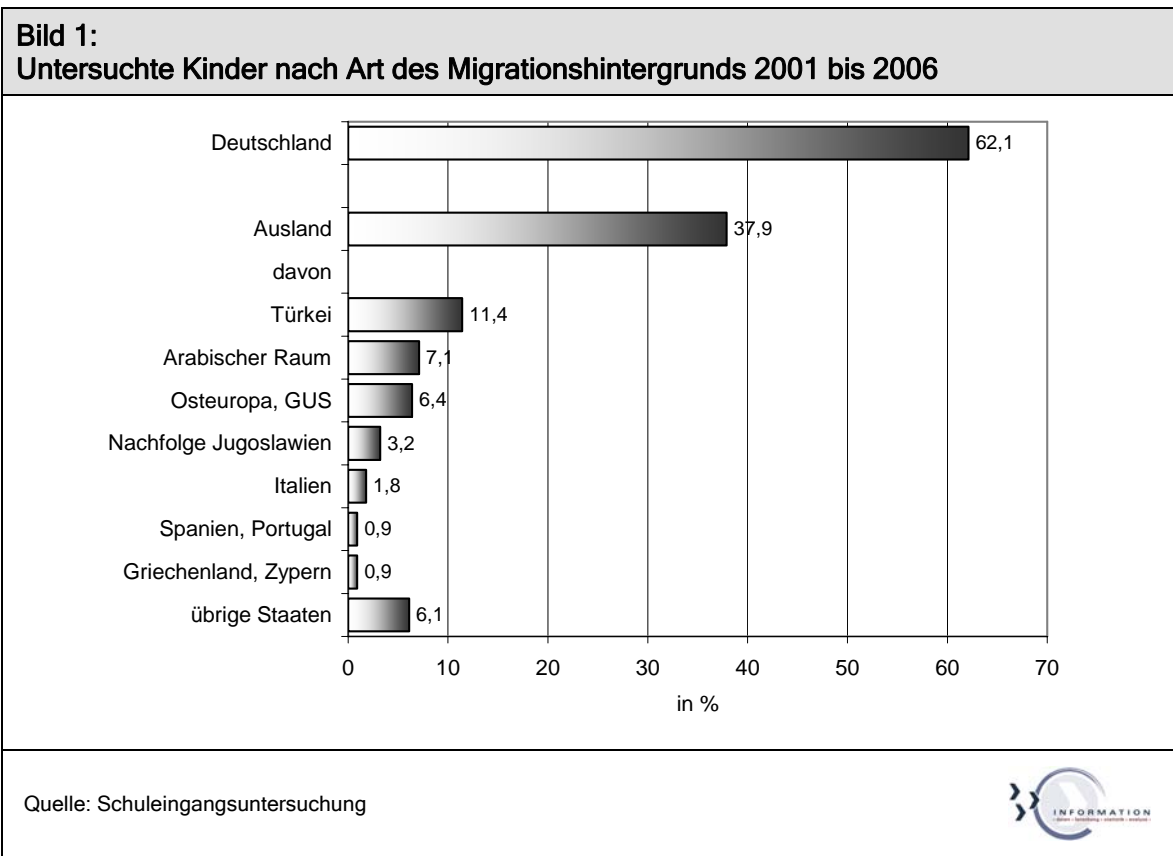
| Jahr | Untersuchte Kinder | | | | |
|----------|--------------------|--------|---------|-----------------------|-------|
| | insg. | Jungen | Mädchen | Migrationshintergrund | |
| | | | | ohne | mit |
| 2001 | 2 608 | 1 351 | 1 257 | 1 711 | 897 |
| 2002 | 2 731 | 1 446 | 1 285 | 1 630 | 1 101 |
| 2003 | 2 884 | 1 513 | 1 364 | 1 794 | 1 090 |
| 2004 | 2 771 | 1 466 | 1 303 | 1 686 | 1 085 |
| 2005 | 2 892 | 1 526 | 1 366 | 1 842 | 1 050 |
| 2006 | 2 963 | 1 589 | 1 374 | 1 803 | 1 160 |
| zusammen | 16 849 | 8 891 | 7 949 | 10 466 | 6 383 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Gut jedes dritte Kind hat einen „Migrationshintergrund“

Von den Kindern nichtdeutscher Herkunft sind die meisten türkischstämmig, gefolgt von Kindern aus dem arabischen Raum (Marokko, Syrien, Iran, Irak u. a.). Kinder osteuropäischer Eltern, darunter auch die Kinder von Spätaussiedlern, sind ebenfalls vergleichsweise häufig vertreten.



*„Regelkinder“
sind am häufigsten*

Etwa drei Viertel der untersuchten Kinder sind „Regelkinder“, die mit Beginn des folgenden Schuljahres erstmals schulpflichtig werden. So genannte „Kannkinder“ machen weitere 15 % der Schulanfänger aus - Tendenz steigend. Dabei handelt es sich um Kinder, die erst in der zweiten Hälfte des Untersuchungsjahres das sechste Lebensjahr vollenden, aber auf Elternwunsch vorzeitig eingeschult werden sollen. Rund 8 % der untersuchten Kinder sind „Eingangsstufenkinder“, die höchstens fünf Jahre alt sind und in die Eingangsklasse der für ihren Wohnort zuständigen Grundschule eingeschult werden sollen. Die vierte „Fraktion“ stellen die so genannten „Vorklassenkinder“, die bereits sechs oder sieben Jahre alt sind, aber mangels Schulreife noch eine Vorklasse besuchen.

Kindergartenbesuch ...


Der institutionellen Betreuung von Kindern im Vorschulalter kommt in mehrfacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Neben den sozialen Aspekten, die das Leben in einer größeren Gemeinschaft von Kindern mit sich bringt, sind frühkindliche Bildung und Spracherwerb weitere wichtige Aufgaben, die von den Einrichtungen geleistet werden sollen. Immer wieder zeigt sich, dass ein ausreichend langer Kindergartenbesuch den Einstieg ins Schulsystem erleichtert.

Die Eltern der Schulanfänger werden deshalb auch nach der Kindergartenbesuchszeit ihrer Kinder zum Zeitpunkt der Untersuchung gefragt. Insgesamt ist die Zahl der Kinder, die mindestens zwei Jahre die Elementareinrichtung besucht haben, erfreulich hoch, sie hat mittlerweile die 90 %-Marke überschritten. Insbesondere der Anteil der Kinder mit langer Besuchsdauer (3 Jahre und mehr) ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen: von 49,0 % im Jahr 2001 auf 67,2 % im Jahr 2006.

Andererseits hat rund jedes zehnte Kind mangelnde Kindergarten-Erfahrung (Besuchsdauer unter 2 Jahren), wobei hier allerdings ein leicht rückläufiger Anteil positiv anzumerken ist.

| Tab. 2: Untersuchte Kinder nach Dauer des Kindergartenbesuchs 2001 bis 2006 | | | | | | |
|--|--------------------|-------------------------|-------------------------------|---------------------|---------------------|------------------|
| Jahr | Untersuchte Kinder | | | | | |
| | insg. | ohne Kindergartenbesuch | mit Kindergartenbesuch *) von | | | |
| | | | unter 1 Jahr | 1 bis unter 2 Jahre | 2 bis unter 3 Jahre | 3 Jahre und mehr |
| 2001 | 2 608 | 85 | 51 | 174 | 1 007 | 1 277 |
| 2002 | 2 731 | 83 | 35 | 157 | 967 | 1 444 |
| 2003 | 2 884 | 65 | 54 | 158 | 1 021 | 1 526 |
| 2004 | 2 771 | 95 | 38 | 125 | 522 | 1 957 |
| 2005 | 2 892 | 106 | 41 | 144 | 515 | 2 086 |
| 2006 | 2 963 | 82 | 36 | 147 | 703 | 1 991 |
| zusammen | 16 849 | 516 | 255 | 905 | 4 735 | 10 281 |

*) für knapp 1 % der Kinder liegen keine Angaben vor.
Quelle: Schuleingangsuntersuchung




... und familiäres Umfeld

Zu den erfragten sozialen Kenndaten gehört auch das häusliche Umfeld und die Familienstruktur: Es wird dokumentiert, ob das Kind bei den Eltern lebt, bei einem alleinerziehenden Elternteil, ob die Eltern berufstätig sind usw. Ziel dabei ist es, Faktoren zu identifizieren, die sich auf die Gesundheit und auf den Entwicklungsstand der Kinder auswirken können.

| Tab. 3: Untersuchte Kinder nach familiärem Umfeld 2001 bis 2006 | | | | | |
|--|--------------------|---------------------------------|--|---------------------------------|--|
| Jahr | Untersuchte Kinder | | | | |
| | insgesamt | mit alleinerziehend. Elternteil | mit berufstätigen Eltern ¹⁾ | in Fremdbetreuung ²⁾ | im sozialen Risikoumfeld ³⁾ |
| 2001 | 2 608 | 407 | 690 | 24 | 66 |
| 2002 | 2 731 | 438 | 837 | 20 | 49 |
| 2003 | 2 884 | 386 | 953 | 6 | 33 |
| 2004 | 2 771 | 425 | 985 | 11 | 25 |
| 2005 | 2 892 | 436 | 882 | 10 | 43 |
| 2006 | 2 963 | 445 | 992 | 12 | 42 |
| zusammen | 16 849 | 2 537 | 5 339 | 83 | 258 |

1) Kinder mittags im Hort bzw. in Fremdbetreuung
2) Heim, Pflegefamilie
3) Anzeichen einer massiven Bedrohung (Vernachlässigung, Misshandlung u. ä.)
Quelle: Schuleingangsuntersuchung



15 % der Kinder wachsen bei einer alleinerziehenden Mutter oder einem alleinerziehenden Vater auf. Bei knapp jedem dritten Kind sind beide Eltern (bzw. der alleinerziehende Elternteil) ganztags berufstätig - ein Sachverhalt, dessen Häufigkeit selbst in der kurzen Zeitreihe zugenommen hat. Massive Risikofaktoren sind zum Glück selten, treffen aber immerhin noch rund 1,5 % aller Kinder.


*Durch ein kostenloses
Früherkennungsprogramm
können Eltern ihre Kinder
bis Schulbeginn
neunmal ärztlich
untersuchen lassen*

3. Vorsorgeuntersuchungen U2 - U9

Nach § 26 des Sozialgesetzbuches V haben alle Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres einen Anspruch auf kostenlose Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten. Dieses Früherkennungsprogramm ist ein auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasstes Screening, das ausdrücklich als Vorsorgeuntersuchung zu verstehen ist und damit auch von gesunden Kindern wahrgenommen werden soll. Insgesamt handelt es sich um neun Untersuchungen (U1-U9), die in ein gelbes Untersuchungsheft eingetragen werden. Dieses Untersuchungsheft erhalten die Eltern nach der ersten U1-Untersuchung nach der Geburt des Kindes. Tab. 4 gibt einen Überblick über den zeitlichen Ablauf der Untersuchungen. Neben dem vollständigen Gesundheitscheck, der bei jeder Untersuchung durchgeführt wird, werden auch noch Untersuchungen zum Entwicklungsstand durchgeführt, die ebenfalls in Auszügen in Tab. 4 zu finden sind.

| Tab. 4: Vorsorgeuntersuchungen U1 - U9 | | |
|---|---------------------|---|
| Untersuchungsstufe | Zeitraum | Untersuchungsinhalte |
| U1 | 1.-4. Lebensstunde | defekte Vitalfunktionen erkennen |
| U2 | 3.-10. Lebenstag | Check der Organsysteme Blutuntersuchung |
| U3 | 4.-6. Lebenswoche | Gewicht, Gehör, Gelenke |
| U4 | 3.-4. Lebensmonat | Entwicklungsscreening (Bauchlage, Lächeln, erste Laute) erste Impfung |
| U5 | 6.-7. Lebensmonat | geistiger Entwicklungsstand |
| U6 | 10.-12. Lebensmonat | Sprachentwicklung Motorik (Pinzettengriff) |
| U7 | 21.-24. Lebensmonat | Motorik (laufen, bücken) Sinnesorgane Sprache (Zweiwortsätze) |
| U8 | 43.-48. Lebensmonat | Urinprobe Bewegungsapparat (Wirbelsäule, Becken, Beine) |
| U9 | 60.-64. Lebensmonat | Körpergröße, Gewicht, Blutdruck, Urin, allgemeine körperliche und geistige Entwicklung |

Quelle: Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen über die Früherkennung von Krankheiten bei Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres. Bundesanzeiger 2005, Nr. 60, S. 4833.



Die im gelben Vorsorgeheft eingetragenen Untersuchungen werden dokumentiert


Im Anschreiben zur Schuleingangsuntersuchung werden die Eltern aufgefordert das Vorsorgeheft mitzubringen. Die dort eingetragenen Untersuchungen U2 bis U9 werden dann bei der Vorstellung des Kindes zur Schuleingangsuntersuchung erfasst.

Über 90 % der Eltern bringen das Vorsorgeheft mit - Tendenz steigend

In Wiesbaden bringen im Jahr 2006 91,5 % der Eltern das Vorsorgeheft mit (Tab. 5). Damit stieg der Anteil der Kinder mit Vorsorgeheft leicht aber kontinuierlich in den letzten Jahren. Dabei sind die Kinder ohne Migrationshintergrund häufiger mit den gelben Heften ausgestattet als Kinder mit Migrationshintergrund. Türkische Kinder wiederum liegen noch deutlich vor den anderen Kindern mit Migrationshintergrund. Wobei in der Gruppe der sonstigen Kinder mit Migrationshintergrund der Anteil mit Vorsorgeheft in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, und zwar von rund 75 % auf fast 85 %.

Aber es bestehen Unterschiede bei der Vorlage des Heftes zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund ...

**Tab. 5:
Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit und ohne Vorsorgeheft**


| Basis: alle Kinder | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--|------|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamt | abs. | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| davon Kinder ... | | | | | | | |
| ... ohne Vorsorgeheft | abs. | 302 | 289 | 271 | 271 | 248 | 251 |
| | in % | 11,6 | 10,6 | 9,4 | 9,8 | 8,6 | 8,5 |
| ... mit Vorsorgeheft | abs. | 2 306 | 2 442 | 2 613 | 2 500 | 2 644 | 2 712 |
| | in % | 88,4 | 89,4 | 90,6 | 90,2 | 91,4 | 91,5 |
| Anteil der Kinder mit Vorsorgeheft - nach Migrationshintergrund | | | | | | | |
| ohne | in % | 93,1 | 93,6 | 94,3 | 93,9 | 95,4 | 95,2 |
| türkisch | in % | 87,6 | 85,4 | 91,5 | 89,6 | 88,5 | 90,8 |
| sonstige | in % | 74,7 | 82,3 | 81,3 | 82,2 | 83,2 | 84,1 |
| Anteil der Kinder mit Vorsorgeheft - nach Länge der Kindergartenbesuchs | | | | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | in % | 64,7 | 60,2 | 66,4 | 66,2 | 69,4 | 75,4 |
| 1 bis unter 2 Jahre | in % | 77,6 | 78,3 | 75,3 | 70,4 | 77,8 | 77,6 |
| 2 Jahre und mehr | in % | 90,8 | 92,0 | 93,3 | 92,6 | 93,4 | 93,0 |
| Quelle: Schuleingangsuntersuchung | |  | | | | | |

*... und auch
zwischen Kindern mit langem
und kurzem Kindergartenbesuch*

Noch deutlicher als der Migrationshintergrund macht sich der Kindergartenbesuch als möglicher Einflussfaktor bemerkbar. Kinder mit einem langen Kindergartenbesuch bringen auch am häufigsten das gelbe Heft mit (93 % im Jahr 2006), wohingegen Kinder ohne oder mit kurzem Kindergartenbesuch das Vorsorgeheft zu gerade einmal 75 % zur Untersuchung mitbringen. Zu erkennen ist aber auch, dass die Werte für die letztgenannte Gruppe vor fünf Jahren noch deutlich schlechter waren (ca. 65 %) und dass der aktuelle Wert im Jahr 2006 einen Höchststand in der kurzen Zeitreihe darstellt.

*Von allen Kindern
mit Vorsorgeheft
haben nur 70 %
alle Untersuchungen
wahrgenommen*

Die Vorlage des Vorsorgeheftes bedeutet noch nicht, dass auch alle Untersuchungen durchgeführt worden sind. Unter allen Kindern mit Vorsorgeheft weisen lediglich 70 % einen vollständigen Untersuchungsstatus auf. Unterstellt man, dass die Kinder ohne Vorsorgeheft eher einen unvollständigen Vorsorgestatus aufweisen, ist der Wert von 70 % eine sehr optimistische Obergrenze.

| Basis: Kinder mit Vorsorgeheft | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|---|------|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder mit Vorsorgeheft | abs. | 2 306 | 2 442 | 2 613 | 2 500 | 2 644 | 2 712 |
| davon | | | | | | | |
| Vorsorgeuntersuchungen | abs. | 1 562 | 1 661 | 1 844 | 1 766 | 1 877 | 1 873 |
| komplett | in % | 67,7 | 68,0 | 70,6 | 70,6 | 71,0 | 69,1 |
| Vorsorgeuntersuchungen | abs. | 744 | 781 | 769 | 734 | 767 | 839 |
| nicht komplett | in % | 32,3 | 32,0 | 29,4 | 29,4 | 29,0 | 30,9 |
| Anteil der Kinder mit vollständigen Vorsorgeuntersuchungen - nach Migrationshintergrund | | | | | | | |
| ohne | in % | 75,9 | 77,5 | 78,9 | 79,0 | 77,7 | 75,9 |
| türkisch | in % | 51,4 | 53,0 | 53,1 | 60,2 | 57,0 | 53,1 |
| sonstige | in % | 48,2 | 51,8 | 56,5 | 54,3 | 58,0 | 58,8 |
| Anteil der Kinder mit vollständigen Vorsorgeuntersuchungen - nach der Länge des Kita-Besuchs | | | | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr ... | in % | 40,9 | 42,3 | 46,8 | 40,9 | 45,1 | 44,9 |
| 1 bis unter 2 Jahre | in % | 45,2 | 52,0 | 52,1 | 56,8 | 59,8 | 55,3 |
| 2 Jahre und mehr | in % | 70,5 | 70,0 | 72,5 | 72,8 | 72,6 | 70,5 |
| Quelle: Schuleingangsuntersuchung | |  | | | | | |

Zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern bestehen deutliche Unterschiede bei der Vollständigkeit der Untersuchungen

Der Anteil der deutschen Kinder mit einem vollständigen Vorsorgestatus (bezogen auf alle deutschen Kinder mit Vorsorgeheft) beträgt rund 75 %, ohne markante Änderungen in den letzten Jahren. Sehr deutlich sind jedoch die Unterschiede zwischen Deutschen und Kindern mit Migrationshintergrund. Von den türkischen Kindern erreichen nur knapp über 50 % einen vollständigen Untersuchungsstatus.

Einmal mehr zeigt sich, dass Kinder mit längeren Kindergartenbesuchszeiten die „besseren“ Werte aufweisen

Auch die Länge des Kindergartenbesuchs scheint einen Einfluss auf die Vollständigkeit des Vorsorgeheftes zu haben. Von allen Kindern mit Vorsorgeheft weisen Kinder mit einem kurzen oder gar keinem Kindergartenbesuch lediglich zu knapp 45 % einen vollständigen Untersuchungsstatus auf. Bei Kindern mit Besuchszeiten von mehr als zwei Jahren sind es immerhin rund 70 %.


*Die Vorsorgeuntersuchungen
im ersten Lebensjahr
werden deutlich besser
genutzt als die
späteren Untersuchungstermine*

Die Vorsorgeuntersuchungen U2 bis U9 werden nicht gleich häufig wahrgenommen. Gerade die Untersuchungen, die im ersten Lebensjahr stattfinden (U2 bis U6) werden noch gut genutzt (über 90 %). Danach lässt die Bereitschaft der Eltern, das kostenlose Angebot zur Untersuchung anzunehmen, deutlich nach.

Tab. 7:
**Anteil der Kinder mit Vorsorgeuntersuchungen U2 bis U9
an allen Kindern mit Vorsorgeheft**

| Basis: Kinder mit Vorsorgeheft | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|---|------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder mit Vorsorgeheft | abs. | 2 306 | 2 442 | 2 613 | 2 500 | 2 644 | 2 712 |
| Anteil der Kinder mit Vorsorgeuntersuchung ... an allen Kindern mit Vorsorgeheft | | | | | | | |
| U2 | in % | 96,5 | 96,3 | 97,0 | 87,5 | 96,6 | 97,3 |
| U3 | in % | 94,7 | 95,6 | 96,0 | 87,1 | 95,9 | 96,5 |
| U4 | in % | 95,0 | 95,1 | 95,2 | 86,7 | 96,0 | 95,8 |
| U5 | in % | 92,8 | 94,3 | 93,8 | 85,7 | 95,2 | 94,7 |
| U6 | in % | 93,6 | 93,8 | 94,0 | 85,4 | 93,8 | 93,8 |
| U7 | in % | 89,6 | 90,7 | 90,5 | 84,0 | 91,3 | 91,0 |
| U8 | in % | 85,4 | 85,1 | 86,6 | 81,2 | 87,4 | 86,5 |
| U9 | in % | 82,0 | 83,1 | 83,7 | 80,3 | 85,7 | 83,2 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



4. Impfungen (Impfschutz)

*Ein Viertel der Menschheit
stirbt immer noch
an Infektionskrankheiten*

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) stehen die Infektionskrankheiten mit 25 % der Todesursachen immer noch an zweiter Stelle der Todesursachenstatistik weltweit. Ging man in den europäischen Ländern noch in den 80er Jahren davon aus, dass man mit der Ausrottung der Pocken und der nahezu vollständigen Eindämmung der Kinderlähmung auf dem besten Wege sei die Infektionskrankheiten auszurotten, so ist man diesem Ziel in den letzten Jahren nur bedingt näher gekommen. Eine globalisierte Welt erhöht das Risiko von Ansteckung und die Gefahren von Infektionen werden häufig auf die leichte Schulter genommen.

Schutzimpfungen gehören zu den kostengünstigsten Präventivmaßnahmen gegen Infektionskrankheiten

„Schutzimpfungen erzeugen Immunität. Sie schützen vor Infektionskrankheiten und zählen zu den effektivsten und kostengünstigsten präventiven Maßnahmen in der modernen Medizin“². Dabei kommt eine Immunisierung nicht nur dem einzelnen geimpften Individuum zugute. Bei einer ausreichenden Immunisierung der gesamten Population entsteht eine Art Kollektivschutz, das bedeutet, dass bei vereinzeltm Auftreten der Krankheit keine Epidemie mehr ausbrechen kann. Eine solche „Herdimunität“ wird bei Diphtherie ab etwa 80 %, bei Mumps ab etwa 90 % und bei Masern ab etwa 92 % Durchimpfungsrate erreicht.

Das Robert Koch-Institut legt fest, welche Impfungen bei Kindern durchgeführt werden sollten

Welche Impfungen - vor allem bei Kleinkindern - durchgeführt werden sollten, wird von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut (RKI) in Berlin in Impfrichtlinien festgehalten. Die Empfehlungen gehen in einen Impfkalender ein. In der Regel werden diese Empfehlungen von den Bundesländern übernommen und die Kosten von den Krankenkassen getragen, so dass für die Eltern keine zusätzlichen Ausgaben entstehen.

Im Impfpass werden alle Impfungen festgehalten

Alle Impfungen werden in einen Impfpass der Kinder eingetragen. Die Eltern werden in ihrer Einladung zur Schuleingangsuntersuchung aufgefordert, diesen Impfpass mitzubringen. Bei der eigentlichen Untersuchung werden die Einträge im Impfpass von den Mitarbeitern des Gesundheitsamtes dokumentiert.

Nicht alle Eltern bringen den Ausweis zur Schuleingangsuntersuchung mit

Mit der Vorlage des Impfausweises lässt sich die Vollständigkeit der Impfungen sehr einfach nachvollziehen. Leider gehört es zur Normalität, dass die Impfausweise nicht immer zur Einschulungsuntersuchung mitgebracht werden. Für diese Kinder lässt sich der Impfschutz nur schwer feststellen und es ist auch davon auszugehen, dass dieser nicht so vollständig ist wie bei den Kindern mit Ausweis.

² Reiter, S. Rasch, G. (2004): Schutzimpfungen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 1. Robert Koch-Institut, Berlin.


*93 % der Kinder
legen ihren Impfbuch vor*

In Wiesbaden liegt der Anteil der Kinder mit Impfausweis über die letzten Jahre konstant bei 93 %. In rund 7 % der Fälle liegt kein Impfbuch vor (Tab. 8). Damit steht Wiesbaden noch vergleichsweise gut da. In Hessen liegt der Schnitt bei 92,1 % und auf Bundesebene bei 92 %³.

*Die kulturelle Herkunft
spielt eine Rolle ...*

Unterscheidet man die zukünftigen ABC-Schützen nach ihrer kulturellen Herkunft, so lassen sich Unterschiede feststellen, was das Mitbringen (und damit vielleicht auch das Vorhandensein) des Impfbuches betrifft.

**Tab. 8:
Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit und ohne Impfbuch**

| Basis: alle Kinder | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--|------|---|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamt | abs. | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| davon Kinder ... | | | | | | | |
| ... ohne Impfbuch | abs. | 188 | 188 | 178 | 206 | 216 | 204 |
| | in % | 7,2 | 6,9 | 6,2 | 7,4 | 7,5 | 6,9 |
| ... mit Impfbuch | abs. | 2 420 | 2 543 | 2 706 | 2 565 | 2 676 | 2 759 |
| | in % | 92,8 | 93,1 | 93,8 | 92,6 | 92,5 | 93,1 |
| Anteil der Kinder mit Impfbuch - nach Migrationshintergrund | | | | | | | |
| ohne | in % | 94,6 | 94,8 | 95,4 | 94,3 | 94,6 | 94,6 |
| türkisch | in % | 91,2 | 90,0 | 92,6 | 91,9 | 87,3 | 90,5 |
| sonstige | in % | 88,2 | 90,8 | 90,5 | 88,9 | 89,5 | 90,9 |
| Anteil der Kinder mit Impfbuch - nach Länge der Kindergartenbesuchs | | | | | | | |
| kein Besuch oder | | | | | | | |
| unter 1 Jahr | in % | 79,4 | 70,3 | 80,7 | 78,9 | 76,9 | 89,0 |
| 1 bis unter 2 Jahre | in % | 89,7 | 88,5 | 88,0 | 83,2 | 84,0 | 91,8 |
| 2 Jahre und mehr | in % | 93,9 | 94,8 | 95,4 | 93,8 | 93,9 | 93,4 |
| Quelle: Schuleingangsuntersuchung | |  | | | | | |

*Deutsche Kinder
haben häufiger ein Impfbuch
als Kinder nicht deutscher
Herkunft*

Im Schnitt liegt bei Deutschen in 94 bis 95 % ein Impfbuch vor, bei Kindern mit türkischem Hintergrund sind es knapp über 90 %, also etwa 4 %-Punkte weniger als bei den Deutschen. Die Werte der sonstigen Migrantenkinder liegen knapp unter 90 %. In allen drei Gruppen lässt sich für die letzten Jahre kein eindeutiger Trend erkennen.

³ Durchimpfungsgrad bei der Schuleingangsuntersuchung in Deutschland (2005): Epidemiologisches Bulletin Nr. 49, S. 460.

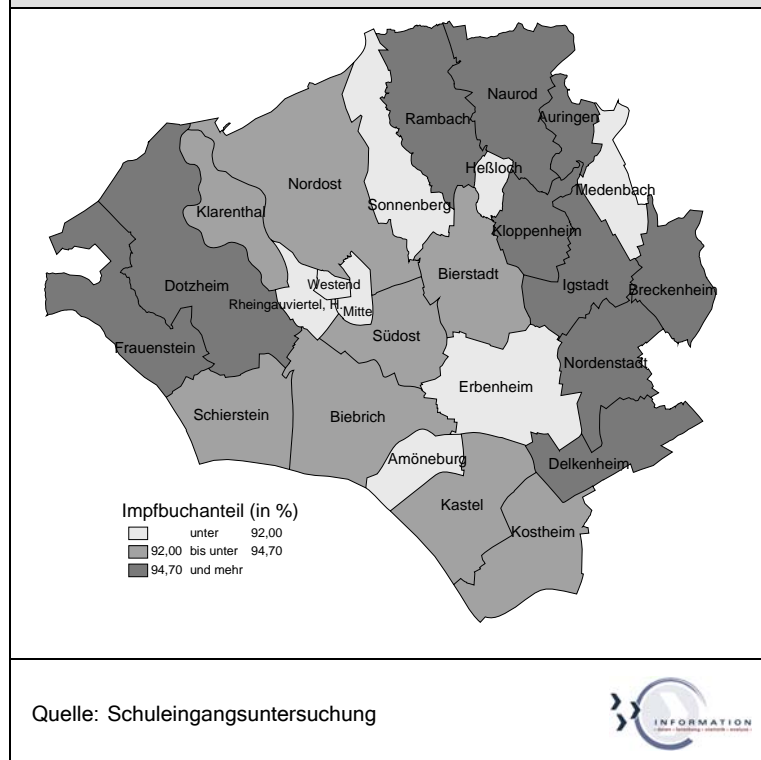
*Kinder mit kürzeren
Kindergartenbesuchszeiten
besitzen weniger häufig
ein Impfbuch ...*

Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen der Vorlage des Impfbuchs und der Dauer des Kindergartenbesuchs. Bei Kindern, die den Kindergarten weniger als ein Jahr oder gar nicht besucht haben, liegt in rund 79 % der Fälle ein Impfbuch vor. Bemerkenswert in dieser Gruppe ist der sprunghaft gestiegene Wert im Jahr 2006 auf 89 %.

*... als Kinder
mit langen Kita-Zeiten*

Deutlich am besten ausgestattet sind die Kinder mit einem Kindergartenbesuch von 2 Jahren und mehr. Von ihnen bringen rund 94 % ihr Impfbuch zur Untersuchung mit.

Bild 2:
Anteil der Kinder mit Impfbuch 2001 bis 2006
in den Ortsbezirken



*In den östlichen Vororten
sowie Frauenstein und Dotzheim
wird das Impfbuch
am häufigsten mitgebracht*

In Bild 2 werden alle sechs Beobachtungsjahre zusammengefasst und der Anteil der Kinder mit Impfbuch auf Ortsbezirksebene dargestellt. Durch die Zusammenfassung werden die starken Schwankungen zwischen den Jahren etwas abgemildert. Dabei zeigt sich, dass sich neben den Innenstadtgebieten ein innenstadtnaher „Gürtel“ von Norden nach Süden zieht mit Ortsbezirken, in

denen das Impfbuch seltener zu den Untersuchungen mitgebracht wird. Es handelt sich dabei um Sonnenberg, Bierstadt, Erbenheim und Amöneburg. In den östlichen Vororten sowie in Dotzheim und Frauenstein dagegen werden die Impfbücher überdurchschnittlich häufig vorgelegt.


*Im Jahr 2006 sind
rund 72 % der Kinder
vollständig grundimmunisiert*

Nicht alle Kinder, die ihr Impfbuch mitbringen, sind auch vollständig durchgeimpft. Der Anteil der Kinder, die bei der Schuleingangsuntersuchung einen vollständigen Impfstatus aufweisen konnten, beträgt - bezogen auf alle Kinder mit Impfbuch - im Jahr 2006 71,9 % (Tab. 9). Während der Anteil der Kinder mit Impfbuch in den letzten Jahren relativ konstant war (Tab. 8), schwankt der Anteil der Kinder mit vollem Impfschutz erheblich. Waren beispielsweise im Jahr 2003 77,1 % vollständig grundimmunisiert, waren es im darauf folgenden Jahr nur noch 51,1 %.

**Tab. 9:
Anteil der Kinder mit vollständigem Impfbuch an allen Kindern mit Impfbuch**

| Basis: Kinder mit Impfbuch | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|---|------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder mit Impfbuch | abs. | 2 420 | 2 543 | 2 706 | 2 565 | 2 676 | 2 759 |
| davon | | | | | | | |
| Impfbuch komplett | abs. | 1 291 | 1 797 | 2 086 | 1 311 | 1 651 | 1 985 |
| (vollständige Impfungen) | in % | 53,3 | 70,7 | 77,1 | 51,1 | 61,7 | 71,9 |
| Impfbuch nicht komplett | abs. | 1 129 | 746 | 620 | 1 254 | 1 025 | 774 |
| | in % | 46,7 | 29,3 | 22,9 | 48,9 | 38,3 | 28,1 |
| Anteil der Kinder mit vollständigen Impfungen - nach Migrationshintergrund | | | | | | | |
| ohne | in % | 54,0 | 68,2 | 77,5 | 51,9 | 62,3 | 71,1 |
| türkisch | in % | 55,3 | 80,7 | 85,3 | 63,4 | 73,1 | 79,7 |
| sonstige | in % | 50,1 | 71,8 | 72,0 | 43,3 | 56,6 | 71,0 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Kinder türkischer Herkunft
sind besser grundimmunisiert
als deutsche Kinder*

Der Anteil der vollständig geimpften Kinder unter den Deutschen liegt um einige Prozentpunkte unter dem der Kinder mit türkischem Migrationshintergrund. Mit jährlichen Schwankungen liegt der Anteil vollständiger Impfungen bei den Deutschen bei rund 64 %. Anders bei den türkischen Kindern mit Impfbuch, die zu rund 73 %

Die Zahl der durchgeführten Impfungen lässt sich nur für die Kinder mit vorgelegtem Impfausweis nachweisen

durchgeimpft sind. Ein möglicher Grund hierfür könnte sein, dass die deutschen Eltern eher impfkritischer sind als die türkischen und auf die eine oder andere Impfung lieber verzichten.

Wie steht es nun um die Grundimmunisierung bei den einzelnen Impfungen? An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass nur die Kinder mit Impfbuch betrachtet werden können, zu Kindern ohne Impfbuch (etwa 7 %) liegen keine Informationen vor. Da unterstellt werden kann, dass Kinder ohne Impfbuch vermutlich eine geringere Durchimpfungsrate aufweisen als solche mit Impfbuch, werden die Ergebnisse zur Grundimmunisierung tendenziell zu positiv ausfallen.

Derzeit gelten folgende Empfehlungen des RKI:

Nach Angaben des Robert Koch-Instituts gilt die Grundimmunisierung von Kindern als abgeschlossen, wenn folgende Impfungen durchgeführt wurden⁴:

- ◆ 3 Impfungen gegen Poliomyelitis und Hepatitis B
- ◆ mindestens 3 Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Haemophilus (HIB)
- ◆ 4 Impfungen gegen Pertussis (Keuchhusten)
- ◆ 1. und 2. Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR)

Der Durchimpfungsgrad gegen Tetanus, Polio und Diphtherie ist sehr gut, ...

Der Impfschutz gegen Tetanus, Polio und Diphtherie kann als sehr gut eingestuft werden. Hier liegen die Werte im gesamten Beobachtungszeitraum über 95 %. Für Diphtherie wird eine so genannte Herdimmunität bei ca. 80 % erreicht. Überschreitet der Durchimpfungsgrad diesen Schwellenwert, so ist davon auszugehen, dass vereinzelt auftretende Krankheitsfälle nicht mehr zu einer Epidemie führen können. Dieser Wert wird auch dann noch überschritten, wenn man alle Kinder ohne Impfbuch als ungeimpft mit in die Berechnung einbeziehen würde. Die Impfraten gegen den Keuchhusten liegen dagegen schon deutlich darunter, wobei die Grundimmunisierung heute mit 92,5 % merklich höher ist als im Jahr 2001 mit 85,9 %.


... bei der Keuchhustenimpfung besteht noch Nachholbedarf

⁴ Reiter, S. (2004): Ausgewählte Daten zum Impf- und Immunstatus in Deutschland. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 47, S. 1144-1150.

Tab. 10:
Anteil der vollständig immunisierten Kinder an allen Kindern mit Impfbuch

| Basis: Kinder mit Impfbuch | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--|------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder mit Impfbuch insgesamt | abs. | 2 420 | 2 543 | 2 706 | 2 565 | 2 676 | 2 759 |
| Impfung (vollständig bei mindestens ... dokumentierten Impfungen) | | | | | | | |
| Tetanus (3) | in % | 98,1 | 97,6 | 97,7 | 98,1 | 98,6 | 98,0 |
| Diphtherie (3) | in % | 98,0 | 97,2 | 97,4 | 97,7 | 97,9 | 97,5 |
| Keuchhusten (4) | in % | 85,9 | 88,5 | 90,6 | 91,3 | 92,7 | 92,5 |
| Polio (3) | in % | 96,2 | 94,5 | 94,3 | 95,2 | 96,4 | 96,2 |
| HIB (3) | in % | 90,0 | 90,5 | 91,6 | 93,0 | 94,6 | 94,5 |
| Hepatitis B (3) | in % | 69,6 | 82,7 | 88,6 | 89,9 | 90,9 | 89,5 |
| MMR 1. Impfung | | | | | | | |
| Masern-Impfungen | in % | 94,2 | 94,1 | 93,9 | 95,8 | 95,7 | 95,1 |
| Mumps-Impfungen | in % | 93,9 | 93,9 | 93,6 | 94,7 | 95,2 | 94,1 |
| Röteln-Impfungen | in % | 90,2 | 92,3 | 91,9 | 93,3 | 94,7 | 93,8 |
| MMR 2. Impfung | | | | | | | |
| Masern-Impfungen | in % | 20,2 | 27,3 | 42,9 | 57,9 | 68,9 | 78,9 |
| Mumps-Impfungen | in % | 19,8 | 27,1 | 42,5 | 57,5 | 68,7 | 77,9 |
| Röteln-Impfungen | in % | 18,9 | 26,1 | 41,1 | 56,1 | 68,0 | 77,3 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Eltern lassen ihre Kinder immer häufiger gegen das Haemophilus-Bakterium (HIB) impfen

Die HIB-Impfung wurde 2001 bei 90 % der Kinder (mit Impfbuch) durchgeführt und die Impfrate stieg bis heute kontinuierlich auf 94,5 %. Das Bakterium Haemophilus ist ein gefürchteter Krankheitserreger, der vor allem bei Kindern zu schweren Komplikationen wie Hirnhautentzündung, Erstickungsanfällen und Kehledeckelentzündungen führen kann. Der Erreger kann bleibende Schäden verursachen oder gar zum Tode führen. Um so erfreulicher sind die steigenden Impfraten in den letzten Jahren.

Durch die Aufnahme der Hepatitis B Impfung in den STIKO Katalog wird eine hohe Impfrate erreicht

Die Impfung gegen Hepatitis B steht erst seit 1995/96 auf dem Impfplan der STIKO. Betroffen sind damit die Kinder ab dem Untersuchungsjahr 2002. Dies ist auch deutlich an der Zeitreihe zu erkennen. Für das Jahr 2001 lag der Durchimpfungsgrad bei lediglich 69,6 %. Ab 2003 pendelt sich der Wert bei etwa 90 % ein.

Die erste Dreifachimpfung gegen Masern, Mumps und Röteln wird noch sehr gut wahrgenommen ...

Masern, Mumps und Röteln gehören zu den klassischen Kinderkrankheiten, von denen manche Eltern immer noch überzeugt sind, dass man die Krankheit „durchmachen müsse“ und deshalb auf die Impfung der Kinder

*... Die zur vollständigen
Immunisierung notwendige
zweite Impfung
wird jedoch oft nicht mehr
durchgeführt*

*Kinder mit
türkischem Migrationshintergrund
haben die beste Grund-
immunisierung ...*

verzichten. Doch diese „Impfresistenz“ der Eltern ist zumindest bei der ersten von zwei Impfungen nicht so groß, wie man vielleicht erwarten würde. Der erste Impftermin liegt um den 12-ten Lebensmonat und wird in über 90 % der Fälle wahrgenommen. Damit sind die Wiesbadener Kinder überdurchschnittlich gut immunisiert, verglichen mit Hessen oder dem Bund (für das Jahr 2004). Die Ergebnisse der zweiten und abschließenden MMR-Impfung sind nur schwer zu beurteilen. Bis zum Jahr 2000 lautete die STIKO-Empfehlung die zweite Impfung zwischen dem 5. und 6. Lebensjahr durchzuführen. Damit lag der Impftermin nahe bei der Schuleingangsuntersuchung und manche Kinder waren schon geimpft, andere hatten die Impfung noch vor sich. Ab dem Jahr 2001 wurden die Empfehlungen der STIKO dahingehend geändert, dass die zweite Impfung zwischen dem 15. und 23. Lebensmonat vorgenommen werden soll. Diese Umstellungen wirken sich mehr oder weniger stark auf die einzelnen Altersjahrgänge in den Untersuchungsjahren aus. Erstmals dürfte für das Jahr 2006, mit den Geburtsjahrgängen 1999/2000 eine objektive Beurteilung der Durchimpfung möglich sein. In diesem Jahr reichen die Zweitimpfungsraten für Masern, Mumps und Röteln knapp an die 80 %. Die Herdimmunität für Masern liegt bei ca. 92 bis 95 % und für Mumps bei ca. 90 %. Mit den niedrigen Raten bei der Zweitimpfung steht Wiesbaden nicht alleine da. Bundesweit ist man von dem Ziel, bis 2007 eine Durchimpfungsrate von über 95 % bei Masern zu erreichen, um diese bis 2010 auszurotten, noch sehr weit entfernt.

Unterscheidet man die vollständig grundimmunisierten Kinder nach ihrem Migrationshintergrund, zeigt sich, dass für fast alle Impfungen in allen sechs Untersuchungsjahren die Kinder mit türkischem Migrationshintergrund die beste Grundimmunisierung aufweisen (Tab. 11). Sie liegen meist ein bis drei Prozentpunkte vor den Deutschen. Hier zeigt sich wieder das weiter oben beschriebene Muster; wenn die türkischen Eltern ein Impfbuch für ihr Kind besitzen, dann wird dies auch vollständig genutzt.

... Kinder mit
anderem Migrationshintergrund
haben in den letzten Jahren
kräftig aufgeholt

Die anderen Kinder mit Migrationshintergrund liegen bezüglich ihres Immunisierungsgrades gleich auf mit den Deutschen und Türken. Dies war in der Vergangenheit nicht so. Die Zeitreihe zeigt, dass sie seit dem Jahr 2001 kräftig „aufgeholt“ haben. Betrachtet man beispielsweise die Impfung gegen das gefährliche Haemophilus-Bakterium, so lag der Durchimpfungsgrad 2001 bei 80 %, im Gegensatz zu über 90 % bei den anderen Kindern, heute liegen sie schon fast gleich auf mit den deutschen Kindern.

Tab. 11:
Anteil der vollständig immunisierten Kinder nach Impfungen und Migrationshintergrund an allen Kindern mit Impfbuch

| Basis: Kinder mit Impfbuch | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--|------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder mit Impfbuch insgesamt | abs. | 2 420 | 2 543 | 2 706 | 2 565 | 2 676 | 2 759 |
| davon nach Migrationshintergrund | | | | | | | |
| ohne | abs. | 1 619 | 1 546 | 1 712 | 1 590 | 1 742 | 1 706 |
| türkisch | abs. | 302 | 296 | 326 | 317 | 227 | 276 |
| sonstige | abs. | 499 | 701 | 668 | 658 | 707 | 777 |
| Tetanus | | | | | | | |
| ohne | in % | 98,5 | 97,9 | 98,2 | 98,9 | 98,7 | 97,9 |
| türkisch | in % | 98,7 | 98,0 | 99,1 | 98,4 | 99,6 | 98,9 |
| sonstige | in % | 96,4 | 96,9 | 95,7 | 96,2 | 98,0 | 97,8 |
| Diphtherie | | | | | | | |
| ohne | in % | 98,3 | 97,4 | 97,8 | 98,1 | 97,8 | 97,0 |
| türkisch | in % | 98,7 | 97,6 | 99,1 | 98,4 | 99,6 | 99,3 |
| sonstige | in % | 96,6 | 96,6 | 95,5 | 96,4 | 97,9 | 97,8 |
| Keuchhusten | | | | | | | |
| ohne | in % | 86,8 | 88,3 | 90,9 | 92,2 | 92,9 | 91,8 |
| türkisch | in % | 88,4 | 92,2 | 95,1 | 93,4 | 95,6 | 96,7 |
| sonstige | in % | 81,2 | 87,4 | 87,7 | 88,0 | 91,2 | 92,5 |
| Polio | | | | | | | |
| ohne | in % | 97,2 | 94,6 | 94,5 | 95,4 | 96,2 | 95,0 |
| türkisch | in % | 96,0 | 95,6 | 96,6 | 96,5 | 98,7 | 98,9 |
| sonstige | in % | 93,0 | 94,0 | 92,7 | 93,9 | 96,5 | 97,7 |
| HIB | | | | | | | |
| ohne | in % | 92,5 | 92,0 | 93,6 | 94,6 | 96,0 | 94,8 |
| türkisch | in % | 92,7 | 93,2 | 95,7 | 95,3 | 98,2 | 98,2 |
| sonstige | in % | 80,4 | 86,0 | 84,3 | 88,1 | 90,1 | 92,5 |
| Hepatitis B | | | | | | | |
| ohne | in % | 68,9 | 80,1 | 87,5 | 88,6 | 89,5 | 86,6 |
| türkisch | in % | 74,8 | 89,5 | 94,8 | 95,0 | 96,5 | 97,8 |
| sonstige | in % | 68,5 | 85,4 | 88,3 | 90,9 | 92,6 | 92,8 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung




5. Körpergröße und -gewicht, Übergewicht und Adipositas

Größe und Gewicht gehören zu den Standardparametern der Schuleingangsuntersuchungen, die bei nahezu jedem Kind dokumentiert werden. Sie dienen der Feststellung von Hoch- und Minderwuchs sowie der Diagnose von Über- oder Untergewicht.

Tab. 12 zeigt die Durchschnittswerte von Körperlänge und Gewicht der untersuchten Kinder in Abhängigkeit vom Geschlecht und vom Alter.

| Tab. 12: Größe und Gewicht bei der Schuleingangsuntersuchung 2003 bis 2006 | | | |
|---|---------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Alter in Jahren | Zahl der untersuchten Kinder | Durchschnittliche Größe (cm) | Durchschnittliches Gewicht (kg) |
| --- Jungen --- | | | |
| unter 5 | 104 | 111,7 | 20,3 |
| 5 bis unter 6 | 2 430 | 116,6 | 21,6 |
| 6 bis unter 7 | 3 229 | 120,6 | 23,3 |
| 7 und älter | 321 | 124,3 | 25,6 |
| --- Mädchen --- | | | |
| unter 5 | 106 | 109,5 | 19,0 |
| 5 bis unter 6 | 2 438 | 115,6 | 21,0 |
| 6 bis unter 7 | 2 683 | 119,4 | 22,7 |
| 7 und älter | 171 | 124,3 | 25,4 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Durchschnittliche Größe ...

Im Mittel sind die Kinder in den vier letzten Untersuchungsjahren 118,4 cm groß; die Jungen sind mit durchschnittlich 119,0 cm etwas länger als die Mädchen (117,6 cm).

... und durchschnittliches Gewicht

Das mittlere Gewicht der untersuchten Kinder beträgt unabhängig von Alter und Geschlecht 22,3 kg. Erwartungsgemäß sind die Jungen mit 22,7 kg im Schnitt etwas schwerer als die Mädchen mit 21,9 kg.

Risikofaktor Übergewicht

In den industrialisierten Ländern ist in den letzten Jahrzehnten eine Zunahme des Anteils Übergewichtiger in der Bevölkerung zu verzeichnen. Bei Erwachsenen ist starkes Übergewicht einer der gravierendsten Risikofaktoren für Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und für eine Reihe von orthopädischen Erkrankungen. Die Ursachen liegen fast immer im Lebensstil und im Verhalten; sie sind wohl ebenso einfach zu benennen (falsche Ernährung, mangelnde Bewegung) wie schwer zu ändern.

Es gibt Hinweise darauf, dass übergewichtige Kinder mit erhöhter Wahrscheinlichkeit auch als Erwachsene übergewichtig sein und mit Folgekrankheiten zu kämpfen haben werden. Andererseits geben übergewichtige Eltern ihren Lebensstil oft wieder an die Kinder weiter - der Kreis schließt sich.

Übergewichtige Kinder leiden vermehrt an orthopädischen Beschwerden, sie weisen motorische und koordinative Defizite auf, und sie leiden auch seelisch unter ihrem Äußeren und den Hänseleien anderer Kinder. Daraus erleben die betroffenen Kinder ein erniedrigtes Selbstwertgefühl, was wiederum einen Risikofaktor für die psychosoziale Entwicklung darstellt.

*Anhand des „Body Mass Index“
wird Übergewicht festgestellt*

Hinweise auf Übergewicht gibt der aus der Körpergröße und dem Gewicht der Kinder ermittelte so genannte „Body Mass Index“ (kurz: BMI). Er wird nach der Formel

$$\text{BMI} = \frac{\text{Gewicht in kg}}{(\text{Größe in m})^2}$$

berechnet⁵.

Für Erwachsene gelten einheitliche BMI-Werte, ab denen eine Person als übergewichtig (BMI über 25) oder sogar als fettleibig („adipös“, BMI über 30) bezeichnet wird. Diese Grenzwerte orientieren sich an einer damit einhergehenden Risikoerhöhung für Folgeerkrankungen. Während des körperlichen Wachstums unterliegt der

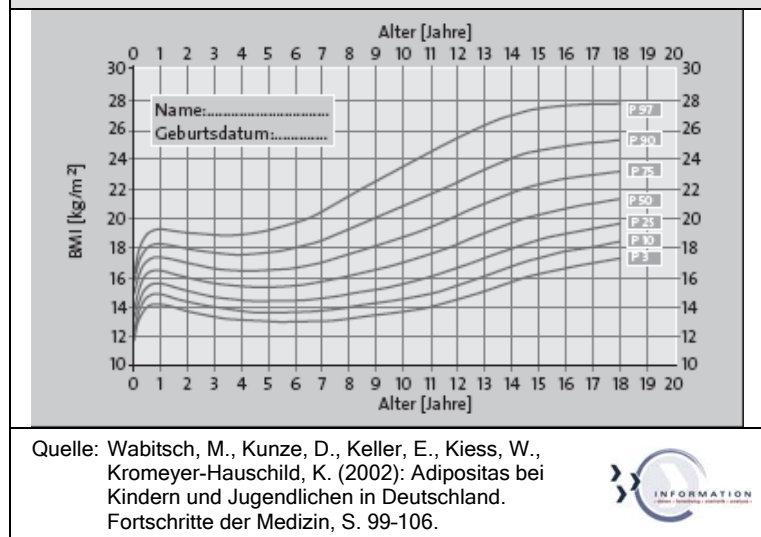
⁵ Beispiel: Ein Kind mit einer Größe von 1,20 m und einem Gewicht von 25 kg hat einen BMI von 17,4.

BMI jedoch stärkeren Veränderungen. Für Kinder und Jugendliche werden Übergewichtigkeit und Fettleibigkeit daher auf Grund alters- und geschlechtsspezifischer Grenzwerte des BMI festgelegt.

Alters- und geschlechts-spezifische Referenzwerte

In Wiesbaden werden derzeit die Referenzwerte angewandt, die 2001 von Kromeyer-Hauschild u. a.⁶ veröffentlicht wurden; sie beruhen auf den Daten von 17 bereits durchgeführten Untersuchungen aus verschiedenen Regionen Deutschlands. Die daraus abgeleiteten Kriterien sind allgemein anerkannt und haben auch Eingang in die Leitlinien der „Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter“ gefunden.

**Bild 3:
Beispiel einer Referenztabelle für Mädchen**




Für die Diagnose von Übergewicht werden die so genannten 90. und 97. Perzentile als Grenzen empfohlen. Das bedeutet: Die 10 % Kinder mit dem höchsten BMI (sie liegen über dem 90. Perzentil) gelten als übergewichtig, die 3 % Kinder mit einem BMI über dem 97. Perzentil gelten als adipös. Adipöse Kinder stellen eine Teilmenge der Übergewichtigen dar.

6 Kromeyer-Hauschild, K., Wabitsch, M., Kunze, D., Geller, F., Geiß, H. C., Hesse, V., und andere (2001): Perzentile für den Bodymass-Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. Monatsschrift Kinderheilkunde, S. 807-818.

Tab. 13:
Übergewicht und Adipositas 2003 bis 2006 ¹⁾

| Jahr | Untersuchte Kinder | Anteil der ... | | | | | |
|------|--------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| | | Kinder insgesamt mit | | Jungen mit | | Mädchen mit | |
| | | Über- gewicht % | Adi- positas % | Über- gewicht % | Adi- positas % | Über- gewicht % | Adi- positas % |
| 2003 | 2 884 | 12,3 | 4,9 | 11,4 | 5,1 | 13,2 | 4,6 |
| 2004 | 2 771 | 10,6 | 4,8 | 11,3 | 5,1 | 9,9 | 4,5 |
| 2005 | 2 892 | 11,2 | 5,1 | 11,4 | 6,0 | 10,9 | 4,0 |
| 2006 | 2 963 | 12,1 | 4,9 | 13,2 | 5,5 | 10,9 | 4,2 |

1) Für frühere Jahre konnten aus datentechnischen Gründen keine BMI-Werte berechnet werden.
Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Jedes neunte Kind ist zu dick, ...

In Wiesbaden liegt der Anteil Übergewichtiger unter den einzuschulenden Kindern in den letzten Jahren bei 11 bis 12 %. Bei rund 5 % der Untersuchten wird sogar Adipositas diagnostiziert; dieser Befund wird bei Jungen häufiger erhoben als bei Mädchen.

Übergewicht und Migrationshintergrund

Eine seit Jahren in Wiesbaden (und auch überall anderswo) festzustellende Tatsache ist, dass Kinder mit Migrationshintergrund, also nichtdeutscher Herkunft, viel häufiger von Übergewicht betroffen sind als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund.

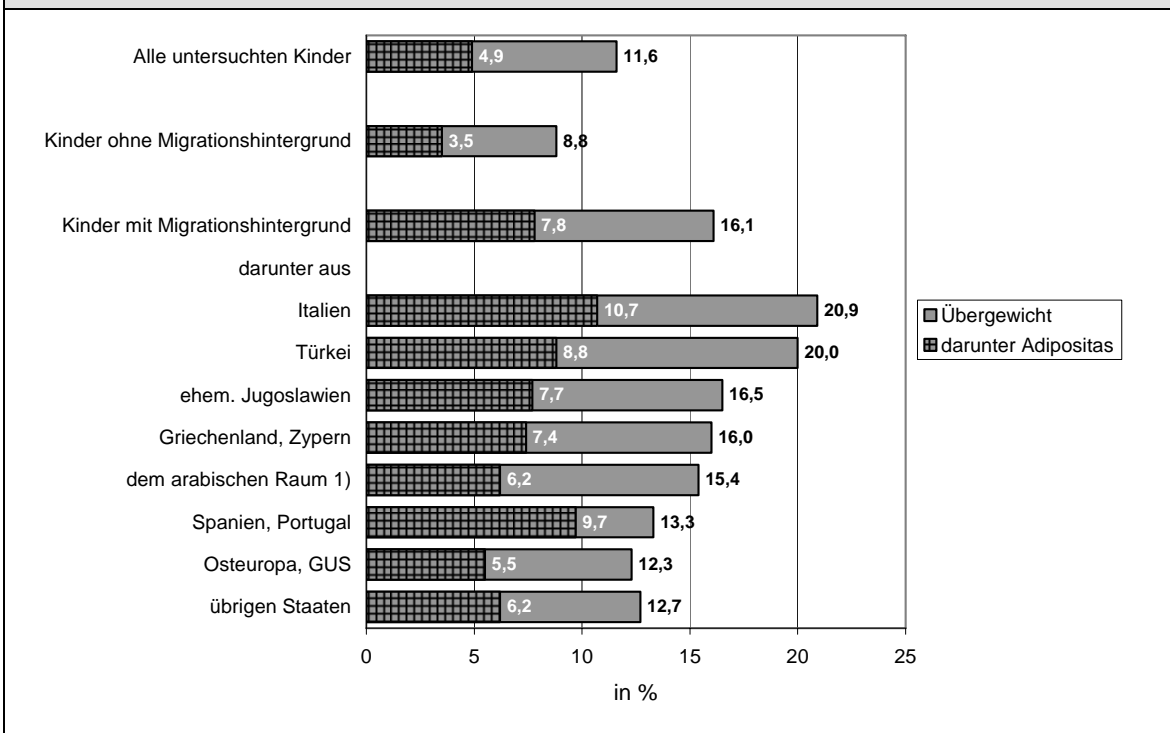
*... von den
türkischstämmigen Kindern
sogar jedes fünfte*

Die Wiesbadener Untersuchungsergebnisse zeigen, dass Kinder aus Zuwandererfamilien in der Tat viel häufiger Übergewicht aufweisen als einheimische Kinder (in den Jahren 2003 bis 2006 16,1 % gegenüber 8,8 %, Relatives Risiko⁷ = 1,8). Ähnliches gilt für die Prävalenz von Adipositas (7,8 % gegenüber 3,5 %, Relatives Risiko = 2,2). Insbesondere türkischstämmige Kinder fallen hier buchstäblich schwer ins Gewicht: Mittlerweile ist jedes fünfte Kind türkischer Eltern zu dick; jedes elfte kann gar als adipös bezeichnet werden. Übergewicht ist auch bei Kindern italienischer Abstammung ein häufiger Befund. Hingegen sind Kinder osteuropäischer Eltern (darunter

⁷ Das Relative Risiko gibt an, um welchen Faktor eine Personengruppe stärker gefährdet ist als eine andere.

fallen auch die Kinder von Spätaussiedlern) in dieser Beziehung weniger auffällig.

Bild 4:
Anteil übergewichtiger bzw. adipöser Kinder nach ethnischer Herkunft 2003 bis 2006



1) Marokko, Afghanistan, Syrien, Irak u. a.

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Ost-West-Gefälle
beim Übergewicht*

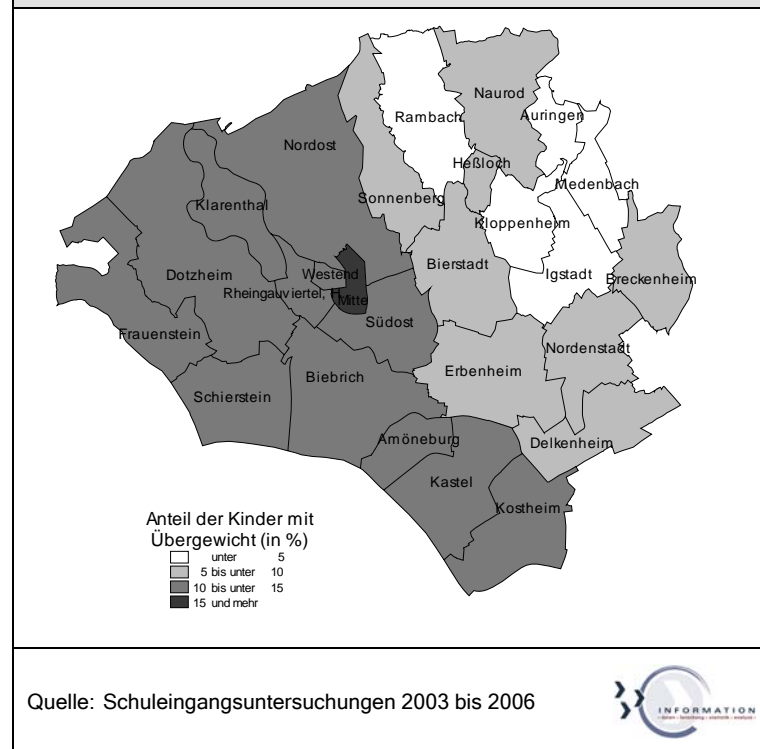
Verteilung von „Übergewicht“ innerhalb des Stadtgebiets

Die räumliche Verteilung der Diagnose „Übergewicht“ im Stadtgebiet illustriert Bild 5. Die Karte belegt eine Konzentration übergewichtiger Kinder im Innenstadtbereich, wo mehr als 15 % der Kinder einen überhöhten BMI aufweisen. Auch in den im Westen und Süden der Stadt gelegenen Stadtteilen sind viele untersuchte Kinder zu dick. Dagegen liegt in allen östlichen und nordöstlichen Vororten der Anteil übergewichtiger Kinder unter dem Schnitt.

Bei der räumlichen Verteilung spielt der bereits beschriebene Einflussfaktor „Migrationshintergrund“ eine Rolle, aber auch die Zugehörigkeit zur sozialen Schicht: Alle einschlägigen Untersuchungen belegen, dass die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas bereits im

Kindesalter auch Ausdruck des Bildungs- bzw. sozialen Niveaus einer Familie ist und insbesondere in sozial schwachen Familien gehäuft auftritt.

Bild 5:
Verteilung von Übergewicht im Stadtgebiet



Übergewicht und familiäres Umfeld

Alleinerzogene


etwas häufiger übergewichtig

Kinder, die von nur einem Elternteil erzogen werden, weisen etwas häufiger Übergewicht auf als Gleichaltrige, die mit beiden Eltern zusammenleben (Relatives Risiko = 1,23). Hinsichtlich der Prävalenz von Adipositas sind die Unterschiede minimal. Dagegen sind Kinder berufstätiger Eltern tendenziell weniger von Übergewicht betroffen; Fettleibigkeit tritt bei ihnen ebenfalls seltener auf. Dies mag damit zusammenhängen, dass Familien, in denen beide Elternteile vollzeit-erwerbstätig sind, eher einen höheren sozioökonomischen Status aufweisen und dort das Problem „Übergewicht“ seltener eine Rolle spielt.

Tab. 14:
Anteil übergewichtiger bzw. adipöser Kinder
nach familiärem Umfeld 2003 bis 2006

| | Anteil der Kinder mit | |
|--|-----------------------|-----------------|
| | Übergewicht % | Adipositas % |
| Alle untersuchten Kinder | 11,6 | 4,9 |
| Kinder von | | |
| Alleinerziehenden | 13,7 | 5,0 |
| berufstätigen Eltern ¹⁾ | 10,0 | 4,3 |

1) beide Eltern in Vollzeit berufstätig
 Quelle: Schuleingangsuntersuchung



6. Erhobene Befunde

Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird im Rahmen des so genannten Früherkennungs-Screenings eine Erhebung und Beurteilung der gesundheitlichen Situation des Kindes und der Funktion der Sinnesorgane durchgeführt. In der Dokumentation werden mehrere Befundarten unterschieden:

- ◆ A-Befund: Befund, der entweder bei dem zu untersuchenden Kind noch nicht aufgefallen ist oder der bisher nicht ausreichend behandelt wurde. Den Eltern wird ein Arztbrief mitgegeben und empfohlen, das Kind zur Abklärung der Diagnose und ggf. zur Behandlung einem niedergelassenen Arzt vorzustellen.
- ◆ B-Befund: Befund, der schon bekannt und dessen Behandlung bereits durchgeführt oder eingeleitet ist.
- ◆ D-Befund: Befund, der eine erhebliche und nicht nur vorübergehende Leistungsbeeinträchtigung bedeutet (Behinderung).

*Bei zwei von drei Kindern
 mindestens ein Befund*


Der Anteil der Kinder, bei denen mindestens ein Befund erhoben wird, bewegt sich in der Zeitreihe der letzten sechs Jahre zwischen 59 und 67 %; im Schnitt lag er bei 62,8 %. Fasst man die sechs untersuchten Jahrgänge zusammen, so sind unter allen Befunden 37,9 % A-Befunde, bei denen per Arztbrief die weitere Abklärung

und - falls erforderlich - Behandlung angeraten wird. 59,5 % der Befunde sind bereits bekannt, und 2,6 % der Kinder haben massive Gesundheitsstörungen in Form einer Behinderung. Soweit Befunde erhoben werden, bleibt es für gut die Hälfte aller Kinder (53,7 %) bei genau einem Befund. Bei 28,8 % werden zwei Befunde erhoben, und rund jedes sechste Kind (17,5 %) weist sogar drei oder mehr Befunde auf.

**Tab. 15:
Befunde**

| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Untersuchte Kinder | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| davon ohne Befund | 988 | 1 038 | 1 047 | 1 131 | 960 | 1 096 |
| mit Befund darunter mit Mehrfachbefunden | 1 620 45,5 % | 1 693 47,4 % | 1 837 45,8 % | 1 640 44,9 % | 1 932 46,2 % | 1 867 47,4 % |
| Befunde insgesamt | 2 683 | 2 882 | 3 065 | 2 726 | 3 224 | 3 153 |
| davon A-Befunde | 984 | 1 042 | 1 278 | 957 | 1 387 | 1 078 |
| B-Befunde | 1 618 | 1 754 | 1 712 | 1 669 | 1 779 | 2 011 |
| D-Befunde | 81 | 86 | 75 | 100 | 58 | 64 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Insgesamt sind Sehstörungen die am häufigsten gestellte Diagnose; sie treten bei 21,0 % der untersuchten Kinder auf. Auch Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen (15,9 %) sowie Hörstörungen (8,2 %) werden relativ oft beobachtet.

Tab. 16:
A- und B-Befunde, Summe 2001 bis 2006 (10 589 Kinder mit Befunden)

| Befund | Anzahl der Befunde | davon | |
|---|--------------------|-------|--------|
| | | A | B |
| insgesamt | 17 269 | 6 726 | 10 543 |
| darunter | | | |
| 11 Herabsetzung der Sehschärfe | 3 544 | 2 082 | 1 462 |
| 12 Schielen | 336 | 64 | 272 |
| 13 Farbsinnstörung | 177 | 104 | 73 |
| 14 Hörstörung | 1 374 | 1 073 | 301 |
| 15 Otitis media und Folgezustände | 308 | 76 | 232 |
| 18 Pathologische Tonsillen | 142 | 28 | 114 |
| 19 Allergische Rhinitis | 199 | 12 | 187 |
| 20 Struma | 226 | 189 | 37 |
| 21 Angiokardiopathie | 307 | 93 | 214 |
| 25 Bronchitisches Syndrom | 140 | 16 | 124 |
| 26 Asthma | 197 | 4 | 193 |
| 32 Skoliose | 313 | 215 | 98 |
| 37 Fuß-Schäden | 581 | 125 | 456 |
| 38 Ekzem | 565 | 21 | 544 |
| 46 Harnwegerkrankungen | 141 | 120 | 21 |
| 50 Verhaltensauffälligkeiten | 752 | 145 | 607 |
| 51 Auffälligkeiten bei der Feinmotorik und Koordination | 851 | 341 | 510 |
| 53 Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen | 2 674 | 816 | 1 858 |
| 58 Retardierung | 836 | 267 | 569 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Mehr als die Hälfte der Sehstörungen werden erst bei der Schuleingangsuntersuchung erkannt

Die Aufteilung in A- und B-Befunde variiert je nach Art der Gesundheitsstörung. Während beispielsweise eine Herabsetzung der Sehschärfe oder eine Farbblindheit in fast 60 % der Fälle vor der Schuleingangsuntersuchung unbemerkt oder nicht ausreichend behandelt waren, sind Hautkrankheiten oder allergische Erkrankungen - aufgrund der offensichtlichen Symptome - in den meisten Fällen den Eltern bereits bekannt⁸. Störungen, die vom sozialen Umfeld weniger intensiv wahrgenommen werden, bleiben oft bis zum Einschulungsalter verborgen oder unzureichend therapiert; hierzu gehören beispielsweise Hörstörungen oder Schilddrüsenerkrankungen, bei denen in vier von fünf Fällen von den Schulärztinnen und -ärzten ein Arztbrief ausgestellt werden muss.

⁸ Die Befunde zu Allergien stützen sich sogar überwiegend auf die Angaben der Eltern, da sie im Regelfall zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht klinisch manifest sind.

*Jungen oft
mit motorischen Problemen*

Während Jungen überproportional häufig durch Defizite bei der Feinmotorik und Koordination auffallen (bei Jungen in der Rangskala auf Platz vier), steht dieser Befund bei Mädchen erst an achter Stelle. Umgekehrt weisen Mädchen relativ oft Hautkrankheiten in Form von Ekzemen auf. Auch Erkrankungen der Schilddrüse oder der Harnwege werden bei Mädchen häufiger festgestellt als bei Jungen.

Tab. 17:
Die häufigsten Befunde (A- und B-Befunde, 2001 bis 2006)

| Befund | Anzahl der Befunde | festgestellt bei ...% der Kinder |
|---|-----------------------|-------------------------------------|
| --- bei Jungen --- | | |
| Untersuchte Kinder: 8 891 | | |
| 11 Herabsetzung der Sehschärfe | 1 842 | 20,7 |
| 53 Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen | 1 682 | 18,9 |
| 14 Hörstörung | 695 | 7,8 |
| 51 Auffälligkeiten bei der Feinmotorik und Koordination | 661 | 7,4 |
| 50 Verhaltensauffälligkeiten | 554 | 6,2 |
| 58 Retardierung | 554 | 6,2 |
| 37 Fuß-Schäden | 383 | 4,3 |
| 38 Ekzem | 258 | 2,9 |
| 12 Schielen | 180 | 2,0 |
| 13 Farbsinnstörung | 168 | 1,9 |
| 15 Otitis media und Folgezustände | 164 | 1,8 |
| 21 Angiokardiopathie | 153 | 1,7 |
| 32 Skoliose | 147 | 1,7 |
| 26 Asthma | 136 | 1,5 |
| 19 Allergische Rhinitis | 127 | 1,4 |
| --- bei Mädchen --- | | |
| Untersuchte Kinder: 7 949 | | |
| 11 Herabsetzung der Sehschärfe | 1 702 | 21,4 |
| 53 Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen | 991 | 12,5 |
| 14 Hörstörung | 679 | 8,5 |
| 38 Ekzem | 307 | 3,9 |
| 58 Retardierung | 281 | 3,5 |
| 37 Fuß-Schäden | 198 | 2,5 |
| 50 Verhaltensauffälligkeiten | 198 | 2,5 |
| 51 Auffälligkeiten bei der Feinmotorik und Koordination | 190 | 2,4 |
| 32 Skoliose | 166 | 2,1 |
| 12 Schielen | 156 | 2,0 |
| 21 Angiokardiopathie | 154 | 1,9 |
| 15 Otitis media und Folgezustände | 144 | 1,8 |
| 20 Struma | 129 | 1,6 |
| 46 Harnwegenerkrankungen | 105 | 1,3 |


Quelle: Schuleingangsuntersuchung



**Tab. 18:
Befunde nach Migrationshintergrund der Kinder und nach Länge
des Kindergartenbesuchs Summe 2001 bis 2006**

| | alle Kinder | Migrationshintergrund | | Kindergartenbesuch ^{*)} | |
|--|----------------|-----------------------|-------------|----------------------------------|------------------------|
| | | mit | ohne | ohne oder < 2 J. | 2 Jahre oder länger |
| Untersuchte Kinder | 16 849 | 6 383 | 10 466 | 1 676 | 15 016 |
| davon | | | | | |
| ohne Befund | 6 260 | 2 480 | 3 780 | 634 | 5 572 |
| mit Befund | 10 589 | 3 903 | 6 686 | 1 042 | 9 444 |
| in % aller Kinder | 62,8 | 61,1 | 63,9 | 62,2 | 62,9 |
| Befunde insgesamt (Mehrfachnennung) | 17 733 | 6 416 | 11 314 | 1 821 | 15 730 |
| davon | | | | | |
| A-Befunde | 6 726 | 2 945 | 3 778 | 894 | 5 752 |
| in % aller Befunde | 37,9 | 45,9 | 33,4 | 49,1 | 36,6 |
| B-Befunde | 10 543 | 3 298 | 7 245 | 868 | 9 577 |
| in % aller Befunde | 59,5 | 51,4 | 64,0 | 47,7 | 60,9 |
| D-Befunde | 464 | 173 | 291 | 59 | 401 |

*) Bei 157 Kindern liegen keine Angaben zur Länge des Kindergartenbesuches vor.
Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Wie Tab. 18 zeigt, haben weder der Migrationshintergrund noch die Dauer des Kindergartenbesuchs einen nennenswerten Einfluss auf die Häufigkeit der Befunde.

Deutliche Unterschiede offenbaren sich allerdings hinsichtlich der Frage, ob ein Befund bereits bekannt war und ausreichend behandelt wird oder ob erst die Schuleingangsuntersuchung den Anstoß zur adäquaten Therapie gibt. So sind A-Befunde bei Migrantenkindern häufiger als bei Einheimischen. Das heißt: Bei Kindern fremder Herkunft sind Gesundheitsstörungen seltener vorher bekannt bzw. ausreichend behandelt; die Eltern werden oft erst von den Schulärztinnen und -ärzten an niedergelassene Kollegen überwiesen.

Als noch stärker erweist sich der Zusammenhang zwischen der Länge des Kindergartenbesuchs und dem Diagnosezeitpunkt: Wurde diese Elementareinrichtung in

ausreichendem Maße besucht, so sind 60,9 % der erhobenen Befunde den Eltern bereits bekannt und werden entsprechend behandelt. Bei Kindern, die nur kurz oder gar nicht im Kindergarten waren, trifft dies nur in 47,7 % der Fälle zu. Hier ist zum einen zu vermuten, dass die Elementareinrichtung „Kindergarten“ Kinder und Eltern auch in gesundheitlichen Aspekten sensibilisiert. Umgekehrt dürfte aber auch die Annahme zutreffen, dass fürsorgliche Eltern, denen Gesundheitsvorsorge wichtig ist, ihre Kinder auch in den Kindergarten schicken.

7. Entwicklungsscreening

*Der Entwicklungsstand
des Kindes ...*

Ein wesentlicher Teil der Schuleingangsuntersuchung ist die Beurteilung von Entwicklungsstörungen bei den Kindern. Dabei geht es darum festzustellen, ob die Entwicklung altersgerecht ist oder ob es Auffälligkeiten im Entwicklungsstand des Kindes gibt.

*... wird anhand
objektiver Kriterien getestet*

Um solche Entwicklungsauffälligkeiten objektiv diagnostizieren zu können, wurde in Nordrhein-Westfalen ein Merkmalskatalog entwickelt, der in Wiesbaden im Rahmen einer Pilotstudie erstmals 2005 eingesetzt wurde und ab 2006 auch hessenweit angewendet wird.

*Dabei werden
die Körperkoordination,
die Gestalterfassung
und -reproduktion, die
visuelle Wahrnehmungsfähigkeit,
Sprachkompetenz
und Artikulation geprüft*

Dieses Screening des Entwicklungsstandes (**S-ENS**)⁹ ist speziell abgestimmt auf Einschulungskinder und Vorschulkinder im Alter von fünf bis sechs Jahren. Das standardisierte Untersuchungsrastrer diagnostiziert Entwicklungsauffälligkeiten in den Bereichen:

- ◆ Körperkoordination und grobmotorische Funktionen
- ◆ Visuomotorik (Gestalterfassung und -reproduktion)
- ◆ visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung
- ◆ Sprachkompetenz und auditive Informationsverarbeitung
- ◆ Artikulation

Die Ergebnisse jedes Tests werden in ein Punktesystem übertragen und erlauben so eine Beurteilung, ob der Entwicklungsstand für das geprüfte Item **unauffällig, auf-**

⁹ Brand, H. (2003): S-ENS - Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Handanweisung. Manual I. Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW (Iögd), Bielefeld.

fällig oder **grenzwertig** ist. Dabei beschreiben auffällige oder grenzwertige Befunde noch keine Pathologie, sondern weisen darauf hin, dass gegebenenfalls eine tiefergehende Diagnostik erforderlich ist.

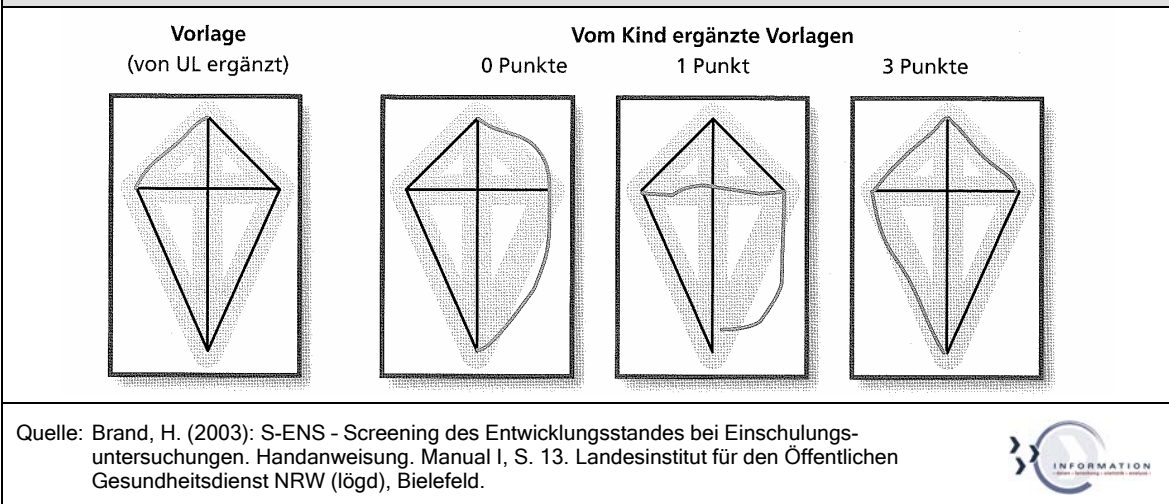
*Seitliches Hin- und Herhüpfen dient zur Überprüfung der **Körperkoordination***

Die **Körperkoordination** wird durch Hüpfen überprüft. Dabei muss das Kind über die Dauer von 10 Sekunden seitlich hin- und herspringen. Die Zahl der Sprünge geht in die Bewertung ein.

*Das Ergänzen und Nachzeichnen von Formen prüft die **visuomotorischen Leistungen***

Visuomotorische Leistungen sind ein wesentlicher Teil in der kognitiven Entwicklung des Kindes. Bei der Gestalterfassung und -reproduktion (**Visuomotorik**) müssen unvollständige Formen ergänzt (Drachen, Bild 6) und drei Gegenstände (Tisch, Baum, Kreuz) nachgezeichnet werden. Der Inhalt dieses Tests, bei dem die visuomotorischen Fähigkeiten des Kindes geprüft werden, bildet die Vorstufe des Schreibens ab.

Bild 6:
Beispiel für den Untertest zur Gestaltrekonstruktion von „Drachen“



*Mit Hilfe von „Memorykarten“ und dem korrekten Zuordnen von Symbolen wird die **visuelle Wahrnehmungsfähigkeit** getestet*

Zur Beurteilung der **visuellen Wahrnehmungsfähigkeit** müssen Symbole korrekt zugeordnet werden. Einmal muss das Kind aus fünf Symbolkarten diejenige heraussuchen, die drei andere vorgegebene Symbole ergänzt. In einem zweiten Test wird ein Symbol vorgegeben und das Kind muss aus fünf weiteren Symbolen dasjenige heraussuchen, das dem vorgegebenen Symbol exakt gleicht.

*Neben der Prüfung
der **Deutschkenntnisse** ...*

Die **Sprache** und die **Deutschkenntnisse** werden bei der Untersuchung en passant erhoben und in fünf Kategorien von „kein deutsch“ bis „fehlerfrei deutsch“ erfasst.

*... wird auch die **Sprachkompetenz** der Kinder bewertet*

Zur Beurteilung der **Sprachkompetenz** werden drei Tests durchgeführt. Zunächst müssen fünf (muttersprachlich unabhängige) Pseudowörter wie „Zippelzack“ und „Fangofänger“ nachgesprochen werden. Dabei wird die Gedächtnisspanne getestet, das heißt, das kurzzeitige Behalten eines Wortes und dessen direkte Wiedergabe aus dem Kurzzeitgedächtnis. Bei dem Test **Wörter erkennen** müssen insgesamt acht unvollständige Wörter ergänzt werden, wie beispielsweise Scho-olade oder Ele-ant. Abschließend zur Beurteilung der Sprachkompetenz müssen fünf **Sätze nachgesprochen** werden wie „Das grüne Pferd kann schnell rennen“. Die Items **Wörter erkennen** und **Sätze nachsprechen** werden nur bei den Kindern erhoben, die auch über gewisse Deutschkenntnisse verfügen.

*Zur Beurteilung
der **Artikulationsfähigkeit**
wird auf korrekt gesprochene
Laute geachtet*

Abschließend wird die **Artikulationsfähigkeit** geprüft. Dabei achtet der Arzt oder die Ärztin während der Untersuchung darauf, ob Laute wie CH, G-K oder T-D korrekt gesprochen werden. Die Art und Zahl der Stammelfehler wird vom Arzt individuell beurteilt und bei auffälligen Lautbildungsstörungen wird auch über mögliche Konsequenzen entschieden.

*Ergebnisse zum S-ENS
liegen nur für 2006 vor*

Bedingt durch die Umstellung auf das neue Screening-Verfahren S-ENS stehen Daten erst für das Jahr 2006 zur Verfügung.

*Drei Viertel aller Kinder
schaffen die „Hüpfübung“
problemlos, ...*

Bei der durch seitliches Hüpfen geprüften **Körperkoordination** sind 72 % der Kinder unauffällig, 12,9 % der Kinder schaffen nur sieben Sprünge und müssen als grenzwertig eingestuft werden. 15,1 % der Kinder gelten als auffällig, da sie weniger als siebenmal in der vorgegebenen Zeit das seitliche Hüpfen schaffen (Tab. 19).

*... wobei die Mädchen
etwas besser abschneiden
als die Jungen*

Im Schnitt absolvieren die Mädchen die Übung besser als die Jungen. Unauffällig sind 77,2 % der Mädchen, die Jungen liegen 10 %-Punkte darunter.

Türkische Kinder tun sich mit dieser Übung deutlich schwerer als die anderen Kinder

Merkliche Unterschiede gibt es jedoch, wenn man die Nationalität der Kinder betrachtet. Deutsche Kinder absolvieren die Übung besser als die Kinder türkischer Herkunft. Unter den türkischen Kindern fällt jedes fünfte Kind in die Kategorie „auffällig“.

Tab. 19:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS - Koordination

| Basis: Zum Merkmal untersuchte Kinder | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---------------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| insgesamt | 15,1 | 12,9 | 72,0 | 2 822 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 10,9 | 11,8 | 77,2 | 1 301 |
| Jungen | 18,7 | 13,7 | 67,5 | 1 521 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 14,1 | 12,7 | 73,2 | 1 725 |
| türkisch | 20,6 | 14,0 | 65,4 | 286 |
| sonstige | 15,3 | 12,8 | 71,9 | 811 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 23,0 | 9,0 | 68,0 | 122 |
| K Kannkind | 14,4 | 16,6 | 69,1 | 459 |
| R Regelkind | 14,5 | 12,5 | 73,0 | 2 038 |
| V Vorklasse | 18,2 | 10,3 | 71,4 | 203 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 19,6 | 10,3 | 70,1 | 107 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 17,6 | 12,0 | 70,4 | 125 |
| 2 Jahre und mehr | 14,8 | 13,0 | 72,2 | 2 586 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Zwischen dem Einschulungsstatus der Kinder und der Koordinationsfähigkeit ist kaum ein Zusammenhang auszumachen. Sogar die jüngeren Kannkinder stehen den Regelkindern in ihren grobmotorischen Fähigkeiten kaum nach. Auch der Anteil der unauffälligen Vorklassenkinder liegt im Bereich der anderen Kinder.

Auch die Länge des Kindergartenbesuchs scheint nur wenig Einfluss auf die körperliche Koordinationsfähigkeit zu haben.

Bei der Gestalterkennung und -reproduktion liegen die Mädchen wieder etwas

Das Ergänzen von unvollständigen Drachenzeichnungen und das Nachmalen von drei Gegenständen (Tisch, Kreuz und Baum) beim **visuomotorischen Test** schaffen

| | |
|--|--|
| <i>vor den Jungen, ...</i> | 77,2 % der Kinder problemlos, 14,2 % der Kinder haben jedoch auffällige Probleme damit (Tab. 20). Wiederum sind die Mädchen schon etwas weiter als die Jungen. |
| <i>... kaum nationalitätenspezifische Unterschiede</i> | Die nationalitätenspezifischen Unterschiede sind bei der Gestalterfassung nicht ganz so groß wie bei der Koordination, jedoch erkennbar. |
| <i>Kannkinder und Regelkinder erzielen die gleichen Ergebnisse</i> | Unter Berücksichtigung des Einschulungsstatus hinken die Eingangsstufenkinder den anderen etwas nach, wobei auch hier wieder die geringe Fallzahl berücksichtigt werden muss. Die jüngeren Kannkinder stehen den Regelkindern wiederum in nichts nach und erreichen die gleichen Ergebnisse. |
| <i>Nur die Länge des Kindergartenbesuchs scheint einen Einfluss auf die visuomotorischen Leistungen zu haben</i> | Auswirkungen auf die Beurteilung der visuomotorischen Fähigkeiten scheint jedoch die Länge des Kindergartenbesuches zu haben. Während bei den Kindern mit langen Besuchszeiten „nur“ 13,3 % Auffälligkeiten zeigen, sind es bei den anderen fast ein Viertel. |

Tab. 20:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS - Visuomotorik

| Basis: Zum Merkmal untersuchte Kinder | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---------------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| insgesamt | 14,1 | 8,7 | 77,2 | 2 822 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 10,4 | 7,8 | 81,8 | 1 303 |
| Jungen | 17,3 | 9,5 | 73,2 | 1 519 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 13,3 | 8,8 | 77,9 | 1 722 |
| türkisch | 17,8 | 8,7 | 73,5 | 287 |
| sonstige | 14,5 | 8,5 | 77,0 | 813 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 27,6 | 6,0 | 66,4 | 116 |
| K Kannkind | 14,2 | 9,7 | 76,1 | 464 |
| R Regelkind | 13,7 | 8,5 | 77,8 | 2 041 |
| V Vorklasse | 10,0 | 10,4 | 79,6 | 201 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 22,9 | 17,1 | 60,0 | 105 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 22,7 | 9,4 | 68,0 | 128 |
| 2 Jahre und mehr | 13,3 | 8,4 | 78,3 | 2 585 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Kinder mit türkischem Hintergrund können Symbole etwas schlechter erkennen und zuordnen als die anderen Kinder

Beim korrekten Zuordnen von Symbolen (**visuelle Wahrnehmung**) schneiden 77,4 % der Kinder gut ab (Tab. 21). Die Jungen liegen bei diesem Test fast gleich auf mit den Mädchen. Die Kinder mit türkischem Migrationshintergrund haben mehr Schwierigkeiten mit der Symbolzuordnung als die anderen Kinder und werden in fast 15 % der Fälle mit „grenzwertig“ beurteilt.

Die etwas älteren Vorklassenkinder bestehen diese Prüfung besonders gut

Die etwas älteren Vorklassenkinder weisen gegenüber den anderen Kindern sogar etwas bessere Ergebnisse auf, so dass sich bezüglich dieses Tests die „vorschulische Ehrenrunde“ positiv ausgewirkt hat und der „normale“ schulische Entwicklungsstand erreicht wird.

Tab. 21:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS
- visuelle Wahrnehmung

| Basis: Zum Merkmal untersuchte Kinder | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---------------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| insgesamt | 13,0 | 9,6 | 77,4 | 2 832 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 12,5 | 9,3 | 78,3 | 1 306 |
| Jungen | 13,4 | 9,8 | 76,7 | 1 526 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 11,4 | 9,2 | 79,4 | 1 731 |
| türkisch | 13,9 | 14,9 | 71,2 | 288 |
| sonstige | 16,0 | 8,5 | 75,5 | 813 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 23,8 | 8,2 | 68,0 | 122 |
| K Kannkind | 13,0 | 12,6 | 74,5 | 462 |
| R Regelkind | 12,7 | 9,4 | 78,0 | 2 046 |
| V Vorklasse | 9,9 | 5,4 | 84,7 | 202 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 14,2 | 11,3 | 74,5 | 106 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 22,5 | 10,9 | 66,7 | 129 |
| 2 Jahre und mehr | 12,5 | 9,4 | 78,1 | 2 593 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Die Kenntnis der deutschen Sprache ist Voraussetzung für einen reibungslosen Start in die 1. Klasse

Künftige ABC-Schützen, die nur über unzureichende oder gar keine Deutschkenntnisse verfügen, werden es beim Schulstart deutlich schwerer haben als ihre Mitschüler. Hier gilt es, den Förderbedarf frühzeitig festzustellen und das intuitive Sprachverständnis rechtzeitig zu fördern.

*20 % der Kinder
haben Probleme
mit der deutschen Sprache ...*

81,3 % der untersuchten Kinder sprechen die deutsche Sprache fehlerfrei oder mit leichten Fehlern. 15 von 100 Kindern beherrschen die deutsche Sprache nur mit erheblichen Fehlern und 3,7 % sprechen sehr schlecht oder gar kein Deutsch. Vergleicht man diese Werte mit den Zahlen für Hessen, so fällt auf, dass in Wiesbaden vor allem der Anteil der Kinder, der deutsch nur mit erheblichen Fehlern spricht, deutlich höher liegt als im hessischen Schnitt (Tab. 22).

Tab. 22:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS
- Sprachkenntnisse

| | kein deutsch/ schlecht deutsch | mit erheb- lichen Fehlern | mit leichten Fehlern/ fehlerfrei | abs. |
|---------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--|-------|
| | in % | | | |
| Basis: Zum Merkmal untersuchte Kinder | | | | |
| insgesamt | 3,7 | 15,0 | 81,3 | 2 918 |
| zum Vergleich in Hessen..... | 3,5 | 9,1 | 87,5 | x |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 2,9 | 13,6 | 83,4 | 1 357 |
| Jungen | 4,4 | 16,2 | 79,4 | 1 561 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | x | 3,5 | 95,9 | 1 766 |
| türkisch | 9,2 | 45,7 | 45,1 | 304 |
| sonstige | 8,4 | 27,9 | 63,7 | 848 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 6,2 | 11,0 | 82,8 | 209 |
| K Kannkind | 2,1 | 10,9 | 87,0 | 468 |
| R Regelkind | 3,4 | 14,6 | 82,0 | 2 032 |
| V Vorklasse | 8,1 | 32,1 | 59,8 | 209 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 23,5 | 14,8 | 61,7 | 115 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 17,2 | 17,9 | 64,8 | 145 |
| 2 Jahre und mehr | 2,1 | 14,8 | 83,0 | 2 654 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*... Vor allem bei Kindern
türkischer Herkunft
spricht nur jedes zweite Kind
gut deutsch*

Bei der Sprachkompetenz haben wiederum die Mädchen leicht „die Nase vorn“. Unter Berücksichtigung der Nationalität ist festzustellen, dass gerade die Kinder türkischer Herkunft sehr große Sprachprobleme haben. Gerade einmal 45,1 % sprechen gut deutsch, über 50 % nur mit erheblichen Fehlern oder gar nicht. Damit liegen die tür-

kischen Kinder noch deutlich hinter den anderen Kindern mit Migrationshintergrund. Auffällig ist aber auch, dass unter den Kindern ohne Migrationshintergrund 3,5 % erhebliche Sprachprobleme haben.

Auch bei den Vorklassenkindern bestehen noch Defizite

Auch bei den Kindern, die schon ein Jahr die Vorklasse besucht haben, bestehen immer noch Defizite, denn nur 60 % haben keine Sprachprobleme.

Der Kindergartenbesuch wirkt sich merklich auf die Sprachkompetenz aus

Ganz deutlich bemerkbar macht sich der Einfluss des Kindergartenbesuches. Kinder, die zwei und mehr Jahre im Kindergarten waren, beherrschen die deutsche Sprache sehr gut. Der Anteil der Kinder in dieser Gruppe, die fast kein Deutsch sprechen, liegt bei nur 2,1 %.

Die Gedächtnisspanne wird mit Hilfe von Pseudowörtern geprüft. Jedes fünfte Kind hat Probleme mit diesem Test

Die so genannte Gedächtnisspanne wird mit Hilfe von Unsinnwörtern getestet. 80,1 % der Kinder haben mit diesem Test keine Schwierigkeiten und können Wörter wie *Zippelzack* oder *Maramula* problemlos nachsprechen. Fast 20 % der zukünftigen Schüler tun sich jedoch schwer dabei, diese **Pseudowörter** im Kurzzeitgedächtnis zu speichern und anschließend wiederzugeben. Die Mädchen sind wie bei fast allen anderen Tests den Jungen ganz leicht voraus (Tab. 23).

Vor allem die türkischen Kinder zeigen Auffälligkeiten bei dieser Prüfung ...

Auffälligkeiten zeigen sich jedoch wieder beim Blick auf die Nationalität. Vor allem die türkischen Kinder haben hier große Probleme. Nur 70,4 % der türkischen Kinder gelten hier als unauffällig. Die übrigen ausländischen Kinder schneiden deutlich besser ab als die türkischen und liegen nahezu gleichauf mit den deutschen.

... Aber auch die Vorklassenkinder haben im Vergleich noch Defizite

Ein Blick auf den Einschulungsstatus zeigt, dass die um ein Jahr älteren Vorklassenkinder immer noch Probleme haben, den Test reibungslos zu bestehen. Knapp über 30 % der Kinder sind hier als auffällig oder grenzwertig einzustufen.

Auch der Kindergartenbesuch scheint seinen Teil zu den guten Gedächtnisleistungen der Kinder beizutragen. Je länger die Besuchzeiten, desto besser die Ergebnisse.

Tab. 23:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS - Pseudowörter

| Basis: Zum Merkmal untersuchte Kinder | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---------------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| insgesamt | 8,5 | 11,4 | 80,1 | 2 833 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 8,2 | 9,9 | 81,9 | 1 307 |
| Jungen | 8,8 | 12,7 | 78,5 | 1 526 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 7,5 | 11,3 | 81,2 | 1 732 |
| türkisch | 14,1 | 15,5 | 70,4 | 291 |
| sonstige | 8,6 | 10,2 | 81,1 | 810 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 18,7 | 10,4 | 70,9 | 134 |
| K Kannkind | 6,5 | 10,4 | 83,0 | 460 |
| R Regelkind | 7,9 | 11,0 | 81,1 | 2 035 |
| V Vorklasse | 12,7 | 18,6 | 68,6 | 204 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 9,5 | 20,0 | 70,5 | 105 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 15,3 | 15,3 | 69,4 | 124 |
| 2 Jahre und mehr | 8,1 | 10,9 | 81,0 | 2 600 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Wörter erkennen und ergänzen
stellt für 75 % der Kinder
kein Problem dar*

Den Test „**Wörter erkennen**“ brauchen nur die Kinder zu absolvieren, die über genügend Deutschkenntnisse verfügen. Hier müssen acht einfache Wörter, denen ein Buchstabe fehlt, ergänzt werden. Drei Viertel der Kinder schafften den Test problemlos und konnten mindestens sieben der acht Wörter ergänzen, 15,8 % gelten mit sechs korrekt vervollständigten Wörtern als grenzwertig, 9,2 % der Kinder sind auffällig, was dieses Item betrifft. Jungen und Mädchen liegen bei diesem Test gleichauf (Tab. 24).

*Erkennbare Schwierigkeiten
haben wieder Kinder
türkischer Herkunft*

Deutschsprachige Kinder mit türkischer Herkunft haben jedoch große Probleme bei diesem Test. Nur etwa die Hälfte absolviert die gestellte Aufgabe mit Bravour.

*Einen positiven Einfluss
hat wieder die Länge
des Kindergartenbesuchs*

Die Länge des Kindergartenbesuches hat auch hier einen positiven Einfluss auf die sprachlichen Leistungen. Der Anteil der unauffälligen Kinder liegt bei der Gruppe mit den langen Kindergartenbesuchszeiten um mehr als 10 %-Punkte über den anderen.

Tab. 24:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS - Wörter erkennen

| Basis: zum Merkmal untersuchte Kinder, die über Deutschkenntnisse verfügen | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| insgesamt | 9,2 | 15,8 | 75,0 | 2 689 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 9,1 | 15,8 | 75,1 | 1 253 |
| Jungen | 9,3 | 15,7 | 74,9 | 1 436 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 6,4 | 12,4 | 81,2 | 1 685 |
| türkisch | 17,0 | 29,9 | 53,0 | 264 |
| sonstige | 13,0 | 18,4 | 68,6 | 740 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 10,0 | 22,0 | 68,0 | 100 |
| K Kannkind | 9,2 | 15,8 | 75,0 | 448 |
| R Regelkind | 8,6 | 15,4 | 76,1 | 1 952 |
| V Vorklasse | 15,9 | 16,4 | 67,7 | 189 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 12,2 | 23,2 | 64,6 | 82 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 17,3 | 19,2 | 63,5 | 104 |
| 2 Jahre und mehr | 8,8 | 15,4 | 75,8 | 2 499 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Sätze nachzusprechen
*fällt den türkischen Kindern
ganz besonders schwer*

Auch die Prüfung **Sätze nachsprechen** wird nur von den Kindern mit ausreichenden Deutschkenntnissen absolviert. Dabei müssen so sinnfällige Sätze wie „Die kleine Maus wird von der Schildkröte gejagt“ nachgesprochen werden. Im Ergebnis zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei **Wörter erkennen**. Die vorgesprochenen Sätze nachzusprechen fällt den türkischen Kindern noch schwerer als Wörter zu ergänzen. Im Vergleich fallen sie bei diesem Test weit hinter die anderen Kinder zurück (Tab. 25).

Tab. 25:
Vorgestellte Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 S-ENS
- Sätze nachsprechen

| | auffällig | grenzwertig | unauffällig | abs. |
|---|-----------|-------------|-------------|-------|
| | in % | | | |
| Basis: zum Merkmal untersuchte Kinder, die über Deutschkenntnisse verfügen | | | | |
| insgesamt | 13,5 | 10,9 | 75,6 | 2 675 |
| Geschlecht | | | | |
| Mädchen..... | 11,6 | 10,6 | 77,7 | 1 249 |
| Jungen | 15,2 | 11,2 | 73,6 | 1 426 |
| Migrationshintergrund | | | | |
| ohne | 7,2 | 7,9 | 84,9 | 1 682 |
| türkisch | 41,4 | 16,5 | 42,1 | 261 |
| sonstige | 18,2 | 15,8 | 66,0 | 732 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 7,3 | 9,4 | 83,3 | 96 |
| K Kannkind | 9,7 | 10,6 | 79,8 | 445 |
| R Regelkind | 13,9 | 10,2 | 76,0 | 1 948 |
| V Vorklasse | 22,6 | 20,4 | 57,0 | 186 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 18,1 | 20,5 | 61,4 | 83 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 23,3 | 16,5 | 60,2 | 103 |
| 2 Jahre und mehr | 13,0 | 10,3 | 76,7 | 2 485 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Sechs Merkmale des S-ENS
werden in einer Gesamtbe-
trachtung zusammengefasst*

Abschließend sollen sechs Merkmale des S-ENS zu-
sammengefasst werden, um zu einer Gesamtbetrach-
tung der Untersuchungsergebnisse zu kommen. In die
Beurteilung gehen folgende Merkmale ein:

- ◆ Koordination
- ◆ Visuomotorik
- ◆ Visuelle Wahrnehmung
- ◆ Pseudowörter
- ◆ Wörter erkennen
- ◆ Sätze nachsprechen

Betrachtet werden die Kinder, bei denen alle Merkmale
vollständig erhoben wurden und die über ausreichende
Deutschkenntnisse verfügen. Letztere Einschränkung ist
notwendig, da Kinder mit ungenügenden Deutschkennt-
nissen die Tests „Wörter erkennen“ und „Sätze nach-
sprechen“ nicht absolvieren müssen.

Etwa ein Viertel der Kinder hat bei drei und mehr Tests Probleme

Danach bestehen 39 % aller untersuchten Kinder die sechs Tests fehlerlos. 40,7 % der Kinder zeigen bei einem oder zwei Tests Auffälligkeiten oder werden zumindest als grenzwertig beurteilt. 15,3 % der Kinder haben bei drei bis vier Tests größere Probleme und 5 % aller Kinder bestehen höchstens einen Test fehlerlos (Tab. 26).

Tab. 26: Vollständig untersuchte Kinder (S-ENS) bei der Schuleingangsuntersuchung 2006 nach der Häufigkeiten der Auffälligkeiten in den Untersuchungsbefunden

| Basis: vollständig untersuchte Kinder, die über Deutschkenntnisse verfügen | Auffälligkeiten *) | | | | abs. |
|--|--------------------|------|------|------|-------|
| | 0 | 1-2 | 3-4 | 5-6 | |
| | in % | | | | |
| insgesamt | 39,0 | 40,7 | 15,3 | 5,0 | 2 651 |
| Geschlecht | | | | | |
| Mädchen..... | 44,4 | 38,0 | 12,8 | 4,8 | 1 238 |
| Jungen | 34,3 | 43,1 | 17,6 | 5,1 | 1 413 |
| Migrationshintergrund | | | | | |
| ohne | 43,5 | 40,6 | 12,5 | 3,4 | 1 662 |
| türkisch | 21,5 | 40,0 | 28,5 | 10,0 | 260 |
| sonstige | 35,0 | 41,2 | 17,1 | 6,7 | 729 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 56,8 | 30,7 | 5,7 | 6,8 | 88 |
| K Kannkind | 38,1 | 41,0 | 15,5 | 5,4 | 444 |
| R Regelkind | 39,8 | 40,4 | 14,8 | 5,1 | 1 937 |
| V Vorklasse | 24,7 | 48,4 | 25,3 | 1,6 | 182 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 17,5 | 51,3 | 25,0 | 6,3 | 80 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 29,7 | 36,6 | 22,8 | 10,9 | 101 |
| 2 Jahre und mehr | 40,1 | 40,5 | 14,7 | 4,7 | 2 466 |

*) Als auffällig gilt, wenn ein Test „auffällig“ oder „grenzwertig“ absolviert wurde
Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Die Mädchen sind in der Entwicklung etwas weiter als die Jungen

Die Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen treten auch bei der Gesamtbetrachtung deutlich hervor. Während 44,4 % der Mädchen alle sechs Tests mit Bravour bestehen, sind es bei den Jungen nur 34,3 %, also immerhin 10 %-Punkte weniger.

Auch in der Gesamtbetrachtung zeigen sich Defizite bei den Kindern türkischer Herkunft

Auch die Nationalitätenunterschiede sind sehr deutlich. Immerhin jedes zehnte Kind türkischer Herkunft schafft von den sechs „Prüfungen“ maximal eine einzige und nur jedes fünfte türkische Kind hat gar keine Probleme mit den gestellten Aufgaben.

Die etwas jüngeren Kannkinder liegen in ihrer Entwicklung meist gleichauf mit den Regelkindern

Ein Blick auf den Einschulungsstatus der Kinder zeigt, dass die Regelkinder ganz ähnliche Ergebnisse aufweisen wie die etwas jüngeren Kannkinder. Die Eingangsstufenkinder schneiden am besten ab, wobei die kleine Zahl der untersuchten Eingangsstufenkinder berücksichtigt werden muss.

Auch der Kindergartenbesuch wirkt sich merklich auf die Prüfungsergebnisse aus. Kinder mit längeren Kita-Besuchszeiten schneiden in der Gesamtbetrachtung überdurchschnittlich gut ab.

8. Empfohlene Maßnahmen

Die Maßnahmeempfehlungen der Ärzte sind ein wichtiges Steuerungsinstrument

Neben dem Schulvorschlag gehören die empfohlenen Maßnahmen zu den wichtigsten Instrumenten, die den Ärzten zur Verfügung stehen, um die Kinder individuell auf die Schullaufbahn vorzubereiten.

Für 40 % der Kinder werden besondere Maßnahmen empfohlen. Hierzu gehören ...

Im Schnitt empfehlen die Ärzte bei knapp über 40 % der Kinder eine besondere Maßnahme (Tab. 27), dabei können für ein Kind auch mehrere Maßnahmen erforderlich sein.

... die Schulberatung für ein Viertel aller Kinder, ...

Deutlich an der Spitze liegt die **Schulberatung**, die notwendig wird, wenn schulrelevante Befunde mit den Eltern, Lehrern oder anderen Institutionen abgeklärt werden müssen. Dabei ist der Anteil der Kinder mit einer Empfehlung zur Schulberatung in den letzten Jahren nahezu kontinuierlich von 32,3 auf 24,5 % zurückgegangen.

... die Sprachberatung für ca. 15 % der Kinder, ...

An zweiter Stelle steht die **Sprachberatung**, die bei Bedarf auch in eine logopädische Therapie münden kann. Tendenziell ist hier eine leichte Zunahme in den letzten Jahren festzustellen. Im Jahr 2006 wird für 13,7 % der Kinder eine Maßnahme zur Sprachförderung empfohlen, 2001 lag der Anteil noch 3 %-Punkte darunter.

... die Motorikförderung für jedes zehnte Kind ...

Ebenfalls leicht gestiegen (mit Ausnahme von 2006) ist die Zahl der Kinder, deren **Motorik** einer weiteren Förderung bedarf. Betroffen hiervon ist jedes zehnte Kind.

... und die Ernährungsberatung

Auch die Empfehlung zur **Ernährungsberatung** spielt zahlenmäßig eine größere Rolle, sind hiervon doch immerhin rund 6 % aller Kinder betroffen (s. Kap. 5).

*Erziehungsberatung
und Kontaktaufnahme
zum Bezirkssozialdienst
ist nur in wenigen Fällen
notwendig*

Wenn auch in absoluten Zahlen kaum von Bedeutung, gehören die **Erziehungsberatung** und die **Kontaktaufnahme zum Bezirkssozialdienst** zu den Maßnahmen, die auf schwerwiegenderen Befunden beruhen. So ist der Anteil der Kinder, für deren Eltern eine Erziehungsberatung empfohlen wurde, in den letzten Jahren von 0,7 auf 3,9 % gestiegen. Waren es 2001 „nur“ 19 Kinder, so erhielten im Jahr 2006 immerhin 116 Kinder diese Empfehlung.

**Tab. 27:
Empfohlene Maßnahmen**

| Basis: alle Kinder | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|---|-------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamt | abs. | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| Zahl der Kinder mit | abs. | 1 146 | 1 272 | 1 025 | 1 067 | 1 296 | 1 340 |
| Maßnahmevorschlag | in % | 43,9 | 46,6 | 35,5 | 38,5 | 44,8 | 45,2 |
| Zahl der vorgeschlagenen Maßnahmen (Mehrfachnennung) ... | Summe | 1 600 | 1 931 | 1 646 | 1 751 | 1 877 | 1 738 |
| Von allen Kindern erhielten eine Empfehlung zur ... | | | | | | | |
| Schulberatung | in % | 32,3 | 34,7 | 21,6 | 23,9 | 23,4 | 24,5 |
| Motorikförderung | in % | 9,5 | 10,7 | 11,1 | 12,1 | 11,7 | 8,7 |
| Sprachberatung | in % | 10,4 | 13,9 | 14,9 | 17,2 | 18,0 | 13,7 |
| Ernährungsberatung | in % | 6,9 | 7,7 | 6,4 | 5,4 | 6,5 | 5,6 |
| Erziehungsberatung | in % | 0,7 | 1,8 | 1,4 | 1,2 | 2,5 | 3,9 |
| Kontaktaufnahme Sozialdienst | in % | 1,2 | 1,1 | 0,9 | 1,0 | 0,7 | 0,4 |
| Sonstige Hilfen | in % | 0,3 | 0,8 | 0,7 | 2,1 | 2,1 | 1,6 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Die Jungen haben
gegenüber den Mädchen
einen deutlich höheren
Förderbedarf, ...*

Die Jungen haben einen deutlich höheren Maßnahmebedarf als die Mädchen (Tab. 28). Während für jedes dritte Mädchen eine Maßnahme empfohlen wird, ist jeder zweite Junge förderungsbedürftig. Dabei sind mit Ausnahme der Ernährungsberatung alle Maßnahmebereiche betroffen.

... gleiches gilt in noch
stärkerem Maße für Kinder
türkischer Herkunft

Die Kinder türkischer Herkunft bedürfen ebenfalls einer überdurchschnittlich hohen Förderung - jedes zweite Kind hat einen Förderungsbedarf, vor allem in den Bereichen Schulberatung und Ernährungsberatung.

Die Regelkinder
unter den Einschülern und ...

Die Regelkinder schneiden, was den Maßnahmebedarf betrifft, am besten unter den Einschülern ab, sie haben den geringsten zusätzlichen Förderbedarf. Problematischer sieht es bei den Vorklassenkindern aus. Der Anteil an vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erziehungsberatung und Kontaktaufnahme zum Sozialdienst ist gegenüber den anderen Einschülern deutlich erhöht.

... die Kinder
mit langen Kita-Besuchszeiten
benötigen deutlich
weniger Maßnahmen
als die anderen Kinder

Die Länge des Kindergartenbesuchs wirkt sich auch auf die Zahl der vorgeschlagenen Maßnahmen deutlich aus. Unter den Kindern, die den Kindergarten weniger als zwei Jahre lang besuchen, ist der weitere Förderbedarf in allen Maßnahmebereichen markant höher als der Schnitt.

Tab. 28:
Empfohlene Maßnahmen 2001 - 2006 kumuliert

| | Kinder insgesamt abs. | Anteil der Kinder mit Maßnahme- vorschlag in % | Anteil der Kinder mit Maßnahmevorschlag ... | | | | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|--|---|-----------------------|---------------------|-------------------------|-------------------------|---|
| | | | Schul- beratung | Motorik- förderung | Sprach- beratung | Ernährungs- beratung | Erziehungs- beratung | Kontaktauf- nahme Sozial- dienst |
| | | | in % | | | | | |
| Kinder insgesamt | 16 849 | 42,4 | 26,6 | 10,6 | 14,7 | 6,4 | 2,0 | 0,9 |
| Geschlecht | | | | | | | | |
| Mädchen | 7 949 | 35,9 | 22,5 | 6,1 | 12,0 | 6,5 | 1,2 | 0,7 |
| Jungen | 8 891 | 48,3 | 30,3 | 14,7 | 17,1 | 6,3 | 2,6 | 1,0 |
| Migrationshintergrund | | | | | | | | |
| ohne | 10 466 | 39,7 | 23,1 | 10,9 | 14,9 | 4,7 | 2,1 | 1,0 |
| türkisch | 1 922 | 50,4 | 36,2 | 10,5 | 13,7 | 11,6 | 1,4 | 0,7 |
| sonstige | 4 461 | 45,3 | 30,8 | 10,0 | 14,8 | 8,3 | 1,9 | 0,7 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | | | | | |
| E zur Eingangsstufe | 1 301 | 49,4 | 36,5 | 15,1 | 19,8 | 6,8 | 3,0 | 0,8 |
| K Kannkind | 2 519 | 47,6 | 34,3 | 5,7 | 14,6 | 4,6 | 1,2 | 0,4 |
| R Regelkind | 11 879 | 39,6 | 22,9 | 10,9 | 14,3 | 6,6 | 1,9 | 0,7 |
| V Vorklasse | 1 113 | 51,1 | 35,2 | 13,7 | 13,9 | 8,2 | 3,2 | 3,1 |
| Länge des Kindergartenbesuchs | | | | | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | 771 | 56,4 | 43,7 | 13,7 | 17,6 | 7,5 | 2,3 | 1,4 |
| 1 bis unter 2 Jahre | 905 | 53,8 | 41,3 | 11,8 | 15,8 | 8,8 | 2,4 | 1,8 |
| 2 Jahre und mehr | 15 016 | 40,9 | 24,7 | 10,4 | 14,5 | 6,2 | 1,9 | 0,8 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



9. Schulempfehlung

Die Regelkinder werden bis zum 30.06. des Jahres 6 Jahre alt und können „ganz normal“ eingeschult werden

Die meisten der zur Schuleingangsuntersuchung anstehenden Kinder gehören zu den so genannten **Regelkindern**. Regelkinder sind die Kinder, die zwischen dem 02.07. des Vorjahres und dem 01.07. des laufenden Jahres das 6. Lebensjahr vollenden und damit ganz „normal“ eingeschult werden (Tab. 29). Die Regelkinder stellen etwa drei Viertel der Kohorte. Der Anteil der Regelkinder ist seit 2001 um etwa fünf Prozentpunkte zurückgegangen, vor allem zu Gunsten der **Kannkinder**.

Tab. 29:
Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung nach Einschulungsstatus

| Basis: alle Kinder | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--------------------------------------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamtabs. | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | | | |
| R Regelkindin % | 74,3 | 72,4 | 68,9 | 68,9 | 69,6 | 69,3 |
| E zur Eingangsstufein % | 6,7 | 7,9 | 9,0 | 7,0 | 7,8 | 7,7 |
| K Kannkindin % | 10,2 | 13,4 | 15,7 | 18,7 | 15,4 | 15,9 |
| V Vorklassein % | 7,7 | 6,2 | 6,2 | 5,4 | 7,2 | 7,1 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Kannkinder sind etwas jünger als die Regelkinder und sollen auf Wunsch der Eltern vorzeitig eingeschult werden

So genannte **Kannkinder** sind Kinder, die das Alter für die Schulpflicht gerade eben noch nicht erreichen. Sie werden erst in der zweiten Jahreshälfte des Schuljahres sechs Jahre alt. Auf Wunsch der Eltern sollen diese „Frühreifen“ trotzdem eingeschult werden. Lag der Anteil der Kannkinder im Jahr 2001 bei etwa 10 %, so ist er in den Folgejahren gestiegen. Das Jahr 2004 weist mit 18,7 % den höchsten Wert auf.

Nur in einigen Schulen werden Eingangsklassen angeboten

Die **Eingangsstufenkinder** sind noch jünger als die Kannkinder. Sie werden zwischen dem 02.07. des Vorjahres und dem 01.07. des laufenden Jahres fünf Jahre alt. Um das Angebot der Eingangsstufe wahrnehmen zu können, muss die Schule am Wohnort auch Eingangsklassen anbieten. Der Anteil der Eingangsstufenkinder liegt etwa bei 7 bis 9 %.

Vorklassenkinder wurden im letzten Schuljahr von der normalen Einschulung „zurückgestellt“ und haben bis jetzt die Vorklasse besucht

Bei den **Vorklassenkindern** handelt es sich um Kinder, die älter sind als die Regelkinder und schon zum 01.07. des Vorjahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Aufgrund ihrer individuellen Entwicklung wurden diese Kinder im letzten Schuljahr nicht regelhaft in die erste Klasse eingeschult. Sie besuchten zunächst die Vorklasse. Der Anteil dieser „Spätentwickler“ lag in den vergangenen Jahren zwischen 5,4 und 7,7 %

Die Ärzteteams geben eine Schulempfehlung ab, ...

Alle diese Kinder erhalten von den Ärzteteams abschließend eine Schulempfehlung, unabhängig von ihrem Einschulungsstatus. Diese Schulempfehlung ist nicht bindend, wird jedoch von den Eltern und der zuständigen Schule in der Regel übernommen.

... die auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt ist

Neben der Empfehlung zur regelhaften Einschulung der Kinder in die erste Klasse oder in die Eingangsstufe können auch noch regelabweichende Schulempfehlungen abgegeben werden. Diese können sein:

- ◆ Empfehlung zur Zurückstellung in den Kindergarten
- ◆ Empfehlung zur Zurückstellung des Kannkindes
- ◆ Empfehlung zur Zurückstellung in die Vorklasse
- ◆ Empfehlung von besonderen pädagogischen Fördermaßnahmen.


Tab. 30 gibt eine Übersicht über die von den Ärzten getroffenen Empfehlungen in Abhängigkeit vom Einschulungsstatus der Kinder.

Fast neun von zehn Regelkindern können ganz normal eingeschult werden

Von den „normal“ als schulpflichtig gewordenen **Regelkindern** erhalten 87,3 % auch die Empfehlung der Ärzte zu einer Regeleinschulung. Für 8 % der Regelkinder empfehlen die Untersucher eine Rückstellung in die Vorklasse und 3,3 % haben einen besonderen Förderbedarf.

| Basis: alle Kinder, 2001 bis 2006 kumuliert | | Schulempfehlung | | | | | |
|--|------|-----------------------|---|--|---------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| | | Regelein- schulung | Regelein- schulung zur Eingangs- stufe | Zurückstel- lung in den Kindergarten | Zurückstel- lung Kannkind | Zurückstel- lung Vorklasse | Sonderpä- dagogische Förderung |
| Kinder insgesamt | abs. | 13 249 | 1 270 | 197 | 536 | 1 010 | 580 |
| Einschulungsstatus der Kinder | | | | | | | |
| R Regelkind | in % | 87,3 | x | x | x | 8,0 | 3,3 |
| K Kannkind | in % | 71,6 | 3,5 | 2,3 | 20,2 | x | x |
| E zur Eingangsstufe | in % | 8,3 | 86,2 | 2,5 | x | x | x |
| V Vorklasse | in % | 86,3 | x | x | x | x | 12,8 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



Bei den jüngeren Kannkindern sollte immerhin jedes fünfte Kind noch einmal zurückgestellt werden

Etwas anders sieht es bei den **Kannkindern** aus, also jenen Kindern, die die Eltern gerne vorzeitig in die Schule schicken würden. Von ihnen schaffen nach der Ärzteempfehlung 71,6 % den Sprung in die erste Klasse. Immerhin 20,2 % der Kinder sollten jedoch noch zurückgestellt werden.

Die meisten Eingangsstufenkinder sind auch „reif“ für die Eingangsklasse

Von den **Eingangsstufenkindern** erhalten 86,2 % die Empfehlung zur Regeleinschulung in die Eingangsstufe, 8,3 % von ihnen werden - abhängig von der Schule - normal eingeschult und nur 2,5 % sollten zurück in die Kindertagesstätte.

Mehr als jedes zehnte Vorklassenkind hat nach wie vor noch einen erhöhten Förderbedarf

Von den schon älteren Kindern, die die **Vorklasse** besuchten, also vor einem Jahr noch nicht die schulische Reife besaßen, können 86,3 % ganz normal eingeschult werden. Rund 140 Kinder bzw. 12,8 % haben jedoch nach wie vor einen erhöhten Förderbedarf.


Zwischen 12,3 und 15,4 % der Kinder erhalten einen regelabweichenden Schulvorschlag

Über den gesamten Untersuchungszeitraum von 2001 bis 2006 liegt der Anteil der Kinder, die einen regelabweichenden Schulvorschlag erhalten, zwischen 12,3 und 15,4 %. In absoluten Zahlen sind das, je nach Größe der Jahrgangskohorte, zwischen 300 und 450 Kindern (Tab. 31).

Tab. 31:
Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung nach Art der Schulempfehlung

| Basis: alle Kinder | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|---|------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamt | abs. | 2 608 | 2 731 | 2 884 | 2 771 | 2 892 | 2 963 |
| Schulempfehlung | | | | | | | |
| Regelerschulung | abs. | 2 279 | 2 362 | 2 528 | 2 382 | 2 448 | 2 525 |
| (einschließlich Eingangsstufe) | in % | 87,4 | 86,5 | 87,7 | 86,0 | 84,6 | 85,2 |
| Regelabweichender Vorschlag | abs. | 329 | 369 | 356 | 389 | 444 | 438 |
| | in % | 12,6 | 13,5 | 12,3 | 14,0 | 15,4 | 14,8 |
| Art der besonderen Schulempfehlung (absolut und in % von allen Kindern) | | | | | | | |
| Zurückstellung in den Kindergarten | abs. | 39 | 26 | 23 | 29 | 40 | 48 |
| | in % | 1,5 | 1,0 | 0,8 | 1,0 | 1,4 | 1,6 |
| Zurückstellung in die Vorklasse | abs. | 153 | 177 | 140 | 168 | 208 | 174 |
| | in % | 5,9 | 6,5 | 4,9 | 6,1 | 7,2 | 5,9 |
| Zurückstellung Kannkind | abs. | 45 | 61 | 113 | 106 | 101 | 113 |
| | in % | 1,7 | 2,2 | 3,9 | 3,8 | 3,5 | 3,8 |
| Empfehlung Sonderpäd. Förderung | abs. | 93 | 107 | 85 | 90 | 99 | 106 |
| | in % | 3,6 | 3,9 | 2,9 | 3,2 | 3,4 | 3,6 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



*Am häufigsten
ist die Zurückstellung
in die Vorklasse, ...*

Unter den besonderen Schulempfehlungen ist die **Zurückstellung in die Vorklasse** die häufigste Empfehlung. Zwischen 5 und 7 % aller Kinder sind nach dem Urteil der Ärzte noch nicht bereit für die erste Klasse.

*... gefolgt von
den sonderpädagogischen
Fördermaßnahmen*

Der Anteil der Kinder, für die **sonderpädagogische Fördermaßnahmen** empfohlen werden, liegt relativ konstant bei etwa 3 %, das sind pro Jahrgang im Schnitt 100 Kinder.

*Der Anteil
der zurückgestellten Kannkinder
hat in den letzten Jahren
zugenommen*

Zahlenmäßig von untergeordneter Bedeutung sind die **Zurückstellung in den Kindergarten** und die **Zurückstellung von Kannkindern**. Bei den Kannkindern ist jedoch auffällig, dass die Zahl der Zurückstellungen im Laufe der letzten Jahre merklich zugenommen hat.

*Die Jungen erhalten häufiger
einen regelabweichenden
Schulvorschlag als die Mädchen*

Von einer regelabweichenden Schulempfehlung sind die Jungen deutlich häufiger betroffen als die Mädchen (Tab. 32). Im Schnitt sind es um die 16 %. Tendenziell ist jedoch auch bei den Mädchen festzustellen, dass die Zahl der regelabweichenden Schulempfehlungen in den letz-

ten Jahren von 9,8 % auf 12,7 % kontinuierlich zugenommen hat.

Jedes fünfte Kind türkischer Herkunft sollte nach Empfehlung der Ärzte nicht normal eingeschult werden

Deutlicher sind die Unterschiede, wenn man sich das Kollektiv differenziert nach der Herkunft betrachtet. Unter den deutschen Kindern erhält jedes zehnte Kind eine besondere Schulempfehlung, bei den türkischen Kindern ist es immerhin jedes Fünfte. Wobei tendenziell bei den Deutschen eine leichte Zunahme auszumachen ist und bei den türkischen Kindern ein leichter Rückgang (Tab. 32).

Längere Kindergartenbesuchszeiten haben positive Auswirkungen auf die Schulempfehlung

Auch die Zeit des Kindergartenbesuchs hat einen merklichen Einfluss auf das Urteil der Ärzte. Kinder mit Kita-Besuchszeiten von unter 2 Jahren erhalten deutlich häufiger eine abweichende Schulempfehlung (rund jedes dritte Kind) als die Kinder mit über 2-jährigen Kita-Besuchszeiten (Tab. 32).

Tab. 32:
Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung nach Geschlecht, Nationalität und Kita-Besuch

| Basis: Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung, ohne Eingangsstufenkinder | | Untersuchungsjahr | | | | | |
|--|------|-------------------|------|------|------|------|------|
| | | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Kinder insgesamt | abs. | 329 | 369 | 356 | 389 | 444 | 438 |
| Anteil der ... mit regelabweichendem Schulvorschlag an allen ... | | | | | | | |
| Mädchen | in % | 9,8 | 11,6 | 9,4 | 11,2 | 11,6 | 12,7 |
| Jungen | in % | 15,2 | 15,2 | 15,1 | 16,5 | 18,7 | 16,6 |
| Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ... mit regelabweichendem Schulvorschlag an allen Kindern mit Migrationshintergrund ... | | | | | | | |
| ohne | in % | 9,4 | 10,2 | 9,3 | 11,8 | 12,7 | 12,1 |
| türkisch | in % | 22,7 | 17,9 | 23,0 | 20,3 | 21,9 | 19,3 |
| sonstige | in % | 16,4 | 18,7 | 14,8 | 16,2 | 19,4 | 18,8 |
| Anteil der Kinder mit Kindergartenbesuchszeiten ... mit regelabweichendem Schulvorschlag an allen Kindern mit Kindergartenbesuchszeiten ... | | | | | | | |
| kein Besuch oder unter 1 Jahr | in % | 26,5 | 33,9 | 24,4 | 23,3 | 26,5 | 28,0 |
| 1 bis unter 2 Jahre | in % | 19,5 | 29,3 | 21,5 | 24,0 | 27,8 | 29,9 |
| 2 Jahre und mehr | in % | 11,2 | 11,2 | 11,0 | 13,0 | 14,0 | 13,4 |

Quelle: Schuleingangsuntersuchung



10. Fazit

Die Schuleingangsuntersuchungen bieten eine herausragende Gelegenheit, den Gesundheitszustand einer ganzen Altersgruppe zu dokumentieren. Diese jährlich bei allen einzuschulenden Kindern durchgeführte Erhebung stellt damit eine unverzichtbare Quelle für die Gesundheitsberichterstattung dar.

Der Kanon an Erhebungsmerkmalen, der für jedes Kind einzeln und standardisiert dokumentiert wird, umfasst wesentliche Bereiche des frühkindlichen Lebens.

Dazu gehört die Dokumentation von ...

- ◆ Präventionsmaßnahmen (Vorsorgeuntersuchung, Impfstatus),
- ◆ anthropologischen Merkmalen wie Körpergröße, Gewicht und der BMI,
- ◆ sozio- und demographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Herkunft, Kindergartenbesuch)
- ◆ Befunden (bekannte und bisher unbekannte Befunde),
- ◆ und die Beurteilung des Entwicklungsstandes.

Unter Berücksichtigung aller Merkmale dieser „Bestandserhebung“ leiten die Ärzte - sofern notwendig - besondere Maßnahmen wie Schulberatung oder Sprachförderung ein. Die Schulempfehlung bildet den Abschluss der Untersuchung für jedes Kindes; hier wird entschieden, ob das Kind nach der Auffassung der Ärzte die nötige Schulfähigkeit besitzt.

Der vorliegende Bericht fasst nun erstmals alle Schuleingangsuntersuchungen des Wiesbadener Gesundheitsamtes seit dem Jahr 2001 in standardisierter und vergleichbarer Form zusammen, so dass mögliche Entwicklungen in der Zeitreihe objektiv beurteilt werden können. Des Weiteren werden Ergebnisse der Untersuchungen erstmals kleinräumig für die Wiesbadener Ortsbezirke präsentiert.

Die einzelnen Ergebnisse zusammenfassend fallen drei Tatbestände auf, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Untersuchung ziehen:

- ◆ der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen
- ◆ die Bedeutung des Kindergartenbesuches
- ◆ das schlechte Abschneiden der türkischstämmigen Kinder.

Besonders bezüglich des Entwicklungsstandes liegen die Jungen zum Teil deutlich hinter den Mädchen zurück. Dieses schlechtere Abschneiden wirkt sich auch auf die Zahl und die Art der von den Ärzten vorgeschlagenen Maßnahmen aus. Gerade in den Bereichen Schulberatung, Motorikförderung, Sprachberatung und Erziehungsberatung besteht bei den Jungen ein erhöhter Förderungsbedarf. Und auch bei der abschließenden Schulempfehlung treten regelabweichende Schulempfehlungen bei den Jungen häufiger auf als bei Mädchen.

Die Länge des Kindergartenbesuchs zeigt in nahezu allen Untersuchungsbereichen einen starken Einfluss, nach der Devise „je länger, desto besser“. Bei Kindern, die mindestens zwei Jahre den Kindergarten besucht haben, ...

- ◆ ist der Vorsorgestatus besser,
- ◆ werden Erkrankungen früher erkannt,
- ◆ ist die körperliche Entwicklung weiter,
- ◆ sind die Sprachkenntnisse wesentlich besser,
- ◆ sind weniger kompensatorische Maßnahmen erforderlich und
- ◆ fällt die Schulempfehlung besser aus.

Damit wird deutlich, wie wichtig die Zeit im Kindergarten für die Entwicklung der Kinder ist. Ein langer Kindergartenbesuch erhöht die Chance auf einen gelungenen Schulstart deutlich.

Auffällige Unterschiede bestehen auch zwischen deutschen und Migrantenkindern. Insbesondere Kinder mit türkischem Migrationshintergrund - die größte Gruppe nach den deutschen Kindern - weisen gleich mehrere

Defizite auf:

- ◆ Vorsorgeuntersuchungen und Impfprävention sind weniger gut dokumentiert.
- ◆ Türkische Kinder sind eher übergewichtig oder sogar adipös.
- ◆ In ihrer körperlichen Entwicklung hinken sie den anderen Kindern hinterher. Hiervon sind auch die Ergebnisse jener Tests aus dem Entwicklungsscreening betroffen, die „ethnisch“ vollkommen neutral sind.
- ◆ 55 % der türkischen Kinder haben große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und sprechen entweder gar kein Deutsch oder aber nur mit erheblichen Fehlern. Zum Vergleich: Bei den anderen Kindern mit Migrationshintergrund haben „nur“ 36 % größere Sprachprobleme.
- ◆ Folge der Untersuchungsergebnisse ist, dass jedes fünfte türkische Kind einen regelabweichenden Schulforschlag erhält.

Welchen Stellenwert die Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes für die individuelle Gesundheitsförderung der Kinder haben, zeigt auch die durch die Daten belegte Tatsache, dass rund 38 % aller festgestellten Krankheiten und anderen Gesundheitsstörungen bei den Kindern entweder erstmals im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung diagnostiziert werden oder, obwohl bekannt, nicht ausreichend behandelt wurden. Somit kommt der Schuleingangsuntersuchung auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die individualmedizinische Diagnostik zu. In besonderem Maße profitieren davon Kinder nichtdeutscher Herkunft: Bei ihnen geben überdurchschnittlich oft erst die Befunde der Schulärztinnen und -ärzte den Anstoß zu einer weiteren Abklärung und ggf. Behandlung.

Bearbeiter: Jörg Härle und Dieter Butz

BEVÖLKERUNG

| | Seite |
|---|-------|
| Zusammensetzung der Bevölkerung | 1 |
| Wanderungsbewegungen | 2 |
| Nahwanderungen | 3 |
| Fernwanderungen | 3 |
| Wanderungen mit dem Ausland | 4 |
| Umzüge | 4 |
| Natürliche Bevölkerungsbewegungen | 5 |

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT

| | |
|------------------------------|---|
| Wohnungen, Wohngebäude | 7 |
| Baugenehmigungen | 7 |
| Baufertigstellungen | 8 |
| Bauabgänge | 8 |

ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

| | |
|---|----|
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | 9 |
| Arbeitslosigkeit | 10 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 12 |
| Bauhauptgewerbe | 12 |
| Tourismus | 13 |

SOZIALES

| | |
|--|----|
| SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende | 15 |
| Arbeitslosengeld II | 16 |

ORTSBEZIRKE

| | |
|---|----|
| - Bevölkerung | 17 |
| - Altersstruktur | 18 |
| - Haushaltsstruktur | 19 |
| - Wanderungsbewegungen | 20 |
| - Salden der inner- und außerstädtischen Zu- und Fortzüge ... | 21 |
| - Wohnungs- und Gebäudestruktur | 22 |
| - Arbeitslosigkeit | 23 |
| - SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende | 24 |

| | |
|--|-----------|
| Alphabetisches Stichwortverzeichnis | 25 |
|--|-----------|

Erläuterungen:

- .** kein Nachweis vorhanden bzw.
Angabe aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich
- ...** die Angabe liegt momentan noch nicht vor
- Zahlenwert genau gleich Null
- x** Fragestellung trifft nicht zu bzw. nicht sinnvoll
- r** korrigierte Zahl
- davon** vollständige Aufgliederung einer Summe
- darunter** teilweise Ausgliederung einer Summe,
wobei sich die einzelnen Gruppen nicht überschneiden
- und zwar** teilweise Ausgliederung einer Summe,
wobei sich die einzelnen Gruppen zum Teil überschneiden

Bei der Prozentuierung können Rundungsfehler auftreten.

BEVÖLKERUNG


| Zusammensetzung der Bevölkerung | Quartalsstatistik | | | | |
|---|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | 31.03. 2007 | 31.12. 2006 | 30.09. 2006 | 30.06. 2006 | 31.03. 2006 |
| ⇒ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung | 274 692 | 274 964 | 274 247 | 273 544 | 273 521 |
| Veränderung gegenüber dem Vorquartal | - 272 | + 717 | + 703 | + 23 | - 105 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | 225 980 | 226 249 | 225 628 | 225 112 | 225 067 |
| Ausländer/-innen ¹⁾ | 48 712 | 48 715 | 48 619 | 48 432 | 48 454 |
| dar. EU-Bürger/-innen ²⁾ | 18 392 | 17 742 | 17 605 | 17 455 | 17 473 |
| Ausländeranteil | 17,7 % | 17,7 % | 17,7 % | 17,7 % | 17,7 % |
| häufigste ausländische Staatsangehörigkeiten | | | | | |
| Türkei | 11 410 | 11 449 | 11 506 | 11 547 | 11 584 |
| Italien | 4 218 | 4 236 | 4 220 | 4 252 | 4 276 |
| Polen | 3 257 | 3 180 | 3 025 | 2 832 | 2 861 |
| Griechenland | 3 036 | 3 051 | 3 064 | 3 075 | 3 077 |
| Serbien ³⁾ | 2 703 | 2 716 | 2 721 | 2 746 | 2 778 |
| USA | 2 036 | 2 035 | 2 015 | 1 981 | 1 955 |
| Marokko | 1 780 | 1 790 | 1 806 | 1 818 | 1 844 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 131 107 | 131 213 | 130 828 | 130 404 | 130 420 |
| Frauen | 143 585 | 143 751 | 143 419 | 143 140 | 143 101 |
| Alter | | | | | |
| unter 6-Jährige | 15 508 | 15 466 | 15 502 | 15 543 | 15 586 |
| 6- bis 17-Jährige | 30 516 | 30 610 | 30 543 | 30 578 | 30 492 |
| 18- bis 24-Jährige | 20 402 | 20 433 | 20 431 | 20 338 | 20 449 |
| 25- bis 34-Jährige | 38 905 | 38 999 | 38 861 | 38 755 | 38 891 |
| 35- bis 49-Jährige | 66 916 | 67 125 | 66 893 | 66 595 | 66 496 |
| 50- bis 64-Jährige | 49 364 | 49 346 | 49 447 | 49 549 | 49 704 |
| 65-Jährige und Ältere | 53 081 | 52 985 | 52 570 | 52 186 | 51 903 |

- 1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Personen mit mehreren Staatsangehörigkeiten werden als Deutsche gezählt, wenn eine ihrer Staatsangehörigkeiten deutsch ist.
2) Erweiterung der Europäischen Union am 01.01.2007 um Bulgarien und Rumänien.
3) Einschließlich Personen des ehem. Jugoslawiens, bei denen die neue Staatsangehörigkeit beim Einwohnermeldeamt unbekannt ist.



Quelle: Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen'

BEVÖLKERUNG

| Wanderungsbewegungen | Quartalsstatistik | | | | |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| ⇒ Zu- und Fortzüge | | | | | |
| Wanderungsgewinn / -verlust | - 893 | + 482 | + 598 | + 26 | - 30 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | - 943 | + 178 | + 129 | - 108 | - 134 |
| Ausländer/-innen | + 50 | + 304 | + 469 | + 134 | + 104 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | - 502 | + 254 | + 326 | - 30 | - 120 |
| Frauen | - 391 | + 228 | + 272 | + 56 | + 90 |
| Zuzüge | 3 205 | 3 538 | 4 254 | 3 273 | 3 798 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | 2 003 | 2 405 | 2 824 | 2 185 | 2 568 |
| Ausländer/-innen | 1 202 | 1 133 | 1 430 | 1 088 | 1 230 |
| Anteil | 37,5 % | 32,0 % | 33,6 % | 33,2 % | 32,4 % |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 1 707 | 1 851 | 2 225 | 1 753 | 2 036 |
| Frauen | 1 498 | 1 687 | 2 029 | 1 520 | 1 762 |
| Fortzüge | 4 098 | 3 056 | 3 656 | 3 247 | 3 828 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | 2 946 | 2 227 | 2 695 | 2 293 | 2 702 |
| Ausländer/-innen | 1 152 | 829 | 961 | 954 | 1 126 |
| Anteil | 28,1 % | 27,1 % | 26,3 % | 29,4 % | 29,4 % |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 2 209 | 1 597 | 1 899 | 1 783 | 2 156 |
| Frauen | 1 889 | 1 459 | 1 757 | 1 464 | 1 672 |
|  | | | | | |
| Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen' | | | | | |

BEVÖLKERUNG

| Nahwanderungen / Fernwanderungen | Quartalsstatistik | | | | |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| ⇒ Nahwanderungen ¹⁾ | | | | | |
| Wanderungsgewinn / -verlust zwischen Wiesbaden und dem Nahbereich | - 471 | + 96 | - 43 | - 150 | - 182 |
| davon | | | | | |
| Rheingau-Taunus-Kreis | - 124 | + 9 | + 17 | - 55 | - 10 |
| Stadt Mainz | - 56 | + 23 | + 17 | + 30 | - 34 |
| Stadt Frankfurt am Main | - 71 | + 11 | - 53 | - 53 | - 19 |
| Main-Taunus-Kreis | - 76 | - 33 | - 16 | + 17 | + 1 |
| Kreis Mainz-Bingen | - 92 | + 6 | - 49 | - 25 | - 13 |
| Kreis Groß-Gerau | - 42 | + 1 | - 3 | - 47 | - 62 |
| Kreis Limburg-Weilburg | + 8 | + 17 | - 1 | + 12 | - 24 |
| Rhein-Lahn-Kreis | - 11 | + 21 | + 2 | - 11 | - 28 |
| Hochtaunuskreis | - 2 | + 20 | + 34 | - 12 | - 1 |
| Kreis Alzey-Worms | - 5 | + 21 | + 9 | - 6 | + 8 |
| Zuzüge aus dem Nahbereich | 1 115 | 1 243 | 1 394 | 1 156 | 1 394 |
| Anteil an allen Zuzügen | 34,8 % | 35,1 % | 32,8 % | 35,3 % | 36,7 % |
| Fortzüge in den Nahbereich | 1 586 | 1 147 | 1 437 | 1 306 | 1 576 |
| Anteil an allen Fortzügen | 38,7 % | 37,5 % | 39,3 % | 40,2 % | 41,2 % |
| ⇒ Fernwanderungen ²⁾ innerhalb Deutschlands | | | | | |
| Wanderungsgewinn / -verlust aus Fernwanderungen | - 392 | + 286 | + 317 | + 81 | + 83 |
| Zuzüge aus dem Fernbereich | 1 224 | 1 534 | 1 804 | 1 338 | 1 526 |
| Anteil an allen Zuzügen | 38,2 % | 43,4 % | 42,4 % | 40,9 % | 40,2 % |
| Fortzüge in den Fernbereich | 1 616 | 1 248 | 1 487 | 1 257 | 1 443 |
| Anteil an allen Fortzügen | 39,4 % | 40,8 % | 40,7 % | 38,7 % | 37,7 % |
| <p>1) Zu- und Fortzüge im Umkreis von bis zu 50 km. 2) Zu- und Fortzüge von/nach außerhalb des Nahbereichs.</p> | | | | | |
| <p>Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen'</p> | | | | | |



BEVÖLKERUNG

| Wanderungen mit dem Ausland / Umzüge | Quartalsstatistik | | | | |
|--|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| ⇒ Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland | | | | | |
| Wanderungsgewinn / -verlust mit dem Ausland | - 30 | + 100 | + 324 | + 95 | + 69 |
| und zwar | | | | | |
| Polen | + 85 | + 112 | + 215 | + 23 | + 115 |
| USA | - 34 | - 19 | + 20 | + 20 | + 17 |
| Türkei | - 17 | - 5 | + 15 | - 16 | + 2 |
| Italien | - 30 | - 2 | - 20 | - 12 | - 16 |
| Ungarn | + 6 | + 2 | + 2 | + 32 | - 33 |
| Rumänien | + 38 | - | + 11 | - 6 | + 24 |
| Bulgarien | + 20 | - 1 | - 6 | + 3 | + 2 |
| Länder der EU ¹⁾ | + 117 | + 101 | + 190 | + 42 | + 44 |
| Zuzüge aus dem Ausland | 866 | 761 | 1 056 | 779 | 878 |
| Anteil an allen Zuzügen | 27,0 % | 21,5 % | 24,8 % | 23,8 % | 23,1 % |
| Fortzüge in das Ausland | 896 | 661 | 732 | 684 | 809 |
| Anteil an allen Fortzügen | 21,9 % | 21,6 % | 20,0 % | 21,1 % | 21,1 % |
| ⇒ Umzüge innerhalb Wiesbadens | 5 637 | 5 265 | 5 089 | 5 068 | 5 168 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | 4 252 | 4 001 | 3 931 | 3 815 | 3 799 |
| Ausländer/-innen | 1 385 | 1 264 | 1 158 | 1 253 | 1 369 |
| Anteil | 24,6 % | 24,0 % | 22,8 % | 24,7 % | 26,5 % |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 2 808 | 2 595 | 2 477 | 2 503 | 2 538 |
| Frauen | 2 829 | 2 670 | 2 612 | 2 565 | 2 630 |

1) Erweiterung der Europäischen Union am 01.01.2007 um Bulgarien und Rumänien.



Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen'

BEVÖLKERUNG

| Natürliche Bevölkerungsbewegungen | Quartalsstatistik | | | | |
|--|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| ⇒ Geborenen-/ Gestorbenenüberschuss | - 133 | + 120 | + 69 | - 47 | - 147 |
| Geschlecht | | | | | |
| männlich | + 2 | + 71 | + 77 | - 3 | - |
| weiblich | - 135 | + 49 | - 8 | - 44 | - 147 |
| ⇒ Lebendgeborene | 702 | 597 | 673 | 646 | 672 |
| Geschlecht | | | | | |
| männlich | 373 | 278 | 343 | 304 | 338 |
| weiblich | 329 | 319 | 330 | 342 | 334 |
| ⇒ Gestorbene | 835 | 477 | 604 | 693 | 819 |
| Geschlecht | | | | | |
| männlich | 371 | 207 | 266 | 307 | 338 |
| weiblich | 464 | 270 | 338 | 386 | 481 |
| ⇒ Eheschließungen ¹⁾ | 346 | 379 | 641 | 523 | 313 |
| dar. Erst-Ehen ²⁾ | 143 | 166 | 352 | 233 | 124 |

- 1) Mindestens ein Ehepartner wohnt mit Hauptwohnsitz in Wiesbaden.
2) Beide Ehepartner waren vor der Eheschließung ledig.



Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen'

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT

| Wohnungen, Gebäude / Baugenehmigungen | Jahresstatistik ¹⁾ | | | | |
|--|-------------------------------|---------|---------|---------|---------|
| | 2005 | 2004 | 2003 | 2002 | 2001 |
| ⇒ Wohnungen und Wohngebäude am 31.12. | | | | | |
| Wohnungen ²⁾ | 138 187 | 137 854 | 137 260 | 136 618 | 135 717 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahr | + 333 | + 594 | + 642 | + 901 | + 544 |
| Wohngebäude ²⁾ | 35 657 | 35 556 | 35 350 | 35 193 | 34 828 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahr | + 101 | + 206 | + 157 | + 365 | + 164 |
| Wohngebäude mit | | | | | |
| 1 Wohnung | 15 629 | 15 569 | 15 437 | 15 356 | 15 158 |
| 2 Wohnungen | 6 433 | 6 421 | 6 386 | 6 376 | 6 330 |
| 3 und mehr Wohnungen | 13 595 | 13 566 | 13 527 | 13 461 | 13 340 |
| Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser . | 61,9 % | 61,8 % | 61,7 % | 61,8 % | 61,7 % |
| ⇒ Baugenehmigungen | | | | | |
| Neubau | | | | | |
| Wohnungen | 590 | 498 | 557 | 775 | 664 |
| Wohngebäude | 229 | 152 | 198 | 258 | 176 |
| davon | | | | | |
| mit 1 und 2 Wohnungen | 181 | 116 | 156 | 191 | 120 |
| Anteil | 79,0 % | 76,3 % | 78,8 % | 74,0 % | 68,2 % |
| mit 3 und mehr Wohnungen | 48 | 36 | 42 | 67 | 56 |
| Nichtwohngebäude | 47 | 37 | 47 | 45 | 58 |
| Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden | | | | | |
| Zu- / Abgang von Wohnungen | + 79 | + 6 | + 41 | + 127 | + 39 |

1) Daten liegen nur einmal im Jahr vor.

2) Die Zahl beinhaltet für 2002 neben echten Zugängen auch Korrekturen in der Wohnungsfortschreibung.



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT

| Baufertigstellungen / Bauabgänge | Jahresstatistik ¹⁾ | | | | |
|---|-------------------------------|--------|--------|--------|--------|
| | 2005 | 2004 | 2003 | 2002 | 2001 |
| ⇒ Baufertigstellungen | | | | | |
| Neubau | | | | | |
| Wohnungen | 407 | 618 | 652 | 528 | 542 |
| Wohngebäude | 145 | 228 | 182 | 189 | 189 |
| davon | | | | | |
| mit 1 und 2 Wohnungen | 113 | 190 | 123 | 147 | 143 |
| Anteil | 77,9 % | 83,3 % | 67,6 % | 77,8 % | 75,7 % |
| mit 3 und mehr Wohnungen | 32 | 38 | 59 | 42 | 46 |
| Nichtwohngebäude | 42 | 31 | 33 | 43 | 52 |
| Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden | | | | | |
| Zu- / Abgang von Wohnungen | + 39 | + 53 | + 76 | + 54 | + 75 |
| ⇒ Bauabgänge | | | | | |
| Wohnungen | 185 | 75 | 73 | 94 | 70 |
| Gebäude | 108 | 70 | 89 | 111 | 129 |
| davon | | | | | |
| Wohngebäude | 54 | 34 | 30 | 36 | 37 |
| Nichtwohngebäude | 54 | 36 | 59 | 75 | 92 |

1) Daten liegen nur einmal im Jahr vor.



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ | Quartalsstatistik | | | | |
|--|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | 30.09. 2006 | 30.06. 2006 | 31.03. 2006 | 31.12. 2005 | 30.09. 2005 |
| ⇒ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾ | 121 084 | 119 545 | 119 165 | 120 468 | 120 514 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | + 570 | + 800 | + 444 | - 94 | - 623 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 62 157 | 61 202 | 60 796 | 61 684 | 61 779 |
| Frauen | 58 927 | 58 343 | 58 369 | 58 784 | 58 735 |
| Nationalität | | | | | |
| Deutsche | 108 429 | 106 982 | 106 959 | 108 439 | 108 202 |
| Ausländer/-innen | 12 655 | 12 563 | 12 206 | 12 029 | 12 312 |
| Wirtschaftliche Gliederung ³⁾ | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe D | 14 254 | 14 459 | 14 546 | 14 930 | 15 572 |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern G | 17 038 | 16 269 | 16 420 | 16 732 | 16 806 |
| Kredit- u. Versicherungsgewerbe J .. | 14 175 | 14 107 | 14 157 | 14 093 | 13 812 |
| Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen, usw. K | 23 123 | 22 615 | 22 113 | 22 279 | 22 089 |
| Öffentliche Verwaltung, Sozial- versicherung u.ä. ⁴⁾ L + Q | 15 892 | 16 154 | 16 198 | 16 211 | 16 418 |
| Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen N | 12 404 | 12 496 | 12 499 | 12 674 | 12 544 |
| ⇒ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort ⁵⁾ | 88 690 | 87 460 | 86 847 | 87 843 | 88 368 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | + 322 | + 26 | - 673 | - 1 311 | - 1 675 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 45 839 | 45 160 | 44 564 | 45 236 | 45 742 |
| Frauen | 42 851 | 42 300 | 42 283 | 42 607 | 42 626 |

1) Aktuellere Daten können von der BA nicht zur Verfügung gestellt werden.

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Wiesbaden, wobei der Wohnort der Personen unberücksichtigt bleibt. 3) Dargestellt werden nur die wichtigsten Wirtschaftsbereiche. Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

4) Einschließlich Exterritoriale Organisationen und Körperschaften.

5) Wiesbadener/-innen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, wobei der Arbeitsort der Personen unberücksichtigt bleibt.




Quelle: Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit

ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT


| Arbeitslosigkeit | Quartalsstatistik | | | | |
|--|-------------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| | März 2007 | Dez. 2006 | Sept. 2006 | Juni 2006 | März 2006 |
| ⇒ Arbeitslose | 12 512 | 12 281 | 14 087 | . | . |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | . | . | . | 3) | . |
| davon | | | | | |
| im Rechtskreis SGB II ¹⁾ | 8 932 | 8 815 | 10 156 | . | . |
| Anteil an allen Arbeitslosen | 71,4 % | 71,8 % | 72,1 % | . | . |
| im Rechtskreis SGB III ²⁾ | 3 580 | 3 466 | 3 931 | . | . |
| nach Personengruppen | | | | | |
| Männer | 6 433 | 6 197 | 7 118 | . | . |
| Frauen | 6 079 | 6 084 | 6 969 | . | . |
| Ausländer/-innen | 3 744 | 3 650 | 4 148 | . | . |
| unter 20-Jährige | 288 | 277 | 501 | . | . |
| 20- bis 24-Jährige | 917 | 791 | 1 087 | . | . |
| 50- bis 54-Jährige | 1 430 | 1 360 | 1 534 | . | . |
| 55-Jährige und Ältere | 1 768 | 1 753 | 1 721 | . | . |
| <p>1) Bezieher von Arbeitslosengeld II. Von der Optionskommune Wiesbaden betreute Arbeitslose. 2) Bezieher von Arbeitslosengeld sowie Arbeitslose ohne Anspruch auf finanzielle Leistungen. Personen, die zusätzlich zu ihrem Arbeitslosengeld auch "aufstockendes" Arbeitslosengeld II erhalten, werden nur im Rechtskreis SGB II gezählt. 3) Plausible Zahlen über die Arbeitslosigkeit liegen für Wiesbaden erst ab dem September 2006 vor.</p> | | | | | |
| <p>Quelle: Kreisreport der Bundesagentur für Arbeit (BA)</p> | | | | | |



ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

| Arbeitslosigkeit | Quartalsstatistik | | | | |
|--|-------------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| | März 2007 | Dez. 2006 | Sept. 2006 | Juni 2006 | März 2006 |
| ⇒ Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) | 8,8 % | 8,6 % | 9,9 % | . | . |
| zum Vergleich: | | | | | |
| Hessen | 8,2 % | 8,1 % | 8,7 % | 9,2 % | 10,2 % |
| Bundesgebiet (West) | 8,1 % | 8,0 % | 8,5 % | 8,9 % | 10,1 % |
| Darmstadt | 9,6 % | 9,4 % | 10,1 % | 10,4 % | 11,4 % |
| Frankfurt am Main | 9,7 % | 9,8 % | 10,5 % | 11,0 % | 11,8 % |
| Offenbach am Main | 12,7 % | 12,4 % | 14,1 % | 15,1 % | 15,5 % |
| Mainz | 7,5 % | 7,5 % | 8,2 % | 8,6 % | 9,6 % |
| ⇒ Arbeitslosenquote (bezogen auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen) .. | 10,0 % | 9,8 % | 11,3 % | . | . |
| und zwar | | | | 1) | |
| Männer | 10,2 % | 9,8 % | 11,3 % | . | . |
| Frauen | 9,8 % | 9,9 % | 11,3 % | . | . |
| unter 25-Jährige | 8,4 % | 7,5 % | 11,1 % | . | . |
| dar. unter 20-Jährige | 6,9 % | 6,6 % | 12,0 % | . | . |
| Ausländer/-innen | 19,5 % | 19,0 % | 21,6 % | . | . |
| 1) Plausible Zahlen über die Arbeitslosigkeit liegen für Wiesbaden erst ab dem September 2006 vor. | | | | | |
|  | | | | | |
| Quelle: Kreisreport der Bundesagentur für Arbeit (BA) | | | | | |

ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

| Verarbeitendes Gewerbe / Bauhauptgewerbe | Quartalsstatistik | | | | |
|---|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | 31.03. 2007 | 31.12. 2006 | 30.09. 2006 | 30.06. 2006 | 31.03. 2006 |
| ⇒ Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | | | | | |
| Betriebe | 44 | 72 | 72 | 72 | 72 |
| Beschäftigte | 12 546 | 11 818 | 11 863 | 12 168 | 12 158 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | + 388 | - 685 | - 758 | - 391 | - 489 |
| Umsatz im Quartal (in Mio. €) | 863,9 | 800,3 | 745,6 | 752,8 | 758,2 |
| dar. Auslandsumsatz (in Mio. €) | 476,6 | 399,8 | 398,3 | 411,7 | 411,9 |
| Anteil | 55,2 % | 50,0 % | 53,4 % | 54,7 % | 54,3 % |
| dar. Eurozone (in Mio. €) | 239,0 | 204,6 | 205,5 | 206,9 | 213,1 |
| ⇒ Bauhauptgewerbe ¹⁾ | | | | | |
| Betriebe | 15 | 15 | 17 | 17 | 17 |
| Beschäftigte | 784 | 846 | 949 | 904 | 901 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | - 117 | - 37 | + 20 | + 47 | + 43 |
| Umsatz im Quartal (in Mio. €) | 27,6 | 64,8 | 47,0 | 35,9 | 24,9 |
| darunter | | | | | |
| Hochbau (in Mio. €) | 21,6 | 36,4 | 27,8 | 23,6 | 18,0 |
| Tiefbau (in Mio. €) | 5,4 | 27,2 | 17,7 | 10,8 | 6,3 |
| <p>1) Bis Ende 2006: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, ab 2007 nur noch Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten.</p> | | | | | |
|  | | | | | |
| Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt | | | | | |

ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

| Tourismus | Quartalsstatistik | | | | |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| ⇒ Beherbergungsangebot und -nachfrage | | | | | |
| Übernachtungen | 231 549 | 232 407 | 257 353 | 260 936 | 212 909 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | + 18 640 | + 2 088 | - 3 907 | + 14 601 | - 1 916 |
| darunter von | | | | | |
| Inlandsgästen ¹⁾ | 167 863 | 178 963 | 181 978 | 185 603 | 154 201 |
| Gästen aus dem Ausland | 63 585 | 53 415 | 75 292 | 75 179 | 56 201 |
| darunter von Gästen aus ... | | | | | |
| USA | 17 180 | 17 515 | 22 095 | 19 943 | 15 894 |
| Großbritannien / Nordirland ... | 4 729 | 4 483 | 5 639 | 5 626 | 4 687 |
| Arabische Golfstaaten ²⁾ | 3 587 | 3 143 | 11 273 | 5 057 | 2 948 |
| Neuangekommene Gäste | 114 458 | 120 577 | 124 185 | 122 739 | 103 787 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal | + 10 671 | + 14 204 | + 9 699 | + 7 414 | + 5 916 |
| darunter | | | | | |
| Inlandsgäste ¹⁾ | 83 944 | 91 842 | 88 482 | 89 382 | 75 735 |
| Gäste aus dem Ausland | 30 464 | 28 709 | 35 649 | 33 251 | 26 689 |
| darunter aus ... | | | | | |
| USA | 9 489 | 10 378 | 11 763 | 10 989 | 8 756 |
| Großbritannien / Nordirland ... | 2 701 | 2 507 | 2 921 | 3 006 | 2 216 |
| Arabische Golfstaaten ²⁾ | 1 702 | 1 616 | 2 939 | 1 759 | 1 581 |
| Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ³⁾ | 2,0 | 1,9 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| Durchschnittliche Bettenkapazität | 5 910 | 6 040 | 6 016 | 6 032 | 6 180 |
| Bettenauslastung ⁴⁾ | 43,5 % | 41,8 % | 46,5 % | 47,5 % | 38,3 % |
| <p>1) Einschließlich Reha-Gäste. 2) Bahrain, Irak, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate. 3) Nächte je Gast: Zahl der Übernachtungen geteilt durch die Zahl der neuangekommenen Gäste. 4) Tatsächliche Übernachtungen in % der nach der Bettenkapazität möglichen Übernachtungen.</p> | | | | | |
| <p>Quelle: Monatliche Meldungen der Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten, ohne Campingplätze.</p> | | | | | |




SOZIALES

| SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende ¹⁾ | Jahresstatistik | | | | |
|---|-----------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| | März 2007 | Dez. 2006 | Sept. 2006 | Juni 2006 | März 2006 |
| ⇒ Haushalte mit Bezug von SGB II- Leistungen ²⁾ | 14 656 | 14 426 | 14 518 | 15 245 | 15 243 |
| Veränderung gegenüber dem Vorquartal | + 230 | - 92 | - 727 | + 2 | + 516 |
| darunter | | | | | |
| alleinstehende Erwachsene | 7 240 | 7 144 | 7 237 | 8 142 | 8 264 |
| Alleinerziehende | 2 961 | 2 962 | 2 937 | 3 046 | 3 027 |
| ⇒ Personen mit Bezug von SGB II- Leistungen | 29 902 | 29 326 | 29 326 | 29 387 | 28 970 |
| Veränderung gegenüber dem Vorquartal | + 576 | - | - 61 | + 417 | + 1 008 |
| davon | | | | | |
| Bezieher von Arbeitslosengeld II (erwerbsfähige Hilfebedürftige) | 20 383 | 19 948 | 20 033 | 20 102 | 19 917 |
| Bezieher von Sozialgeld (nichterwerbs- fähige Angehörige der Bezieher von Arbeitslosengeld II) | 9 519 | 9 378 | 9 293 | 9 285 | 9 053 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 14 683 | 14 365 | 14 381 | 14 525 | 14 339 |
| Frauen | 15 219 | 14 961 | 14 945 | 14 862 | 14 631 |
| Alter | | | | | |
| unter 7-Jährige | 4 653 | 4 564 | 4 540 | 4 540 | 4 447 |
| 7- bis unter 15-Jährige | 4 341 | 4 301 | 4 240 | 4 255 | 4 142 |
| 15- bis unter 25-Jährige | 3 991 | 3 818 | 3 884 | 3 939 | 3 957 |
| 25-Jährige und Ältere | 16 917 | 16 643 | 16 662 | 16 653 | 16 424 |
| <p>1) Am 01.01.2005 wurden die Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfe durch die neue Grundsicherung für Arbeit- suchende (SGB II) ersetzt.</p> <p>2) Bedarfsgemeinschaften, die SGB II-Leistungen (Hilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende) beziehen. Neben der/den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen können hierzu weitere Personen (z.B. Familienange- hörige) zählen. Im Einzelnen siehe SGB II, § 7. Rückgang der Zahl der Bedarfsgemeinschaften zwischen Juni und September 2006 aufgrund von gesetzlicher Änderung.</p> | | | | | |
| Quelle: Amt für Soziale Arbeit | | | | | |



SOZIALES


| Arbeitslosengeld II | Quartalsstatistik | | | | |
|---|-------------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| | März 2007 | Dez. 2006 | Sept. 2006 | Juni 2006 | März 2006 |
| ⇒ Bezieher von Arbeitslosengeld II (erwerbsfähige Hilfebedürftige) ... | 20 383 | 19 948 | 20 033 | 20 102 | 19 917 |
| Veränderung gegenüber dem Vorquartal | + 435 | - 85 | - 69 | + 185 | + 751 |
| dar. erwerbstätig | 5 388 | 5 365 | 5 011 | 4 585 | 4 166 |
| Geschlecht | | | | | |
| Männer | 9 672 | 9 427 | 9 490 | 9 623 | 9 591 |
| Frauen | 10 711 | 10 521 | 10 543 | 10 479 | 10 326 |
| Alter | | | | | |
| unter 25-Jährige | 3 715 | 3 539 | 3 590 | 3 646 | 3 682 |
| 25-Jährige und Ältere | 16 668 | 16 409 | 16 443 | 16 456 | 16 235 |



Quelle: Amt für Soziale Arbeit

ORTSBEZIRKE - Bevölkerung

| Bevölkerung | Quartalsstatistik | | | | |
|-----------------------------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | 31.03. 2007 | 31.12. 2006 | 30.09. 2006 | 30.06. 2006 | 31.03. 2006 |
| Mitte | 21 411 | 21 473 | 21 428 | 21 257 | 21 187 |
| Nordost | 22 503 | 22 546 | 22 476 | 22 297 | 22 347 |
| Südost | 18 840 | 18 815 | 18 735 | 18 680 | 18 718 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 19 332 | 19 315 | 19 399 | 19 325 | 19 340 |
| Klarenthal | 10 044 | 9 958 | 9 893 | 9 850 | 9 825 |
| Westend, Bleichstraße | 16 358 | 16 328 | 16 284 | 16 291 | 16 253 |
| Sonnenberg | 7 949 | 7 955 | 7 938 | 7 954 | 7 933 |
| Bierstadt | 12 306 | 12 346 | 12 357 | 12 344 | 12 341 |
| Erbenheim | 9 211 | 9 232 | 9 157 | 9 118 | 9 075 |
| Biebrich | 36 696 | 36 728 | 36 606 | 36 615 | 36 766 |
| Dotzheim | 26 021 | 26 137 | 26 002 | 25 914 | 25 864 |
| Rambach | 2 256 | 2 274 | 2 279 | 2 273 | 2 250 |
| Heßloch | 724 | 726 | 720 | 715 | 725 |
| Kloppenheim | 2 291 | 2 273 | 2 279 | 2 258 | 2 264 |
| Igstadt | 2 155 | 2 152 | 2 144 | 2 138 | 2 136 |
| Nordenstadt | 7 993 | 8 039 | 8 025 | 7 986 | 7 955 |
| Delkenheim | 4 982 | 4 976 | 4 974 | 5 011 | 5 041 |
| Schierstein | 10 045 | 10 021 | 9 999 | 10 013 | 10 010 |
| Frauenstein | 2 363 | 2 354 | 2 334 | 2 340 | 2 358 |
| Naurod | 4 480 | 4 470 | 4 461 | 4 444 | 4 443 |
| Auringen | 3 261 | 3 286 | 3 284 | 3 271 | 3 286 |
| Medenbach | 2 566 | 2 567 | 2 576 | 2 585 | 2 584 |
| Breckenheim | 3 508 | 3 495 | 3 491 | 3 507 | 3 490 |
| Amöneburg | 1 444 | 1 431 | 1 399 | 1 415 | 1 427 |
| Kastel | 12 112 | 12 220 | 12 164 | 12 125 | 12 158 |
| Kostheim | 13 841 | 13 847 | 13 843 | 13 818 | 13 745 |
| Wiesbaden | 274 692 | 274 964 | 274 247 | 273 544 | 273 521 |



Quelle: Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen'

ORTSBEZIRKE - Bevölkerung

| Altersstruktur am 31.03.2007 | Bevölkerung insgesamt | dar. Ausländer/-innen | | Alter | | | | | | |
|--------------------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------|-------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| | | abs. | Anteil | unter 6-Jäh- rige | 6- bis 17-Jäh- rige | 18- bis 24-Jäh- rige | 25- bis 34-Jäh- rige | 35- bis 49-Jäh- rige | 50- bis 64-Jäh- rige | 65-Jäh- rige und Ältere |
| | | | | | | | | | | |
| Mitte | 21 411 | 6 486 | 30,3 % | 1 208 | 2 123 | 1 969 | 4 580 | 5 737 | 3 401 | 2 393 |
| Nordost | 22 503 | 2 975 | 13,2 % | 1 127 | 1 820 | 1 212 | 2 669 | 5 451 | 4 367 | 5 857 |
| Südost | 18 840 | 3 033 | 16,1 % | 1 059 | 1 733 | 1 185 | 2 642 | 4 930 | 3 385 | 3 906 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 19 332 | 4 448 | 23,0 % | 1 216 | 2 002 | 1 575 | 3 667 | 4 864 | 3 050 | 2 958 |
| Klarenthal | 10 044 | 1 479 | 14,7 % | 596 | 1 260 | 752 | 1 082 | 1 871 | 1 854 | 2 629 |
| Westend, Bleichstraße | 16 358 | 5 024 | 30,7 % | 992 | 1 732 | 1 600 | 3 697 | 4 392 | 2 286 | 1 659 |
| Sonnenberg | 7 949 | 653 | 8,2 % | 399 | 884 | 442 | 693 | 1 924 | 1 592 | 2 015 |
| Bierstadt | 12 306 | 1 338 | 10,9 % | 568 | 1 373 | 821 | 1 377 | 2 801 | 2 292 | 3 074 |
| Erbenheim | 9 211 | 1 674 | 18,2 % | 610 | 1 212 | 739 | 1 260 | 2 309 | 1 535 | 1 546 |
| Biebrich | 36 696 | 7 932 | 21,6 % | 2 098 | 3 935 | 2 540 | 5 113 | 8 637 | 6 642 | 7 731 |
| Dotzheim | 26 021 | 4 048 | 15,6 % | 1 571 | 3 504 | 2 146 | 3 207 | 6 007 | 4 373 | 5 213 |
| Rambach | 2 256 | 153 | 6,8 % | 119 | 227 | 134 | 233 | 547 | 461 | 535 |
| Heßloch | 724 | 33 | 4,6 % | 37 | 75 | 37 | 64 | 173 | 157 | 181 |
| Kloppenheim | 2 291 | 131 | 5,7 % | 137 | 297 | 181 | 250 | 608 | 452 | 366 |
| Igstadt | 2 155 | 96 | 4,5 % | 125 | 254 | 154 | 252 | 577 | 406 | 387 |
| Nordenstadt | 7 993 | 832 | 10,4 % | 404 | 935 | 575 | 920 | 1 844 | 1 952 | 1 363 |
| Delkenheim | 4 982 | 525 | 10,5 % | 272 | 647 | 340 | 560 | 1 116 | 1 085 | 962 |
| Schierstein | 10 045 | 1 386 | 13,8 % | 515 | 1 087 | 684 | 1 146 | 2 327 | 1 919 | 2 367 |
| Frauenstein | 2 363 | 103 | 4,4 % | 104 | 275 | 156 | 217 | 598 | 477 | 536 |
| Naurod | 4 480 | 283 | 6,3 % | 218 | 492 | 257 | 418 | 1 098 | 923 | 1 074 |
| Auringen | 3 261 | 171 | 5,2 % | 169 | 482 | 209 | 259 | 899 | 692 | 551 |
| Medenbach | 2 566 | 185 | 7,2 % | 131 | 345 | 174 | 301 | 730 | 482 | 403 |
| Breckenheim | 3 508 | 231 | 6,6 % | 161 | 423 | 224 | 375 | 830 | 813 | 682 |
| Amöneburg | 1 444 | 402 | 27,8 % | 110 | 206 | 139 | 231 | 332 | 207 | 219 |
| Kastel | 12 112 | 2 496 | 20,6 % | 805 | 1 531 | 1 029 | 1 922 | 3 077 | 1 993 | 1 755 |
| Kostheim | 13 841 | 2 595 | 18,7 % | 757 | 1 662 | 1 128 | 1 770 | 3 237 | 2 568 | 2 719 |
| Wiesbaden | 274 692 | 48 712 | 17,7 % | 15 508 | 30 516 | 20 402 | 38 905 | 66 916 | 49 364 | 53 081 |



Quelle: Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen'

ORTSBEZIRKE - Bevölkerung

| Haushaltsstruktur ¹⁾ am 31.12.2006 | Haushalte | | | | | | |
|--|----------------|--------------------|----------------|----------------|---|-----------------------|-------------------------------|
| | Ins- gesamt | Allein- lebende | Ehepaare | | erweiterte Kern- familien ²⁾ | Alleiner- ziehende | Haus- halte mit Kindern |
| | | | ohne Kinder | mit Kindern | | | |
| Mitte | 12 522 | 7 343 | 1 354 | 946 | 806 | 633 | 2 066 |
| Nordost | 12 340 | 6 466 | 2 017 | 1 023 | 1 045 | 445 | 1 910 |
| Südost | 10 488 | 5 401 | 1 716 | 957 | 822 | 443 | 1 808 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 10 591 | 5 478 | 1 475 | 1 020 | 829 | 536 | 2 014 |
| Klarenthal | 4 735 | 1 824 | 1 051 | 558 | 636 | 218 | 1 041 |
| Westend, Bleichstraße | 9 400 | 5 418 | 977 | 739 | 567 | 520 | 1 673 |
| Sonnenberg | 3 757 | 1 454 | 717 | 459 | 580 | 131 | 778 |
| Bierstadt | 6 389 | 2 771 | 1 235 | 621 | 749 | 344 | 1 255 |
| Erbenheim | 4 379 | 1 784 | 755 | 545 | 535 | 270 | 1 102 |
| Biebrich | 19 096 | 9 059 | 3 336 | 1 948 | 1 860 | 933 | 3 714 |
| Dotzheim | 11 919 | 4 597 | 2 230 | 1 629 | 1 618 | 578 | 2 962 |
| Rambach | 1 102 | 410 | 247 | 121 | 173 | 43 | 215 |
| Heßloch | 324 | 89 | 84 | 42 | 64 | 13 | 69 |
| Kloppenheim | 1 000 | 307 | 190 | 145 | 188 | 60 | 284 |
| Igstadt | 972 | 323 | 185 | 141 | 166 | 48 | 247 |
| Nordenstadt | 3 600 | 1 095 | 845 | 482 | 688 | 145 | 864 |
| Delkenheim | 2 145 | 564 | 536 | 305 | 427 | 104 | 553 |
| Schierstein | 4 995 | 1 970 | 1 175 | 603 | 563 | 228 | 1 037 |
| Frauenstein | 1 055 | 337 | 225 | 127 | 209 | 40 | 253 |
| Naurod | 2 082 | 647 | 501 | 277 | 368 | 73 | 451 |
| Auringen | 1 423 | 416 | 305 | 245 | 247 | 62 | 409 |
| Medenbach | 1 182 | 395 | 235 | 165 | 177 | 69 | 305 |
| Breckenheim | 1 547 | 479 | 326 | 213 | 329 | 59 | 374 |
| Amöneburg | 658 | 259 | 109 | 89 | 79 | 44 | 185 |
| Kastel | 5 656 | 2 318 | 934 | 795 | 714 | 291 | 1 405 |
| Kostheim | 6 546 | 2 483 | 1 370 | 812 | 948 | 289 | 1 475 |
| Wiesbaden | 139 903 | 63 687 | 24 130 | 15 007 | 15 387 | 6 619 | 28 449 |


- 1) Schätzung mit Hilfe eines Zuordnungsverfahrens auf Grundlage des Einwohnerregisters, nur Privathaushalte.
2) Ehepaare mit oder ohne Kinder und mindestens einem weiteren Erwachsenen im Haushalt.



Quelle: Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen'

ORTSBEZIRKE - Bevölkerung


| Wanderungsbewegungen im 1. Quartal 2007 | Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze | | | Umzüge innerhalb des Stadtgebiets | | |
|--|--|--------------|--------------|--------------------------------------|--------------|----------|
| | Zuzüge | Fortzüge | Saldo | Zuzüge | Fortzüge | Saldo |
| Mitte | 457 | 512 | - 55 | 576 | 700 | - 124 |
| Nordost | 299 | 334 | - 35 | 494 | 508 | - 14 |
| Südost | 248 | 303 | - 55 | 401 | 390 | + 11 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 298 | 355 | - 57 | 493 | 482 | + 11 |
| Klarenthal | 60 | 54 | + 6 | 198 | 134 | + 64 |
| Westend, Bleichstraße | 332 | 363 | - 31 | 502 | 555 | - 53 |
| Sonnenberg | 76 | 93 | - 17 | 107 | 90 | + 17 |
| Bierstadt | 64 | 152 | - 88 | 235 | 197 | + 38 |
| Erbenheim | 89 | 152 | - 63 | 184 | 167 | + 17 |
| Biebrich | 429 | 462 | - 33 | 827 | 889 | - 62 |
| Dotzheim | 183 | 341 | - 158 | 438 | 413 | + 25 |
| Rambach | 14 | 17 | - 3 | 22 | 35 | - 13 |
| Heßloch | 6 | 7 | - 1 | 6 | 5 | + 1 |
| Kloppenheim | 8 | 18 | - 10 | 58 | 32 | + 26 |
| Igstadt | 7 | 15 | - 8 | 42 | 33 | + 9 |
| Nordenstadt | 53 | 82 | - 29 | 93 | 123 | - 30 |
| Delkenheim | 26 | 49 | - 23 | 107 | 83 | + 24 |
| Schierstein | 96 | 115 | - 19 | 188 | 151 | + 37 |
| Frauenstein | 19 | 23 | - 4 | 36 | 30 | + 6 |
| Naurod | 37 | 34 | + 3 | 85 | 76 | + 9 |
| Auringen | 15 | 37 | - 22 | 26 | 37 | - 11 |
| Medenbach | 30 | 30 | - | 50 | 52 | - 2 |
| Breckenheim | 28 | 36 | - 8 | 41 | 27 | + 14 |
| Amöneburg | 18 | 17 | + 1 | 40 | 34 | + 6 |
| Kastel | 186 | 291 | - 105 | 150 | 208 | - 58 |
| Kostheim | 127 | 206 | - 79 | 238 | 186 | + 52 |
| Wiesbaden | 3 205 | 4 098 | - 893 | 5 637 | 5 637 | - |



Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen'

ORTSBEZIRKE - Bevölkerung

| Salden der inner- und außerstädtischen Zu- und Fortzüge | Quartalsstatistik | | | | |
|--|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 1. Quartal 2007 | 4. Quartal 2006 | 3. Quartal 2006 | 2. Quartal 2006 | 1. Quartal 2006 |
| Mitte | - 179 | - 9 | + 128 | + 41 | + 29 |
| Nordost | - 49 | + 95 | + 219 | + 28 | + 157 |
| Südost | - 44 | + 66 | + 35 | - 42 | - 111 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | - 46 | - 117 | + 51 | - 56 | - 14 |
| Klarenthal | + 70 | + 69 | + 40 | + 35 | + 1 |
| Westend, Bleichstraße | - 84 | + 2 | - 47 | + 1 | - 54 |
| Sonnenberg | - | + 17 | - | + 39 | + 40 |
| Bierstadt | - 50 | - 19 | + 25 | + 20 | - 21 |
| Erbenheim | - 46 | + 57 | + 39 | + 31 | - 3 |
| Biebrich | - 95 | + 101 | - 6 | - 138 | - 80 |
| Dotzheim | - 133 | + 127 | + 84 | + 59 | - |
| Rambach | - 16 | - 9 | + 3 | + 20 | - 26 |
| Heßloch | - | + 2 | + 6 | - 7 | - 12 |
| Kloppenheim | + 16 | - 7 | + 22 | - 10 | + 13 |
| Igstadt | + 1 | + 4 | - | - 6 | + 5 |
| Nordenstadt | - 59 | + 8 | + 33 | + 30 | - 32 |
| Delkenheim | + 1 | + 4 | - 37 | - 24 | + 16 |
| Schierstein | + 18 | + 17 | - 14 | + 5 | + 38 |
| Frauenstein | + 2 | + 15 | - 4 | - 20 | - 3 |
| Naurod | + 12 | + 5 | + 16 | + 4 | - 26 |
| Auringen | - 33 | + 3 | + 8 | - 13 | + 28 |
| Medenbach | - 2 | - 14 | - 14 | - 1 | - 17 |
| Breckenheim | + 6 | + 2 | - 15 | + 16 | - 4 |
| Amöneburg | + 7 | + 24 | - 18 | - 14 | + 22 |
| Kastel | - 163 | + 42 | + 25 | - 55 | - 27 |
| Kostheim | - 27 | - 3 | + 19 | + 83 | + 51 |
| Wiesbaden | - 893 | + 482 | + 598 | + 26 | - 30 |




Quelle: Bewegungsdatensatz 'Einwohnerwesen'

ORTSBEZIRKE - Bautätigkeit und Wohnungsmarkt

| Wohnungs- und Gebäude- struktur am 31.12.2005 | Woh- nungen | Anteil der Neubau- woh- nungen ¹⁾ | Wohngebäude | | | |
|--|----------------|---|----------------|------------------------|---------------|--------------------------------|
| | | | ins- gesamt | mit 1 - 2 Wohnungen | | mit 3 und mehr Wohnungen |
| | | | | absolut | Anteil | |
| Mitte | 12 021 | 0,1 % | 1 377 | 156 | 11,3 % | 1 221 |
| Nordost | 12 681 | 1,8 % | 3 031 | 1 498 | 49,4 % | 1 533 |
| Südost | 10 243 | 1,6 % | 2 073 | 965 | 46,6 % | 1 108 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 10 444 | 2,4 % | 1 163 | 313 | 26,9 % | 850 |
| Klarenthal | 4 509 | 2,7 % | 719 | 416 | 57,9 % | 303 |
| Westend, Bleichstraße | 8 797 | - | 805 | 15 | 1,9 % | 790 |
| Sonnenberg | 4 130 | 2,9 % | 2 037 | 1 638 | 80,4 % | 399 |
| Bierstadt | 6 486 | 0,9 % | 2 202 | 1 480 | 67,2 % | 722 |
| Erbenheim | 4 170 | 2,7 % | 1 055 | 583 | 55,3 % | 472 |
| Biebrich | 19 066 | 1,5 % | 4 205 | 2 214 | 52,7 % | 1 991 |
| Dotzheim | 11 478 | 4,3 % | 3 315 | 2 303 | 69,5 % | 1 012 |
| Rambach | 1 232 | 1,1 % | 585 | 460 | 78,6 % | 125 |
| Heßloch | 317 | - | 200 | 182 | 91,0 % | 18 |
| Kloppenheim | 1 020 | 2,7 % | 494 | 408 | 82,6 % | 86 |
| Igstadt | 1 026 | 3,0 % | 532 | 440 | 82,7 % | 92 |
| Nordenstadt | 3 467 | 3,0 % | 1 777 | 1 542 | 86,8 % | 235 |
| Delkenheim | 2 142 | 0,3 % | 1 099 | 964 | 87,7 % | 135 |
| Schierstein | 4 935 | 5,9 % | 1 365 | 763 | 55,9 % | 602 |
| Frauenstein | 1 199 | 0,9 % | 599 | 485 | 81,0 % | 114 |
| Naurod | 2 198 | 2,4 % | 1 123 | 952 | 84,8 % | 171 |
| Auringen | 1 406 | 5,7 % | 797 | 711 | 89,2 % | 86 |
| Medenbach | 1 204 | 2,3 % | 462 | 336 | 72,7 % | 126 |
| Breckenheim | 1 541 | 1,6 % | 926 | 802 | 86,6 % | 124 |
| Amöneburg | 622 | - | 122 | 37 | 30,3 % | 85 |
| Kastel | 5 439 | 3,3 % | 1 365 | 804 | 58,9 % | 561 |
| Kostheim | 6 414 | 1,0 % | 2 229 | 1 595 | 71,6 % | 634 |
| Wiesbaden | 138 187 | 2,0 % | 35 657 | 22 062 | 61,9 % | 13 595 |

1) Neubauwohnungen, die in den letzten 5 Jahren fertiggestellt wurden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen



ORTSBEZIRKE - Arbeitsmarkt und Wirtschaft

| Struktur der Arbeitslosen im März 2007 | Arbeitslosenquote ¹⁾ | Arbeitslose | | | und zwar | | |
|--|---------------------------------|---------------|----------------------|-----------------------|--------------|------------------|------------------|
| | | insgesamt | davon im Rechtskreis | | Frauen | Ausländer/-innen | unter 25-Jährige |
| | | | SGB II ²⁾ | SGB III ³⁾ | | | |
| Mitte | 12,1 % | 1 524 | 1 220 | 304 | 708 | 530 | 127 |
| Nordost | 5,8 % | 591 | 369 | 222 | 285 | 138 | 31 |
| Südost | 5,9 % | 599 | 403 | 196 | 299 | 176 | 45 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 9,6 % | 1 075 | 775 | 300 | 506 | 367 | 102 |
| Klarenthal | 10,7 % | 466 | 345 | 121 | 220 | 135 | 50 |
| Westend, Bleich- straße | 13,9 % | 1 363 | 1 084 | 279 | 658 | 519 | 142 |
| Sonnenberg | 4,3 % | 141 | 72 | 69 | 73 | 18 | 18 |
| Bierstadt | 6,5 % | 388 | 252 | 136 | 219 | 82 | 47 |
| Erbenheim | 9,1 % | 456 | 332 | 124 | 235 | 150 | 49 |
| Biebrich | 10,0 % | 1 921 | 1 437 | 484 | 924 | 644 | 190 |
| Dotzheim | 10,3 % | 1 334 | 990 | 344 | 656 | 376 | 148 |
| Rambach | 6,7 % | 77 | 48 | 29 | 34 | 7 | 6 |
| Heßloch | 2,4 % | 8 | 3 | 5 | 6 | . | - |
| Kloppenheim | 4,5 % | 55 | 36 | 19 | 28 | 7 | 6 |
| Igstadt | 3,8 % | 46 | 19 | 27 | 25 | 7 | 5 |
| Nordenstadt | 5,4 % | 230 | 127 | 103 | 119 | 56 | 15 |
| Delkenheim | 4,7 % | 146 | 80 | 66 | 81 | 26 | 22 |
| Schierstein | 7,5 % | 370 | 234 | 136 | 180 | 91 | 34 |
| Frauenstein | 3,3 % | 40 | 23 | 17 | 25 | 3 | 3 |
| Naurod | 3,7 % | 82 | 38 | 44 | 45 | 6 | 9 |
| Auringen | 2,8 % | 55 | 26 | 29 | 27 | . | 5 |
| Medenbach | 4,3 % | 71 | 45 | 26 | 33 | 7 | 12 |
| Breckenheim | 2,3 % | 43 | 16 | 27 | 19 | 4 | 3 |
| Amöneburg | 11,9 % | 91 | 62 | 29 | 41 | 35 | 8 |
| Kastel | 11,6 % | 602 | 431 | 171 | 288 | 157 | 57 |
| Kostheim | 9,9 % | 677 | 451 | 226 | 328 | 185 | 66 |
| Wiesbaden | 8,8 % | 12 512 | 8 932 | 3 580 | 6 079 | 3 744 | 1 205 |

1) In Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, Schätzung für die Ortsbezirke.

2) Arbeitslose Bezieher von Arbeitslosengeld II, die von der Optionskommune Wiesbaden betreut werden.

3) Bezieher von Arbeitslosengeld I sowie Arbeitslose ohne Anspruch auf finanzielle Leistungen. Personen, die zusätzlich zu ihrem Arbeitslosengeld I auch "aufstockendes" Arbeitslosengeld II erhalten, werden nur im Rechtskreis SGB II gezählt.

'.' = Einzelangabe: 1 -2 Fälle aus Gründen der Geheimhaltung unterdrückt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Soziale Arbeit, eigene Berechnungen




ORTSBEZIRKE - Soziales

| SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende ¹⁾ im März 2007 | Haushalte mit Bezug von SGB II-Leistungen ²⁾ | | Personen mit Bezug von SGB II-Leistungen | | | |
|--|---|---------------------|--|--|--|--|
| | abs. | je 100 Haushalte | ins- gesamt | je 100 unter 65- jährige Personen | davon | |
| | | | | | Bezieher von Arbeitslosen- geld II ³⁾ | Bezieher von Sozialgeld ⁴⁾ |
| Mitte | 1 980 | 15,8 | 3 664 | 19,3 | 2 607 | 1 057 |
| Nordost | 632 | 5,1 | 1 074 | 6,5 | 801 | 273 |
| Südost | 664 | 6,3 | 1 289 | 8,6 | 907 | 382 |
| Rheingauviertel, Hollerborn | 1 400 | 13,2 | 2 800 | 17,1 | 1 945 | 855 |
| Klarenthal | 597 | 12,6 | 1 487 | 20,1 | 949 | 538 |
| Westend, Bleich- straße | 1 573 | 16,7 | 3 069 | 20,9 | 2 137 | 932 |
| Sonnenberg | 121 | 3,2 | 200 | 3,4 | 144 | 56 |
| Bierstadt | 465 | 7,3 | 939 | 10,2 | 618 | 321 |
| Erbenheim | 584 | 13,3 | 1 357 | 17,7 | 896 | 461 |
| Biebrich | 2 322 | 12,2 | 4 622 | 16,0 | 3 148 | 1 474 |
| Dotzheim | 1 633 | 13,7 | 3 830 | 18,4 | 2 519 | 1 311 |
| Rambach | 73 | 6,6 | 123 | 7,1 | 97 | 26 |
| Heßloch | . | . | . | . | . | . |
| Kloppenheim | 64 | 6,4 | 132 | 6,9 | 85 | 47 |
| Igstadt | . | . | . | . | . | . |
| Nordenstadt | 206 | 5,7 | 474 | 7,1 | 320 | 154 |
| Delkenheim | 141 | 6,6 | 346 | 8,6 | 210 | 136 |
| Schierstein | 394 | 7,9 | 747 | 9,7 | 523 | 224 |
| Frauenstein | 36 | 3,4 | 69 | 3,8 | 47 | 22 |
| Naurod | 64 | 3,1 | 98 | 2,9 | 74 | 24 |
| Auringen | 44 | 3,1 | 84 | 3,1 | 59 | 25 |
| Medenbach | 72 | 6,1 | 144 | 6,7 | 97 | 47 |
| Breckenheim | 41 | 2,7 | 96 | 3,4 | 60 | 36 |
| Amöneburg | 114 | 17,3 | 242 | 19,8 | 153 | 89 |
| Kastel | 665 | 11,8 | 1 451 | 14,0 | 942 | 509 |
| Kostheim | 701 | 10,7 | 1 450 | 13,0 | 959 | 491 |
| Wiesbaden | 14 656 | 10,5 | 29 902 | 13,5 | 20 383 | 9 519 |

1) Am 01.01.2005 wurden die Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfe durch die neue Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ersetzt. 2) Bedarfsgemeinschaften, die SGB II-Leistungen (Hilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende) beziehen. Neben der/den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen können hierzu weitere Personen (z.B. Familienangehörige) zählen. Im Einzelnen siehe SGB II, § 7. 3) Erwerbsfähige Hilfebedürftige. 4) Nichterwerbsfähige Angehörige der Bezieher von Arbeitslosengeld II.

'.' = Einzelangabe: 1 - 19 Fälle aus Gründen der Geheimhaltung unterdrückt.
Quelle: Amt für Soziale Arbeit



Alphabetisches Stichwortverzeichnis

| | | | |
|---|--------|---------------------------------------|----|
| A | | E | |
| Altersstruktur der Bevölkerung | | Eheschließungen | 5 |
| - Gesamtstadt | 1 | Einwohner/-innen (siehe Bevölkerung) | |
| - nach Ortsbezirken | 18 | | |
| Arbeitslose | | F | |
| - Gesamtstadt | 10, 11 | Fernwanderungen | 3 |
| - nach Ortsbezirken | 23 | Fortzüge (siehe Wanderungsbewegungen) | |
| Arbeitslosengeld II | 16 | Fremdenverkehr | 13 |
| Arbeitslosenquote | | | |
| - Gesamtstadt | 11 | G | |
| - nach Ortsbezirken | 23 | Gäste in Beherbergungsbetrieben | 13 |
| Aufenthaltsdauer der Gäste | 13 | Gebäudeabgang | 8 |
| Ausländer/-innen | | Gebäudebestand | |
| - Gesamtstadt | 1 | - Gesamtstadt | 7 |
| - nach Ortsbezirken | 18 | - nach Ortsbezirken | 22 |
| Ausländeranteil | | Geburten | 5 |
| - Gesamtstadt | 1 | Gestorbene | 5 |
| - nach Ortsbezirken | 18 | Grundsicherung für Arbeitsuchende | |
| Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe | 12 | - Gesamtstadt | 15 |
| | | - nach Ortsbezirken | 24 |
| B | | | |
| Bauabgänge | 8 | H | |
| Baufertigstellungen | 8 | Haushalte | |
| Baugenehmigungen | 7 | - Privathaushalte nach Ortsbezirken | 19 |
| Bauhauptgewerbe | 12 | | |
| Bautätigkeit | 7, 8 | I | |
| Beherbergungsgewerbe | 13 | Innerstädtische Umzüge (siehe Umzüge) | |
| Beschäftigte | | | |
| - sozialversicherungspflichtig | 9 | K | |
| - im Bauhauptgewerbe | 12 | Kurgäste | 13 |
| - im Verarbeitenden Gewerbe | 12 | | |
| Betriebe | | L | |
| - im Bauhauptgewerbe | 12 | Lebendgeborene | 5 |
| - im Verarbeitenden Gewerbe | 12 | | |
| Betten in Beherbergungsbetrieben | 13 | | |
| Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung | | | |
| - Gesamtstadt | 1 | | |
| - nach Ortsbezirken | 17, 18 | | |
| Bevölkerungsbewegung, natürliche | 5 | | |
| Bevölkerungsbewegung, räumliche (siehe Wanderungsbewegungen) | | | |



► Frühere Publikationen auf Anfrage möglich

- 1/2000** Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden
- Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
- 2** Wohnortwechsler und ihre Motive
- Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung
- 3** Wege zur Berufsbildung für Alle
- Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen
- 4** Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden
- 1/2001** Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen
- Ergebnisse einer Gästebefragung
- 2 *)** Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden
- 1/2003** Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020
- 2** Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - *vergriffen*
- 1/2004** Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden
- 2** Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden
- „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“
- 1/2005** Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden
- 2** Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden
- 1/2006** Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen?
- 2** Religionszugehörigkeit in Wiesbaden
- 1/2007** Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger?
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen

Die Schutzgebühr beträgt pro Heft 15 €, zuzüglich Versandkosten.

*) Nur noch als Textbeitrag erhältlich 5 €.



► Frühere Publikationen auf Anfrage möglich

| | | |
|----|---|------------------|
| 21 | Folklore im Garten im echten Jugend-Test - Ergebnisse der BesucherInnen-Befragung | (Dezember 2000) |
| 22 | Das Friedhofswesen auf dem Prüfstand - Umfrageergebnisse zur Bürgerfreundlichkeit | (Januar 2001) |
| 23 | Bekanntheitsgrad und Beurteilung der frauenspezifischen Einrichtungen und Angebote in Wiesbaden | (Juli 2001) |
| 24 | Sozio-demographischer Strukturwandel in der Wiesbadener Innenstadt | (Dezember 2002) |
| 25 | Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung | (Juni 2003) |
| 26 | Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung | (Juli 2003) |
| 27 | Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung | (Juli 2003) |
| 28 | Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden | (Januar 2004) |
| 29 | Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens | (August 2004) |
| 30 | Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger | (Juli 2004) |
| 31 | Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004 | (Dezember 2005) |
| 32 | Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft | (Januar 2006) |
| 33 | Berufspendler von und nach Wiesbaden | (Februar 2006) |
| 34 | Frauen in Wiesbaden | (März 2006) |
| 35 | Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen | (August 2006) |
| 36 | Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005 | (September 2006) |



► Frühere Publikationen auf Anfrage möglich

- Nr. 14** Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Angebote für Jugendliche
- Ergebnisse einer Befragung von 14- bis 22-Jährigen
Juni 2000
- Nr. 15** Die Attraktivität Wiesbadens als Wirtschaftsstandort
- Ergebnisse einer Betriebsbefragung
Oktober 2000
- Nr. 16** Die Zukunft der Wiesbadener Maifestspiele
Februar 2002
- Nr. 17** Bürgernähe und Kundenorientierung der Ortsverwaltungen
- Ergebnisse der Befragung von Kunden/innen und Mitarbeiter/innen
Juni 2005
- Nr. 18** Daten zum Verkehrsverhalten der Wiesbadener Bevölkerung
- Ergebnisse der KONTIV 2002
Oktober 2005
- Nr. 19** Der Wiesbadener Wochenmarkt und seine Besucher
- Ergebnisbericht zur Besucherbefragung im Herbst 2005
März 2006
- Nr. 20** Die CALIGARI FilmBühne in der Publikumswertung
- Ergebnisbericht zur Besucherbefragung im Frühjahr 2006
August 2006



Statistik auf einen Klick

► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?

Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistisches Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Wahlen, Statistik und Stadtforschung beraten gerne.



Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung,
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de

Internet: www.wiesbaden.de/statistik
www.wiesbaden.de/wahlen

Informierte wissen mehr ...



Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik